

**SAKSA KEELE ÕPERAAMAT**  
**EESTI ALGKOOLIDELE**

III

**H. PEZOLD**

LAÄNEMAA ÕPETAJATE SEMINAARI ÕPETAJA

KOLMAS TRÜKK

H. PEZOLD'I KIRJASTUS „POLYGLOTT”  
TALLINNAS 1925



ARH A-118613

Saksa keele õperaamat  
eesti algkoolidele

III

**H. Pezold**

Läänemaa õpetajate seminaari õpetaja

3-mas trükk  
20-nes — 30-nes tuhat



Lehrbuch  
der deutschen Sprache

III

**H. Pezold**

[?]Oberlehrer am Lehrerseminar der Wiek

Dritte Auflage  
20.—30. Tausend



i203283259

Alle Rechte, einschließlicb des Übersetzungsrechts, vorbehalten.

Tartu Ülikooli Raamatukogu  
ARHIIVKOGU

## Vorwort zur 2. Auflage.

Das vorliegende Lehrbuch erscheint in 2. Auflage mit verändertem Titel, statt „zweites Lehrjahr“ ist die Ziffer III gestellt, da mittlerweile noch eine Vorstufe erschienen ist. Dieses Buch ist für das dritte Lehrjahr der Elementarschulen bestimmt, also für die 5. Klasse und ist, was den Stoff und die Anordnung desselben anbelangt, eine direkte Fortsetzung meines Lehrbuches der deutschen Sprache II (in der 1. und 2. Auflage als „Erstes Lehrjahr“ erschienen).

Den im Lehrbuche II behandelten Anschauungsgruppen: I. In der Schule, II. Der Mensch, III. Haus und Garten, IV. Die Tiere, folgen hier die Gruppen: I. Die Zeit, II. Herbst und Winter, III. Frühling und Sommer, IV. In der Stadt und auf Reisen.

Die gewählten Lesestücke und Gebichte sind zum größten Teil bekannten deutschen Originalschriftstellern und den besten in Deutschland gebräuchlichen Lesebüchern entnommen.

Die Durchnahme des grammatischen Materials geschieht auch hier auf induktivem Wege.

In der 2. Auflage sind folgende Stücke durch andere ersetzt: 34 (115); 37 (118), 42 (123), 44 (125), 49 (130), 78 (159), 80 (161), 82 (163) und 83 (164), doch ist das Wortmaterial dieser Stücke bis auf 83 dasselbe geblieben wie in der 1. Auflage.

Hapsal, im Juli 1923.

Der Verfasser.

---

## Vorwort zur 3. Auflage.

Die 3. Auflage erscheint ohne wesentliche Änderungen. In Nr. 70, Grammatik, ist die Aufgabe 1. durch eine leichtere ersetzt, und die Noten zu Nr. 83 sind weggelassen.

Reval, im April 1925.

Der Verfasser.

## Benuzte Quellen. (Lehrbuch II u. III).

- Cabanis, George, Paul Sylvester: Knecht Ruprecht.  
Curtmann, Wilhelm: Geschichten für Kinder.  
Conradt, Paul: Lesebuch für den deutschen Unterricht.  
Dehmel, Paula: Sternschnuppen.  
Falke, Gustav u. Jakob Doewenberg: Steht auf, ihr lieben Kinderlein.  
Fleischhut, Berta: Unser deutsches Lesebuch. Mein deutsches Lesebuch.  
Frapan, Ilse: Hamburger Bilder für Kinder.  
Fuchs, Arno: Die Großstadt und ihr Verkehr.  
Gansberg, Fritz: Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder.  
Gaudig, Dr. H.: Deutsches Lesebuch I.  
Gläser u. Bezold: Lehrbuch der deutschen Sprache.  
Göbelbecker, L. F.: Das Kind in Haus, Schule und Welt.  
Güll, Friedrich: Kinderheimat.  
Hey, Wilhelm: Fünfzig Fabeln für Kinder.  
Hirt, Ferdinand: Neue Schreib-Lese-Fibel.  
Kühner, Karl: Thüringer Lesebuch.  
Lukas, Otto: Woche für die deutsche Jugend.  
Ney, P. Bruneneek M. u. Behrsin, L.: Lehrbuch der deutschen Sprache.  
Reintck, Robert: Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch.  
Salus, Hugo: Knecht Ruprecht.  
Seidel, Heinrich: Kinder-Lieder und Geschichten.  
Scharrelmann, Heinrich: „Berni“ aus seiner ersten Schulzeit. Weg zur Kraft.  
Trojan, Johannes: Für gewöhnliche Leute.  
Victor, Wilhelm: Deutsches Lesebuch in Lautschrift.  
Weber, Emil: Neue Kinderlieder.
-

# Inhaltsverzeichnis.

<b>Ausdrucksübungen</b> . . . . .	Seite VII—VIII
-----------------------------------	-------------------

## I. Die Zeit.

Nr.		Grammatik.	
1.	Das Jahr . . . . .	Die Grundzahlen . . . . .	1—2
2.	Die Monate . . . . .	Die Ordnungszahlen . . . . .	2—3
3.	Das Schaltjahr . . . . .		3
4.	Die Wochentage . . . . .		4
5.	Des Vaters Geburtstag . . . . .		4—5
6.	Zum Geburtstag des Vaters . . . . .		5
7.	Am Morgen . . . . .	Rückbezügliche Zeitwörter . . . . .	5—6
8.	Der Langschläfer . . . . .		6
9.	Ein Rätsel . . . . .		6—7
10.	Die Uhr . . . . .	Bruchzahlen . . . . .	7—8
11.	Gute Nacht . . . . .		8
12.	Der neue Schüler . . . . .		8—9
13.	Ein Gespräch . . . . .	Futurum. . . . .	9
14.	Der Ausflug aufs Land. (Gedankenreihe) . . . . .		9—10
15.	Die Himmelsrichtungen . . . . .		10—11
16.	Was der Mond sieht . . . . .		11
17.	Für kluge Kinder . . . . .		12
18.	Wiederholung . . . . .		12

## II. Herbst und Winter.

19.	Herbstlied . . . . .		13
20.	Die Weinlese . . . . .	Deklination der Adjektiva (ohne Artikel)	13—14
21.	Der Nebel . . . . .		14—15
22.	Es wird Herbst . . . . .		15—15
23.	Der Wind . . . . .		16
24.	Es regnet . . . . .	Deklination der Adjektiva (mit dem bestimmten Artikel) . . . . .	17—18
25.	Unter einem Schirm . . . . .		18—19
26.	Der große Birnbaum . . . . .		19—20
27.	Fortsetzung . . . . .	Deklination der Adjektiva (mit den unbestimmten Artikel) . . . . .	20
28.	Blättlein Naseweis . . . . .		21
29.	Gute Rechnung . . . . .		21—22
30.	Die Zeit der Ernte . . . . .		22—23
31.	Der Schütze . . . . .		23
32.	O wie kalt ist es heute . . . . .		23—24
33.	Wenn es friert . . . . .		24
34.	Die Grille und die Ameise . . . . .	Perfekt . . . . .	24
35.	Das Büblein auf dem Eise . . . . .	Das Partizip des Perfekts . . . . .	25—26
36.	Ich habe einen Schneemann gemacht. (Gedankenreihe.) . . . . .	Bildung des Perfekts mit „sein“ . . . . .	26—27
37.	Ein Gespräch . . . . .	Gebrauch des Perfekts . . . . .	27—28
38.	Der Puppendorf . . . . .	Die Grundform des Zeitwortes . . . . .	28—29
39.	Mein Vater . . . . .		29
40.	Im Winter . . . . .	Die schwache und starke Konjugation. . . . .	29—31
41.	Wiederholung . . . . .		31—32

### III. Frühling und Sommer.

Nr.	Grammatik.	Seite
42. Der Frühling ist da . . . . .	Die Wortfolge . . . . .	33—34
43. Der April, ein Spasmacher . . . . .		34
44. Ein Gespräch über das Wetter . . . . .	Unpersöhnliche Zeitwörter . . . . .	34—35
45. Die Östereier . . . . .	Plusquamperfekt . . . . .	35—36
46. Das Osterei . . . . .	Gebrauch des Plusquamperfekts . . . . .	36—37
47. Das Abendbrot . . . . .		37
48. Der Storch ist da . . . . .	Der Infinit. mit „zu“ u ohne „zu“ . . . . .	37—39
49. Ein Brief . . . . .	Die Wortfolge im Haupt- u. Neben- sätze . . . . .	39—40
50. Der Weg zur Schule . . . . .		40
51. Wie ist doch die Erde so schön ! . . . . .	Declination d. Wortes „das Herz“ . . . . .	40—41
52. Die Grasprinzessin . . . . .		41
53. Bei Goldhähnchen . . . . .		42
54. Mit den Kühen auf der Weide . . . . .		42
55. Der Kirschbaum . . . . .	Declin. „der Strahl, der See“ usw. . . . .	43
56. Das Roggenmähen . . . . .		44
57. Das Ahrenfeld . . . . .		45
58. Das Einfahren . . . . .	Zusammengesetzte Zeitwörter . . . . .	45—47
59. Das Dorf . . . . .		47
60. Gewitter im Anzug . . . . .		47—48
61. Der Holzwurm . . . . .	Declin. „Der Wurm, der Mann“ usw. . . . .	48—49
62. Wiederholung . . . . .		49—50

### IV. In der Stadt und auf Reisen.

63. Wie es auf der Straße hergeht . . . . .		51
64. Wie die Menschen einander helfen . . . . .		51—52
65. Fortsetzung . . . . .	Bezügliche Fürwörter . . . . .	52—53
66. Scherz und Ernst . . . . .		53—54
67. Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen . . . . .		54
68. Vor dem Fischladen . . . . .	Declin. „Das Auge, das Ohr“ usw. . . . .	54—55
69. Wenn die Straße ausgebessert wird . . . . .	Passiv . . . . .	55—56
70. Das Spiel auf der Straße . . . . .	Partizip des Perfekts der Zeit- wörter „wollen, sollen, können, dürfen“ usw. . . . .	56—57
71. Auf der Straße . . . . .		57—58
72. Die Straßenbahn . . . . .		58
73. Ein Telefongespräch . . . . .		59
74. Die Feuerwehr . . . . .		60—61
75. Wanderlied . . . . .		61
76. Die Abreise . . . . .		61—62
77. Ausflügler . . . . .	Das Partizip des Präsens . . . . .	62
78. Auf dem Bahnhofe in Berlin . . . . .		63
79. Deutschland . . . . .		63
80. Ein Geographieexamen . . . . .	Die Eigennamen . . . . .	64—65
81. Die Eisenbahn . . . . .		65—66
82. Auf Reisen . . . . .		66—67
83. Wolken und Winde . . . . .		67
84. Wiederholung . . . . .		67—68

### Wörterverzeichnis . . . . .

Grundformen ablautender und unregelmäßiger Zeitwörter. . . . .	69—91
	92—94

## Ausspracheübungen.<sup>1)</sup>

(Die vor den Beispielen angeführte Lautschrift ist diejenige der Association Phonétique Internationale.)

### Die Vokale.

Merke, Längezeichen — :

- a: (wie im estn. „maa“) da, fa<sup>n</sup>, Ma<sup>m</sup>a, Ba<sup>n</sup>n, Ra<sup>t</sup>, sa<sup>g</sup>en, fra<sup>g</sup>en, klar war, wahr, fah<sup>r</sup>en, Ha<sup>a</sup>r, Sa<sup>a</sup>l.
- a (wie estn. „Mats“) an, man, kann, als, ganz, Franz, alt, kalt, Walter, Rad, lang.
- e: (wie estn. „see“) Eh<sup>r</sup>e, eben, je, den, wen, sehr, se<sup>h</sup>t, ge<sup>h</sup>t, See, Fle<sup>e</sup>, er, der, wer (er, der, wer können auch er, der, ver gesprochen werden).
- ɛ: (ä mit e-Nachklang, wie estn. „äär.“) U<sup>h</sup>r, B<sup>a</sup>r, w<sup>a</sup>re, J<sup>a</sup>g<sup>r</sup>, Kä<sup>t</sup>sel, St<sup>a</sup>rklein, ungef<sup>a</sup>hr.
- ɛ (wie estn. „ära“) ä<sup>l</sup>ter, W<sup>a</sup>lder, lä<sup>n</sup>g<sup>s</sup>, lä<sup>ch</sup>eln, H<sup>a</sup>ndchen, es, des, denn, wenn, stell<sup>t</sup>, fällt, Feld, Welt, El<sup>t</sup>ern.
- ə (stets unbetont, dumpf zwischen e und ε an œ anklingend, wie das e im estn. „mine“ habe heute eine rote Blume, einen weißen Pud<sup>e</sup>l, liebe kleine Kat<sup>z</sup>e, Tisch<sup>e</sup>, schlaf<sup>e</sup>, sa<sup>g</sup>en, fra<sup>g</sup>en.
- i: (wie estn. „siil“) die Diele, viel, fiel, Sp<sup>i</sup>el, lies, dies, hier, mir, dir, wir, Igel.
- ɪ (wie est. „mis“) mit, Bild, sit<sup>t</sup>, Frit<sup>z</sup>, Sch<sup>i</sup>ff, fröh<sup>l</sup>ich.
- o (mit geschlossener Lippenrundung, wie estn. „sool“) rot, Not, Of<sup>e</sup>n, oh<sup>n</sup>e, So<sup>h</sup>n, woh<sup>l</sup>, sch<sup>o</sup>n.
- ɔ (mit offenem Munde, wie estn. „toll“) noch, doch, Loch, Koch, Rock, von Of<sup>e</sup>n.
- ø: (mit geschlossener Lippenrundung, wie estn. „töö“) h<sup>ö</sup>ren, t<sup>ö</sup>nen, H<sup>ö</sup>hle, L<sup>ö</sup>we, K<sup>ö</sup>nig, sch<sup>ö</sup>n.
- œ (offen wie estn. „tökat.“) ö<sup>ff</sup>nen, K<sup>ö</sup>chin, lö<sup>ff</sup>el, pl<sup>ö</sup>tz<sup>l</sup>ich, K<sup>ö</sup>rner, H<sup>ö</sup>rner.
- u: (wie estn. „suur“) nur, U<sup>h</sup>r, Mut, gut, Hut, Blut, Fu<sup>h</sup>rman<sup>n</sup>, flug, P<sup>l</sup>ug.
- u (wie estn. „kus“) Ku<sup>ß</sup>, mu<sup>ß</sup>, dur<sup>ch</sup>, Fu<sup>t</sup>ter, Bu<sup>t</sup>ter, Mu<sup>t</sup>ter, Sch<sup>u</sup>lter.
- y: (wie estn. „müür“) f<sup>ü</sup>r, gr<sup>ü</sup>n, Sch<sup>ü</sup>ler, kü<sup>h</sup>l, Bl<sup>i</sup>blein, f<sup>ü</sup>hlen, l<sup>ü</sup>gen.
- y (wie estn. „müts“) M<sup>ü</sup>lke, n<sup>ü</sup>ße, kü<sup>ß</sup>sen, Str<sup>ü</sup>mpfe, G<sup>y</sup>mnasium.

### Die Diphthonge.

- ai (hier klingt das i stark an e an) ein, eine, kein, klein, fein, mein, dein, sein, Zeit, Meile, Mai, Kaiser.
- au (unbedingt als ei Laut gesprochen, nicht wie im Estnischen) auf, auch, aus, Haus, faul, Gaul, Sch<sup>a</sup>ufel, laufen, kaufen.
- oy (also kurzes offenes o und kurzes ü) euch, euer, deutsch, heute, Gule, Zeug, freuen, Leute, läuten, M<sup>a</sup>use, H<sup>a</sup>user, H<sup>a</sup>ute.

### Die Konsonanten.

- b (stimmhaft) Ban<sup>k</sup>, Bett, bitte, Bohne, bunt, Bein, Embach, haben, leben, schreib<sup>e</sup>n.
- p (stimmlos) Paar, Pennal, Puppe, Lappen, Lampe, Kap, Stab, gib, Hieb, Lob, starb, Herbst.

1) Diese Übungen sind je nach Bedarf vorzunehmen.

- d** (stimmhaft) danke, der, die, das, Dorf, durch, deutsch, baden, schaden, Lade, Gnade, Faden.
- t** (stimmlos) Tasche, Teller, Tisch, Tür, alt, kalt, halten, Falter, unter, halb, Walb, Rab, Bild, Schmied.
- g** (stimmhaft) Gabe, geben, gib, Gott, gut, sagen, Tage, legen, liegen, lügen.
- k** (stimmlos) kalt, kennen, Knd, Korb, Kunst, Laten, Haten, drücken, dick, Sack, Glück.
- m** (stimmhaft) Martha, mehr, Milch, Motte, Mutter, Name, lam, taum, Schaum.
- n** (stimmhaft) naß, Nase, nehmen, nimm, noch, nur, Tanne, nein, nun.
- ŋ** (stimmhafter Nasallaut ng ohne hörbares g oder k.) sang, lang, lange, sang, Gesang, anfangen, sing, Finger, singen, gesungen, [gezʊŋən], denken [dɛŋkən], danke, Gedanke, dunkel.
- l** (stimmhaft) las, lebe, lies, Lied, los, Loch, holen, fallen, Lug, Tal, Mehl, Gold.
- r** (stimmhaft) Rabe, Rebe, rechnen, riet, riechen, rot, Ruße, rufen, war, vor, leer, fahren.
- v** (stimmhaft) was, wer, wie, wo, Wunder, Löwe.
- f** (stimmlos) fallen, fehlen, fiel, folgen, Furche, Schaufel, half, Senf, Vater, Vetter, Vieh, viel, Vogel, Photograph.
- z** (stimmhaft) sah, sehe, sieh, Sohn, Susanna, süß, Nase, Hase, lese, Diese, lose, Bluse.
- s** (stimmlos) was, naß, das, daß, Wasser, les, los, bloß, Fuß, Flüße, Fluß, Flüße.
- ʒ** (stimmhaft, = russ. ж) Genie, Gendarm, Page, Loge, Jenny, Journal, Journalist.
- ʃ** (stimmlos, = russ. ш) Schaf, Scherz, Schirm, schon, Schule, Tasche, Tisch, waschen, wusch, gewaschen, Stall, Stelle, Stiel, Stolle, Stuhl, stehen, Schak, spielen, spät.
- ç** (stimmlos, Vordergaumen) ich, mich, dich, sich, freundlich, Nicht, nicht, Wicht, Pech, Blech, stechen, reich, weich, Teich, leicht, vielleicht, Nächte, Wächte, möchte, euch, leuchten, Mägde, weg, Weg, hurtig, jelig, hungrig, folgst.
- x** (stimmlos Hintergaumen) ach, nach, Dach, Sache, lachen, machen, doch, noch, Loch, Buch, suchen, Kuchen, Tag, lag, log, Lug, Zug, trug, trugst, genug.
- j** (stimmhaft) ja, Jahr, jeder, jodel, jung, jünger.
- h** (stimmlos) habe, hast, hat, her, hell, hier, hoch, Hof, Hut, Hütte.

Merke. Der Buchstabe h als Dehnungszeichen ist stets stumm: Hahn, nehmen, nahm, sah, sieht, seht, gehen [ge:ən], sehen, stehen, floh, geflohen [geflo:ən].

#### Konsonanten-Verbindungen.

- ks** Max, fix, Sachse, wachsen, wuchs, sechs, Dchs, Dchsen, Klecks, Fuchs, Büchse.
- ts** Zahl, zart, zehn, ziehen, zog, Zoll, zu, Zug, Kaze, setzen, sitzen, Tris, Schweiz, reizen, kurz, Cäsar.
- st** Last, Nest, List, Kost, Lust, Küste, Fenster.
- kv** Dual, quer, Quelle, bequem, quillt, quoll.



## 1. Die Zeit.

### 1. Das Jahr.

Ein Jahr hat zwölf Monate oder zweiundfünfzig Wochen oder dreihundertfünfundsechzig Tage. Das Jahr hat vier Jahreszeiten. Die Jahreszeiten heißen: der Frühling, der Sommer, der Herbst, und der Winter.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter  
sind des lieben Gottes Kinder,  
bringen uns der Freuden viel:  
Blumen, Früchte, frohes Spiel.

### Grammatik.

#### Die Grundzahlen (pöhiarved).

1 — eins; ein, eine, ein	11 — elf	21 — einundzwanzig
2 — zwei	12 — zwölf	22 — zweiundzwanzig
3 — drei	13 — dreizehn	30 — dreißig
4 — vier	14 — vierzehn	40 — vierzig
5 — fünf	15 — fünfzehn	50 — fünfzig
6 — sechs	16 — sechzehn	60 — sechzig
7 — sieben	17 — siebzehn	70 — siebenzig
8 — acht	18 — achtzehn	80 — achtzig
9 — neun	19 — neunzehn	90 — neunzig
10 — zehn	20 — zwanzig	100 — hundert
101 — hunderteins		1000 — tausend
102 — hundertzwei		2000 — zweitausend
125 — hundertfünfundzwanzig		10 000 — zehntausend
200 — zweihundert		100 000 — hunderttausend
	1 000 000 eine Million	
	2 000 000 zwei Millionen	
	5745 fünftausendsiebenhundertfünfundvierzig.	

Diese fünf Häuser gehören einem Besitzer.  
Der Vater ging mit seinen zwei Söhnen spazieren.  
Sie ist Mutter von sieben Kindern.

- Regeln: 1. Von den Grundzahlen declinirt man **ein, eine, ein**.  
2. Die übrigen Grundzahlen declinirt man nicht (teisi pö-  
hiarve ei käänata).  
3. Den Genitiv der Grundzahlen bildet man durch die Prä-  
position **von** mit dem Dativ.

Aufgabe.

Schreibe mit Buchstaben auf: 3, 14, 25, 36, 47, 58, 69, 70,  
81, 92, 107, 111, 213, 312, 426, 537, 648, 759, 861, 912, 1014,  
1119, 2345, 20788.

## 2. Die Monate.

Der erste Monat heißt Januar,  
der zweite Monat heißt Februar,  
der dritte Monat heißt März,  
der vierte Monat heißt April,  
der fünfte Monat heißt Mai,  
der sechste Monat heißt Juni,  
der siebente Monat heißt Juli,  
der achte Monat heißt August,  
der neunte Monat heißt September,  
der zehnte Monat heißt October,  
der elfte Monat heißt November  
der zwölfte Monat heißt Dezember.

Was für einen Monat haben wir jetzt? Jetzt haben wir den April.  
Nach dem April kommt der Mai. Der wievielte ist heute? Heute ist  
der zwanzigste April. Der wievielte war gestern? Gestern war der  
neunzehnte April. Der wievielte ist morgen? Morgen ist der einund-  
zwanzigste April. Der einunddreißigste Dezember ist der letzte Tag des  
Jahres. Am ersten Januar ist Neujahr. Dann wünschen wir einander  
ein glückliches Neues Jahr.

Ein Räthsel.

Welches Jahr dauert nur einen Tag?

Grammatik.

Die Ordnungszahlen (kordarvud)

der erste	der elfte	der einundzwanzigste
der zweite	der zwölfte	der zweiundzwanzigste
der dritte	der dreizehnte	der dreißigste
der vierte	der vierzehnte	der vierzigste
der fünfte	der fünfzehnte	der fünfzigste
der sechste	der sechzehnte	der sechzigste
der siebente	der siebzehnte	der siebzigste
der achte	der achtzehnte	der achtzigste
der neunte	der neunzehnte	der neunzigste
der zehnte	der zwanzigste	der hundertste
	der hunderterste usw.	
	der zweihundertste usw.	
	der tausendste usw.	

Aufgaben.

Beantworte schriftlich: Der wievielte ist heute? Der wievielte war gestern? Der wievielte ist morgen? Wann ist Neujahr? Wann ist in diesem Jahre das Osterfest?

Schreibe: Der Januar ist der erste Monat des Jahres, der Februar ist der zweite usw.

3. Das Schaltjahr.

Dreißig Tage hat September,  
April, Juni und November,  
Februar hat achtundzwanzig,  
nur im Schaltjahr neunundzwanzig,  
sieben Monat' ohne Frage,  
haben einunddreißig Tage.

Wenn du wissen willst, ob ein Jahr ein Schaltjahr ist, mußt du die Jahreszahl durch vier teilen, geht diese ohne Rest auf, so ist das Jahr ein Schaltjahr. Das Jahr 1922 ist kein Schaltjahr, denn beim Teilen durch vier bleibt ein Rest nach. Das Jahr 1924 aber ist ein Schaltjahr, denn 1924 geteilt durch vier geht ohne Rest auf.

Aufgaben.

Beantworte mündlich und schriftlich: Welche Monate haben 30 Tage? Wieviel Tage hat ein Schaltjahr? Wieviel ist  $2 \times 2$ ? Wieviel ist  $8 \times 9$ ? Wieviel ist 81 geteilt durch 9? Wieviel ist  $90 : 10$ ?

Schreibe das Einmaleins (ükskord üks) mit 8 auf.

#### 4. Die Wochentage.

Nun ist der schöne Sonntag zu Ende! Das ist schade! Jetzt kommen die sechs Schultage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Aber es ist doch auch in der Schule schön. Gestern und vorgestern, das heißt also Sonnabend und Freitag, hatte ich Halbschmerzen und konnte nicht in die Schule gehen. Nun freue ich mich doch wieder auf die Schule. Da spielen wir so schön in den Zwischenstunden. Dann sehe ich auch Marie, meine liebste Freundin wieder! Morgen, das heißt Montag, haben wir zuerst eine Gesangsstunde, die liebe ich sehr. Übermorgen, Dienstag, haben wir eine deutsche Stunde. Da zeigt uns der Lehrer gewiß wieder ein Bild, das gefällt mir sehr gut. Mittwoch, ach, da ist von neun bis zehn eine Rechenstunde, die liebe ich gar nicht, denn ich kann das Einmaleins noch nicht gut und beim Kopfrechnen bin ich die Letzte. Donnerstag haben wir eine estnische Lesestunde, oft erzählt uns der Lehrer eine hübsche Geschichte, da höre ich so gern zu. Freitag ist ein schöner Tag, wir haben eine Zeichen- und Handarbeitsstunde. Sonnabend ist ein schwerer Tag, da haben wir eine estnische, eine englische und eine deutsche Stunde und wieder Rechnen. Aber da freuen wir uns schon auf den Sonntag und dann ist die Arbeit leichter.

#### Ein Rätsel.

Welcher Abend dauert einen ganzen Tag?

#### Aufgaben.

1. Beantworte mündlich und schriftlich: Was für ein Tag ist heute? Der wievielte ist heute? Wie heißen die Tage der Woche? Wann habt ihr eure deutschen Stunden? An welchen Tagen habt ihr estnische Stunden? Wievielmals in der Woche habt ihr Rechnen?

2. Schreibe deinen Stundenplan auf.

#### 5. Des Vaters Geburtstag.

Ich bin 12 Jahre alt, meine jüngere Schwester ist 10 Jahre alt, mein ältester Bruder ist schon erwachsen, er ist 21 Jahre alt; mein zweiter Bruder ist um 2 Jahre älter als ich, er ist 14 Jahre alt. Wenn wir unser Alter zusammenzählen, so macht die Summe der Jahre genau das Alter unseres Vaters aus, denn er ist 57 Jahre alt. Er ist im Jahre 1865 am 10. Juni geboren. Er ist der älteste von seinen fünf Geschwistern, die alle noch am Leben sind und hier in Estland wohnen. An seinem Geburtstage versammelt sich die ganze Familie bei uns. Alle seine Nissen und Nichten kommen mit ihren Müttern und Vätern zu uns

und gratulieren dem Vater zu seinem Geburtstage. Das ist ein schönes Familienfest. Wir Kinder freuen uns das ganze Jahr darauf.

**Aufgaben.**

1. Beantworte folgende Fragen: Wie alt bist du? Wann ist dein Geburtstag? Wann bist du geboren? Welche Jahreszahl schreiben wir jetzt.

2. Ergänze: Ich gratuliere — Vater — seinem Geburtstage. Mor gratulierte — Lehrer — Neujahr. Die Tochter gratuliert — Mutter — Ostern.

### 6. Zum Geburtstage des Vaters.

Lieber Vater, ich bringe Dir  
meinen schönsten Glückwunsch hier:  
Will Dich immer herzlich lieben!  
Hab' dies Verslein selbst geschrieben.  
Möchte es Dich doch erfreuen!  
Künftig Jahr soll's besser sein.

### 7. Am Morgen.

Es war schon sieben Uhr, aber Hans lag noch im Bette und schlief. Da kam seine Mutter ins Schlafzimmer und sagte: „Du schläfst noch, Hans! Steh schnell auf, kleide dich an und gehe in die Schule, es ist schon spät.“ „Ach Mama,“ sagte Hans, „ich bin noch so müde, ich möchte noch gern ein wenig schlafen. Wieviel Uhr ist es?“ „Es ist sieben Uhr“, antwortete die Mutter, „sei nicht so faul, du mußt zur Schule, die Schule beginnt um 8 Uhr. Verspäte dich nicht!“ Da sprang Hans schnell aus dem Bette, wusch sich, kleidete sich an, frühstückte und lief zur Schule.

Nun reibet euch die Augen wach,  
die Schwalben zwitschern schon am Dach.  
Guten Morgen!



Grammatik.

Infinitiv.

Sich waschen,	sich ankleiden,	sich an den Tisch setzen.
	<b>Präsens.</b>	

<b>Ich</b> wasche <b>mich</b> ,	ich kleide mich an,	ich setze mich an den Tisch.
<b>du</b> wäschst <b>dich</b> ,	du kleidest dich an,	du setzt dich an den Tisch.
<b>er</b> wäscht <b>sich</b> ,	er kleidet sich an,	er setzt sich an den Tisch.
<b>wir</b> waschen <b>uns</b> ,	wir kleiden uns an	wir setzen uns an den Tisch
<b>ihr</b> wascht <b>euch</b> ,	ihr kleidet euch an,	ihr setzt euch an den Tisch.
<b>sie</b> waschen <b>sich</b> ,	sie kleiden sich an,	sie setzen sich an den Tisch.

*wenn*

Imperativ.

Wasche dich,	kleide dich an,	setze dich an den Tisch!
wascht euch,	kleidet euch an,	setzt euch an den Tisch!
waschen Sie sich,	kleiden Sie sich an,	setzen Sie sich an den Tisch!

Aufgabe.

Konjugiere diese Sätze im Imperfekt.

8. Der Langschläfer.

Was? Du liegst noch im Bette?

Geschwind, geschwind!

An die Scheiben pocht der Morgenwind;

im Garten blüht ein neuer Mohn;

die Sonne scheint drei Stunden schon.

Der Kuckuck ruft vom Walde her

ein Duzend mal und mehr:

„Kuckuck, Kuckuck!“

Die Häslein springen,

die Vöglein singen,

und alles läuft und lacht um die Bette —

nur unser Hänschen liegt noch im Bette.

Geschwind, geschwind! Heraus, heraus!

Erfährt's der Fritz, der lacht dich aus. Emil Weber.

9. Ein Rätsel.

Wie heißt das Ding dort an der Wand?

Es schlägt und hat doch keine Hand,

es hängt und geht doch fort und fort;

es geht und kommt doch nicht vom Ort.

Nun, Kinder, ratet. was ist das? O, das ist nicht schwer, das kann ein jeder raten! Das ist die Uhr. Die Zeiger drehen sich auf dem Zifferblatte und zeigen auf die Ziffern, dann weiß ich, wieviel Uhr es ist. Der kleine Zeiger zeigt die Stunden an und der große die Minuten. Einige Uhren haben auch einen Sekundenzeiger. Ich ziehe meine Uhr jeden Abend auf. Meine Uhr geht richtig. Die Wanduhr geht falsch sie geht vor. Geht deine Uhr richtig? Nein, sie bleibt nach.

A u f g a b e.

Antworte auf folgende Fragen: Wieviel Stunden hat ein Tag? Wieviel Minuten hat eine Stunde! Wieviel Sekunden hat eine Minute? Hast du eine Uhr? Wann ziehst du deine Uhr auf? Wie sagt man, wenn die Uhr zu schnell geht? Wie sagt man, wenn sie zu langsam geht?

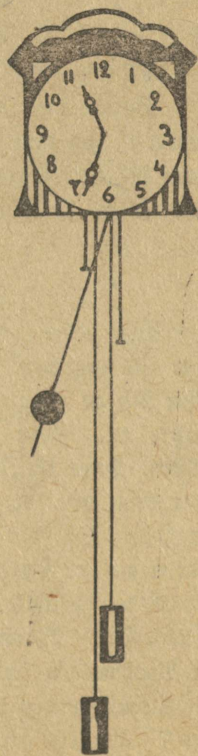
### Die Uhr.

Die Uhr sagt nur tick, tack, tick, tack, tick, tack, und doch sagt sie uns viel. Sie sagt: Steh auf, es ist sieben Uhr! Es ist ein Viertel auf acht, geh ins dein Frühstück! Es ist halb acht, geh zur Schule! Es ist acht Uhr, geh in die Klasse, die Stunde fängt an! Es ist drei Viertel auf neun, die Stunde ist aus, nun lauf auf den Hof! Es ist halb zwölf, die große Zwischenstunde beginnt, jetzt darfst du dein Butterbrot essen! Es ist halb zwei, die Schule ist aus, geh nach Hause! Es ist zwei Uhr, jetzt schnell zu Tisch, die Suppe wartet! Es ist fünf, mache deine Aufgaben! Es ist zehn Uhr, geh zu Bett! Gute Nacht!

Die Uhren, liebe Kinder,  
die haben keine Ruh'  
im Sommer, wie im Winter  
sie gehen immer zu:  
tick, tack, tick, tack, tick, tack.

### G r a m m a t i k.

Die Bruchzahlen (murdarvud.)



$\frac{1}{2}$  — halb, ein halber Tag, eine halbe Stunde, ein halbes Stück.  
 $1\frac{1}{2}$  — anderthalb.

3-mas — der dritte,	$\frac{1}{3}$ — ein drittel,	$\frac{2}{3}$ — zwei drittel,
4-jas — der vierte,	$\frac{1}{4}$ — ein viertel,	$\frac{3}{4}$ — drei viertel,
5-es — der fünfte,	$\frac{1}{5}$ — ein fünftel,	$\frac{4}{5}$ — vier fünftel,
20-nes — der zwanzigste,	$\frac{1}{20}$ — ein zwanzigstel,	$\frac{11}{20}$ — elf zwanzigstel,

### Aufgabe.

Lies folgende Bruchzahlen:  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{9}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{4}{7}$ ,  $\frac{9}{11}$ ,  $\frac{12}{13}$ ,  $\frac{15}{23}$ ,  $\frac{100}{200}$ ,  $\frac{1}{1000}$ ,  $1\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{3}{4}$ ,  $2\frac{1}{4}$ ,  $6\frac{5}{7}$ ,  $8\frac{9}{10}$ ,  $18\frac{12}{13}$ .

### 11. Gute Nacht.

Geh' zur Ruh', geh' zur Ruh',  
 schließt die müden Augen zu;  
 stiller wird es auf den Straßen,  
 und die Wächter hört man blasen,  
 und die Nacht ruft allen zu:  
 Geh' zur Ruh'!

### Aufgabe.

Beantworte folgende Fragen: Wann stehst du am Morgen auf? Wann isst du dein Frühstück? Wann gehst du zur Schule? Wann beginnt die erste Stunde? Wann schließen eure Stunden? Um wieviel Uhr isst du zu Mittag? Wann gehst du am Abend zu Bett?

### 12. Der neue Schüler.

Wir haben jetzt einen neuen Schüler in unserer Klasse. Das ist aber ein neugieriger Junge. Er kam heute zum erstenmal in die Klasse, setzte sich zu mir und sagte: „Ich heiße Emil Neumann und bin 11 Jahre alt. Wie heißt du? Wie alt bist du?“ Ich antwortete: „Mein Name ist Johann Franz.“ — „Franz? Ist das dein Taufname oder dein Familienname? Wo wohnst du? Wohnst du an der Langstraße? Da steht der Name Franz an einer Haustür.“ — „Nein, ich wohne an der Gartenstraße.“ Dann fragte er weiter: „Seit wann bist du in der Schule? Wann beginnen die Sommerferien? Wie lange dauern sie? Wann beginnt der Unterricht wieder? Wie lange habt ihr zu Weihnachten frei? Um wieviel Uhr ist die Frühstückspause? Schließt die Schule um ein oder um zwei? Welche Stunde magst du am liebsten? Wo sitzt der Ordner? Wohin soll ich meine Büchermappe legen? Wo liegt dein Ranzen?“ Mir riß endlich die Geduld und ich sagte: „Ich werde dir morgen auf alle deine Fragen antworten, du Fragezeichen!“ Da lachte die ganze Klasse und seitdem hat er den Spitznamen „Fragezeichen“.

**Aufgabe.**

Antworte schriftlich auf Neumanns Fragen.

**13. Ein Gespräch.**

- Wilhelm: Rate was werde ich morgen alles tun?  
Elisabeth: Du wirst morgen früh aufstehen und in die Schule gehen. Dort wirst du fleißig lernen. Du wirst fünf Stunden haben. Der Lehrer wird dich fragen. Du wirst ihm antworten. Um zwei Uhr wirst du nach Hause kommen. Dann wirst du zu Mittag essen. Am Nachmittag wirst du mit mir im Garten spielen. Wir werden dort laufen, springen und Ball spielen. Am Abend wirst du wieder lernen und um zehn Uhr wirst du schlafen gehen.
- Wilhelm: Du rätst falsch. Morgen werde ich nicht in die Schule gehen. Wir werden morgen frei haben und werden einen Spaziergang aufs Land machen.  
„Heißa! packt die Bücher ein,  
morgen wird nicht Schule sein!  
Morgen ist ein Feiertag,  
daß sich jeder freuen mag!

**Grammatik.**

**Futurum (tulevik.)**

**Ich werde morgen einen Spaziergang machen.**  
**du wirst morgen einen Spaziergang machen.**  
**er, sie, es wird morgen einen Spaziergang machen.**  
**wir werden morgen einen Spaziergang machen.**  
**ihr werdet morgen einen Spaziergang machen.**  
**sie werden morgen einen Spaziergang machen.**

**Aufgabe.**

Konjugiere: ich werde morgen aufs Land gehen. Ich werde um 10 Uhr schlafen gehen. Ich werde Zeit haben. Ich werde fleißig sein. Ich werde groß werden.

**14. Der Ausflug aufs Land. (Gedankenreihe.)**

Morgen wird unsere Schule einen Ausflug aufs Land machen. Um acht Uhr werden wir uns alle auf dem Schulhofe versammeln. Wir werden uns alle zu Paaren aufstellen.

Der Lehrer wird rufen: „Jetzt los! Aber geht nicht zu schnell, ihr werdet sonst vor der Zeit müde werden.“

Wir werden alle munter losmarschieren.

Unterwegs werden wir lustige Lieder singen.

Bei einer großen Wiese werden wir Halt machen.

Wir werden Pflanzen für die Botanikstunde sammeln und werden Schmetterlinge fangen.

Nach einiger Zeit wird der Lehrer rufen: „Jetzt, Kinder, wollen wir frühstücken.“

Alle werden ihre Butterbröte und Milchflaschen herausholen.

Wir werden uns alle lagern und essen.

Vielleicht wird man bei einem Bauern Kartoffeln kaufen können.

Dann werden wir trockene Zweige sammeln und werden ein Feuer anmachen.

Dann werden wir die Kartoffeln kochen.

Sie werden uns herrlich schmecken.

Nachher werden wir noch lustige Spiele spielen und werden dann wieder nach Hause marschieren.

Zu Hause werden wir recht müde und hungrig ankommen, und nach dem Abendessen werden wir herrlich schlafen.

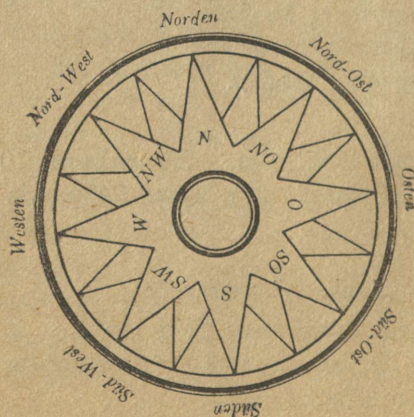
### Aufgaben.

Erzähle Nr. 14 1. im Präsens, 2. im Imperfekt.

## 15. Die Himmelsrichtungen.

Gestern erklärte uns Herr Johanson den Kompaß. Er zeichnete einen Kreis an die Tafel. In den Kreis schrieb er vier Buchstaben: oben ein N, unten ein S, rechts ein O und links ein W und sprach:

„Das sind die vier Himmelsrichtungen. N heißt Norden, S heißt Süden, O heißt Osten und W — Westen. In der Mitte des Kreises ist eine Magnetnadel, diese Nadel zeigt immer nach Norden. Nun dreht man den Kompaß so, daß die Nadel auf N steht und weiß dann, wo die vier Himmelsrichtungen sind; ich werde es euch gleich zeigen!“ Darauf nahm der Lehrer ein kleines, rundes Ding

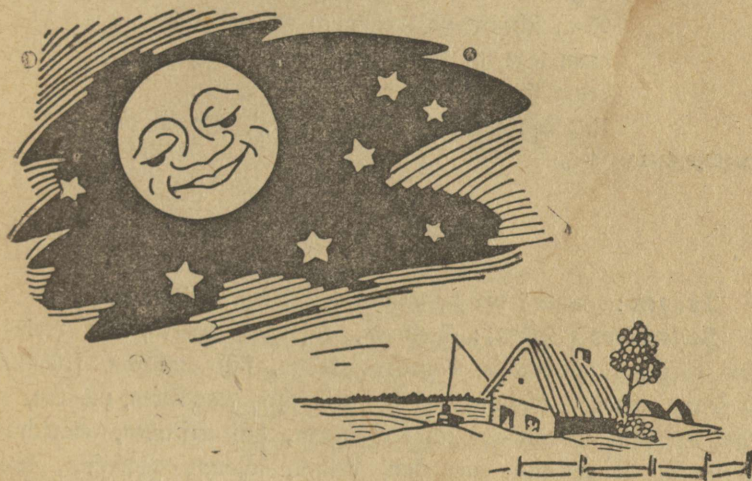


aus der Tasche, das sah aus wie eine kleine Uhr und sagte: „Seht das ist ein Kompaß, Friß, reich' ihn herum, das alle ihn sehen können.“

Norden, Süden, Osten, Westen —  
zu Hause ist es doch am besten!

**Aufgabe.**

Beschreibe (kirjelda) einen Kompaß.



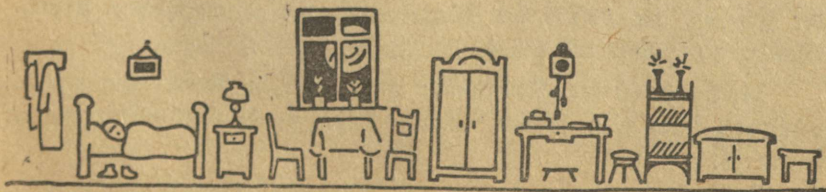
### 16. Was der Mond sieht.

In der Nacht scheint der Mond und sieht auf die Erde herab. Er sieht die stillen Straßen in den Städten. Er guckt durch die Fenster und sieht die schlafenden Kinder im Kinderzimmer. Er sieht die Kleinen Hütten im Dorfe. Er sieht die Rosen im Garten. Er sieht das Korn auf dem Felde. Er sieht die Eulen und die Fledermäuse. Aber die Bienen sieht er nicht. Sie schlafen in ihren Häusern. Die Sterne scheinen auch in der Nacht und sehen auf die Erde herab.

Was sehen die Sterne?

**Aufgabe.**

Erzähle: was sieht die Sonne am Tage?



### 17. Für kluge Kinder.

Was doch aus mir noch werden mag?  
Kleiner werd' ich mit jedem Tag!  
Geht es so weiter über mich her,  
erleb' ich das nächste Jahr nicht mehr.  
Die lieben Menschen — o welch ein Graus! —  
reißen die Glieder mir einzeln aus.  
Doch schonen sie etwa mich armen Wicht,  
dann sage ich ihnen die Wahrheit nicht;  
drum ist es so besser, ich sterbe dahin.  
Und kennst du mich nun, so sag', wer ich bin.

(Ausschnitt aus dem 17. Buch)

Ditto Lukas.

### 18. Wiederholung.

(1—17).

**Fragen:** wann? der wievielte? wie lange? seit wann?

**Zeitwörter (Verben):** beginnen, anfangen, dauern, sich verspäten, teilen, aufgehen nachbleiben, erwachen, reiben, sich ankleiden, frühstücken, sich freuen, erfreuen, zwitschern, pochen, wünschen, gratulieren, zuhören, auslachen, erfahren, ankommen, sich versammeln, sich aufstellen, marschieren, sich lagern, herausholen, anmachen, drehen, schonen, ausreißen, fennen, leben, erlebeit, sterben, beschreiben.

**Hauptwörter (Substantive):** die Zeit, das Jahr, der Monat, die Woche, der Tag, die Nacht, die Stunde, die Minute, die Sekunde, der Morgen, der Abend, der Vormittag, der Nachmittag, die Jahreszeit, der Frühling, der Sommer, der Herbst, der Winter, das Schaltjahr, der Sonntag, der Montag, der Dienstag, der Mittwoch, der Donnerstag, der Freitag, der Sonnabend, der Feiertag, die Ferien, das Fest, Neujahr, Ostern, Pfingsten, das Familienfest, der Geburtstag, das Alter, der Glückwunsch.

Die Lese- und die Gesangsstunde, die Rechen- und die Botanikstunde, die Zeichen- und die Handarbeitsstunde, die Zwischenstunde, die Pause, der Ausflug, das Einmaleins, das Teilen, der Rest.

Die Himmelsrichtung, der Norden, der Süden, der Osten, der Westen, der Kompaß, die Nadel, die Magnetnadel, der Kalender, der Abreißkalender, die Sonne, der Mond, der Stern.

**Umstandswörter (Adverbien):** heute, morgen, übermorgen, gestern, vorgestern, früh, spät, seitdem, immer, lange, gewiß, eben, gleich, genau, unterwegs.

**Zahlwörter:** die Grundzahlen, die Ordnungszahlen und die Bruchzahlen.



## II. Herbst und Winter.

### 19. Herbstlied.

Bunt sind schon die Wälder,  
gelb die Stoppelfelder,  
und der Herbst beginnt.  
Rote Blätter fallen,  
graue Nebel wallen,  
kühler weht der Wind.

#### Rechtschreibübung.

Die Wälder sind bunt. Die Stoppelfelder sind gelb. Der Herbst beginnt. Die roten Blätter fallen. Der graue Nebel wallt. Der Wind weht kühl.

#### Aufgabe.

Schreibe das Gedicht aus dem Gedächtnis nieder! (Kirjuta laul pääst.)

### 20. Die Weinlese.

Vorigen Herbst verbrachte ich einige Wochen in Deutschland am Rhein. Hier wohnte ich der Weinlese bei. Die Winzer und Winzerinnen arbeiteten in dem Weinberge und sangen dabei fröhliche Lieder. Sie schnitten die Trauben ab und legten sie in Bütteln und Körbe. Auf einem Wagen stand ein großer Bottich. Sie schütteten die Trauben in den Bottich. Die Männer trugen die Bütteln, die Mädchen aber die Körbe mit Trauben zu dem Bottich. Die Trauben brachte man nach Hause, dort presste man die Trauben und füllte den Saft in Fässer. Der Saft heißt Most. Aus dem Moste macht man Wein.

Grammatik.

Declination des Eigenschaftswortes.

Einzahl.

Nom.	roter Wein	süße Milch	kaltes Wasser
Gen.	roten Weines	süßer Milch	kalten Wassers
Dat.	rotem Weine	süßer Milch	kaltem Wasser]
Acc.	roten Wein	süße Milch	kaltes Wasser

Mehrzahl.

Nom.	rote Weine
Gen.	roter Weine
Dat.	roten Weinen
Acc.	rote Weine

Regel: Wenn vor dem Eigenschaftswort kein Artikel oder Fürwort steht, so hat das Eigenschaftswort in allen Kasus die Endungen des bestimmten Artikels. Nur im Genitiv der Einzahl männlichen und sächlichen Geschlechts braucht man die Endung **en** statt **es**. (Kui omadussõna ees ei ole artiklit ega asesõna, siis on omadussõnal kõigis käändeis määrava artikli lõpud. Ainult mees- ja asjasugu ainsuse genitiiv'is tarvitatakse **es** lõpu asemel lõpp **en**).

Aufgabe!

Ergänze: Im Laden sind süß— Saft, rot— Wein, frisch— Speck, frisch— Butter, fein— Salz, fein— Zucker und frisch— Kartoffeln.

Meine Mutter kaufte süß— Saft, rot— Weine, frische— Speck, frisch— Butter, fein— Salz, fein— Zucker und frisch— Kartoffeln.

Sie kam nach Hause mit süß— Säfte, rot— Weine, frisch— Speck, warm— Brote, frisch— Butter, fein— Salze, fein— Zucker und frisch— Kartoffeln.

Sie gab mir ein Glas rot— Weines, ein Stück frisch—Butter und frisch— Kartoffeln.

21. Der Nebel.

Heute morgen wachte ich früh auf. Ich guckte aus dem Fenster; ich wollte nach dem Wetter sehen. Aber was ist das? Ich sehe fast nichts! Wo ist der Turm unserer Kirche mit seinem schönen grünen Dache? Ist er in der Nacht umgefallen? Ich rufe: „Mutter! Mutter! Der Kirchturm ist weg!“

Die Mutter kommt nicht, sie wäscht schon in der Küche auf.

Ich sehe nach den Häusern gegenüber: sie sind ganz unbedeutlich, wie unter einem Schleier. Ich sehe auf die Straße hinunter, da gehen die Leute zur Arbeit; aber ich kann sie nicht erkennen. Die Straße ist wie voll von grauem Rauche.

Endlich lief ich zur Mutter in die Küche. Ich war ganz ängstlich. „Das ist Nebel“, sagte die Mutter und lachte. Ihre Frapan.

Aufgabe,

Defflinere: grauer Rauch, schönes Wetter, kalte Luft.



## 22. Es wird Herbst.

„Es wird Herbst,“ spricht der fleißige Bauer, „ich muß das Feld pflügen und den Roggen für das künftige Jahr säen.“

„Es wird Herbst,“ ruft die gute Mutter, „nun müssen wir das reife Obst von den Bäumen abnehmen. Es wird den Kindern gut schmecken.“

„Es wird Herbst,“ spricht der alte Storch, „bald wird das Wetter kalt sein, ich muß mit meinen Kindern in den warmen Süden ziehen.“

„Es wird Herbst,“ rufen Hans und Grete, „die schönen Sommerferien sind vorüber, wir müssen jetzt wieder in die Schule gehen und fleißig lernen.“

„Es wird Herbst,“ rufen die bunten Blumen, „die fleißige Biene und der lustige Schmetterling besuchen uns nicht mehr, auch die liebe Sonne scheint nur selten, bald werden wir verwelken.“

„Es wird Herbst,“ zwitschert der freche Sperling, „nun fliegen die kleinen Schwalben fort, und ich werde im Schwalbeneste wohnen!“

### Grammatik.

Der lustige Schmetterling,	die bunte Blume,	das reife Obst,
dieser fleißige Bauer,	die kleinen Schwalben,	jedes artige Kind,
	jene gute Mutter,	
	welche bunten Blumen?	

### Aufgabe.

Beantworte schriftlich folgende Fragen: Wer muß im Herbst das Feld pflügen? Was muß man von den Obstbäumen abnehmen? Wer muß in den warmen Süden ziehen? Was verweilt im Herbst? Wer will im Schwalbennest wohnen?

### 23. Der Wind.

Suse, bruse, wie weht der Wind!

Wiegt unser Kindchen, dann wächst es geschwind.

Weht um das Gärtchen, schlüpft durch das Tor,

klettert am Apfelbaum hurtig empor,

pocht an das Fenster: Liegt's schon in Ruß?

wirft dir ein goldenes Äpfelchen zu.

Suse, bruse, wie weht der Wind!

Wiegt unser Kindchen, dann wächst es geschwind.

Weithin fliegt er über das Meer,

bringt dir ein weißes Schiffchen daher.

Und aus dem Schiffchen — schläfst du schon, Maus?

springt ein gesatteltes Pferdchen heraus.

Suse, bruse, wie weht der Wind!

Wiegt unser Kindchen, dann wächst es geschwind.

Hoch dann zum Himmel nimmt er den Lauf.

Fragen die Engel: Ist's Kindchen noch auf?

Pflückt ihm ein Sternlein mit goldenem Licht;

erst mußt du schlafen, sonst kriegst du es nicht.

Suse, bruse, wie weht der Wind!

Schläft unser Kindchen, dann wächst es geschwind.

Jacob Loewenberg.



## 24. Es regnet.

Es regnet und der böse Wind heult, da darf die kleine Rätke nicht im Garten spielen. Doch ist's heute in der warmen Stube viel schöner als draußen. Rätke steht am Fenster und schaut hinaus auf die schmutzige Straße.

Das Wasser fließt dort so recht wie ein Bach. Der kleine Sohn des guten Nachbarn will über das Wasser springen. Baz! fällt er und liegt nun im schmutzigen Wasser. Jetzt steht er auf, aber der Wind, der böse Mann, reißt ihm die Mütze vom Kopfe und treibt sie vor ihm her; der arme, kleine Knabe kann kaum nach. Da kommt ein kleines Mädchen mit einem großen Regenschirme. Die Kleine sieht wie ein Pilz aus. Sie kann den großen Regenschirm kaum halten, der starke Wind will ihr den Schirm aus den schwachen Händchen reißen.

Auch die kleinen Spatzen sind heute gar nicht froh. Sie kriechen unter das große Dach des Nachbarhauses. Sie sitzen dort ganz still und gucken, wie die alte Kage langsam und vorsichtig über die schmutzige Straße spaziert.

Doch wer kratzt da unten an der Haustür? Ach, das ist der alte, liebe Karo, sein Fell ist schon ganz naß; jetzt will er auch ins warme Haus.

Rätke läuft schnell zur Thür und läßt den treuen Freund herein.

Sperling ist ein kleines Tier,  
hat ein kurzes Schwänzchen,  
kommt vor meine Kammertür,  
macht ein Reverenzchen.

### Grammatik.

#### Einzahl.

Nom.	Der treue Hund sitzt an der Thür,	dieser treue Hund
Gen.	das Fell des treuen Hundes ist naß,	dieses treuen Hundes
Dat.	Rätke öffnet dem treuen Hunde die Thür	diesem treuen Hunde
Acc.	sie läßt den treuen Hund herein.	diesen treuen Hund
Nom.	Im Herbst zieht die kleine Schwalbe fort,	jene kleine Schwalbe
Gen.	das Nest der kleinen Schwalbe wird leer,	jener kleinen Schwalbe
Dat.	ich sage der kleinen Schwalbe: „Auf Wiedersehn!“	jener kleinen Schwalbe
Acc.	ich sehe die kleine Schwalbe nicht mehr.	jene kleine Schwalbe.

Einzahl.

Nom.	Das gute Kind steht am Fenster,	jedes gute Kind
Gen.	der Hund des guten Kindes steht draußen,	jedes guten Kindes
Dat.	der Hund gehört dem guten Kinde,	jedem guten Kinde
Akk.	Karo liebt das gute Kind.	jedes gute Kind.

Mehrzahl.

Nom.	Die lustigen Sperlinge sind da,	welche lustigen Sperlinge?
Gen.	die Federn der lustigen Sper- linge sind grau,	welcher lustigen Sperlinge?
Dat.	ich gebe den lustigen Sper- lingen Brot,	welchen lustigen Sperlingen?
Akk.	ich sehe die lustigen Sper- linge gern.	welche lustigen Sperlinge?

Aufgaben.

1. Beantworte folgende Fragen: Wer wollte über das Wasser springen? Wessen Mütze trieb der Wind? Wem riß der Wind die Mütze vom Kopfe? Wen sah Rätke?

Wer wohnt im Schwalbenneste? Wessen Nest wird im Herbst leer? Wem sagt du im Herbst: „Auf Wiedersehn?“ Wen siehst du nicht mehr?

Wer kam mit einem Regenschirm? Wessen Regenschirm war groß? Wem wollte der Wind den Schirm aus den Händen reißen? Wen sah Rätke?

Wer kroch unter das Dach? Wessen Federn sind grau? Wem gefiel der Regen nicht? Wen fütterst du mit Brot?

2. Dekliniere: Dieses breite Fenster. Jener freche Spatz. Jede bunte Blume. Welches lustige Kind.

25. Unter einem Schirm.

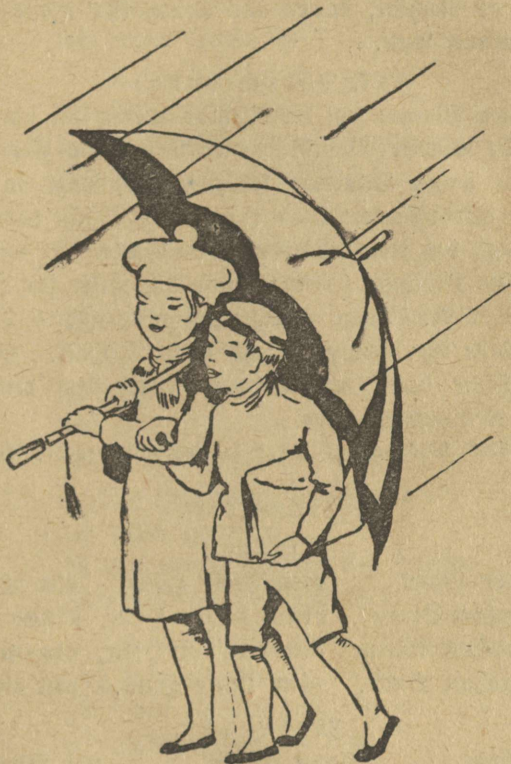
Unter einem Schirm zu zweien  
geht sich's wohlgenut,  
doch verträglich muß man sein  
und einander gut.

Mag es dann auch noch so sehr  
regnen oder schneeln,  
ruhig wandelt man einher  
unterm Schirm zu zweien.

Johannes Trojan.

## Aufgabe.

Deffintere: Dieser große Schirm, jenes rote Blatt, jeder bunte Schmetterling. Welcher reife Apfel?



### 26. Der große Birnbaum.

Ein alter Bauer saß im Schatten eines großen Birnbaumes vor einer kleinen, aber hübschen Hütte. Seine Enkel aßen Birnen und lobten die süßen Früchte.

Da sagte der Großvater: „Seht diesen Baum mit den großen Ästen, Ich will euch von ihm erzählen. Vor fünfzig Jahren stand hier noch kein Baum, auch diese hübsche Hütte war noch nicht da. Meine Hütte war alt und schlecht, denn ich war sehr arm. Eines Tages sagte ich zu meinem Nachbar: „Steh meine Hütte ist alt und schlecht; ich muß eine neue Hütte bauen, aber ich habe kein Geld. Was soll ich machen?“

Der Nachbar, ein kluger Mann, sprach: „Hier, wo du stehst, da liegt viel Geld in der Erde. Grabe nur!“ Ich war damals noch ein dummer, junger Mensch, nahm eine Schaufel und grub in der folgenden Nacht eine tiefe Grube in die Erde. Ich fand aber keinen einzigen Taler.

Grammatik.

**Ein** alter Bauer, **eine** kleine Hütte, **ein** großes Haus,  
**mein** alter Großvater, **deine** kleine Hütte, **sein** großes Haus,  
**unser** guter Nachbar, **eure** alte Tante, **ihr** großes Feld,  
**keine** dummen Leute.

27. (Fortsetzung.)

Am anderen Morgen kam der Nachbar wieder, sah die Grube, lachte und sagte: „Du dummer Mensch, so wirst du niemals Geld finden. Ich werde dir einen jungen Birnbaum schenken, den pflanze in diese Grube, dann wirst du bald viele blanke Taler in deiner Tasche haben.“

Ich pflanzte den jungen Stamm in die Grube. Er wuchs und trug bald die schönsten Früchte. Diese verkaufte ich Jahr für Jahr und bekam dafür viel Geld. Dann pflanzte ich noch andere Bäume. Nach fünf Jahren hatte ich schon mehr als hundert Taler. So konnte ich diese hübsche Hütte bauen, und meine Not hatte dank dem guten Räte meines klugen Nachbarn ein Ende.

Nach Gläser und Bezold, Lehrbuch der deutschen Sprache.

Grammatik.

Einzahl.

N.	<b>ein</b> großer Baum,	<b>eine</b> kleine Hütte,	<b>ein</b> altes Haus
G.	<b>eines</b> großen Baumes,	<b>einer</b> kleinen Hütte,	<b>eines</b> alten Hauses
D.	<b>einem</b> großen Baume,	<b>einer</b> kleinen Hütte,	<b>einem</b> alten Hause
A.	<b>einen</b> großen Baum,	<b>eine</b> kleine Hütte,	<b>ein</b> altes Haus.

Mehrzahl.

N.	große Bäume,	kleine Hütten,	alte Häuser
G.	großer Bäume,	kleiner Hütten,	alter Häuser
D.	großen Bäume,	kleinen Hütten,	alten Häusern
A.	große Bäume,	kleine Hütten,	alte Häuser.

Einzahl.

Nom.	<b>mein</b> guter Freund,
Gen.	<b>meines</b> guten Freundes,
Dat.	<b>meinem</b> guten Freunde,
Acc.	<b>meinen</b> guten Freund,

Mehrzahl.

<b>meine</b> guten Freunde
<b>meiner</b> guten Freunde
<b>meinen</b> guten Freunden
<b>meine</b> guten Freunde.

Aufgaben.

1. Declinire in der Einzahl und Mehrzahl: ein guter Onkel, meine alte Tante, dein kleines Haus, sein artiger Sohn, ihre kleine Tochter, unser guter Vater, eure liebe Mutter, ihr kleines Kind, sein grauer Nebel.

2. Stelle Fragen zu Nr. 27.

## 28. Blättlein Naseweis.

Es saß ein Blatt am Baume,  
das träumte vor sich hin  
und seufzte: „Ach, daß ich kein Falter,  
kein bunter Falter bin!“

Da kam der Herbst gegangen,  
und siehe über Nacht  
ward's Blättlein goldig und purpurn.  
Ach, war das eine Pracht!

Nicht lange, so rauschte der Herbstwind  
und machte das Blättlein frei.  
und trug es empor in die Lüfte.  
„Hei!“ jauchzte es da. „Suchheil!“

Es gaukelte auf und nieder,  
es schaukelte hin und her  
und rief: „Jetzt bin ich ein Falter!  
Suchheiß! Was will ich nun mehr!“

Der Herbststurm hat es gebettet  
ins dürre Heidegras;  
da liegt es nun zwischen den Halmen,  
wird welk und matt und blaß.

Und leise spricht das Blättlein,  
ganz leise, als wie im Traum:  
„Ach säße ich doch noch immer  
auf meinem Zweig am Baum.“

George Cabanis.

## 29. Gute Rechnung.

Der alte Vetter klopfte ans Fenster, nickte freundlich in die Stube hinein, und als die Kinder mit ihrer Mutter fröhlich ans Fenster kamen, sagte er: „Ich bring' euch etwas mit aus meinem Garten, goldgelbe Pflaumen, groß wie die Eier. Aber ich habe nur vier, und ich möchte doch sehen, ob ihr euch ordentlich darein teilen könnt.“

Es waren aber zwei Knaben, zwei Mädchen und die Mutter, also vier Pflaumen und fünf Leute. Das war eine schlimme Rechnung, und der Vetter schaute lächelnd zum Fenster hinein, wie es die Kinder anfingen möchten.

Alle besannen sich; aber nur die kleine Sophie wußte Rat. „Das will ich schon machen,“ sagte sie; „wir teilen drei und drei. Zwei Brüder und eine Pflaume macht drei; zwei Schwestern und eine Pflaume

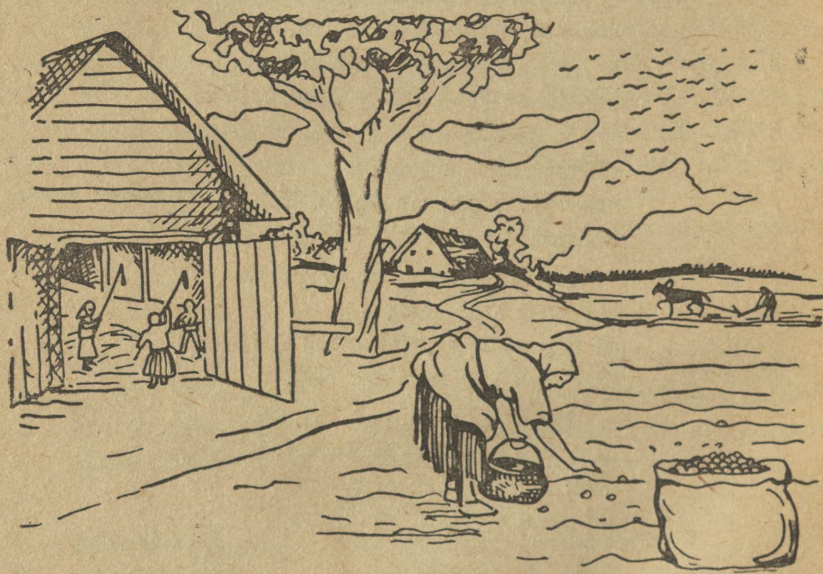
macht wieder drei, und zwei Pfäumen und eine Mutter macht ebenfalls drei, da geht alles gerade auf.

Das war richtig, und als die Kinder nun fröhlich danach teilten, da lächelte der alte Vetter noch einmal so freundlich, und die Mutter freute sich auch — ob über die vier, das sollt ihr selbst sagen!

Karl Kühner.

Aufgabe.

Stelle Fragen zu dieser Erzählung (Jutustus).



### 30. Die Zeit der Ernte.

Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Äpfel, Birnen, Nüsse und anderes Obst sind nun reif, und man nimmt sie von den Bäumen ab. Einige Männer und Frauen Dreschen in einer Scheune Korn. Hier gräbt eine alte Frau Kartoffeln und legt sie in einen Sack, dort lieft eine andere Frau Kohl. Ein Bauer pflügt das Feld, ein anderer sät Roggen und Weizen fürs künftige Jahr. Der Jäger durchstreift mit seinem Hunde Wald und Feld. Auf dem Flusse fährt lustig ein Dampfer. Überall ist Leben und Bewegung. Aber bald ist die Erntezeit vorüber, und Feld und Wald werden still, nur der kalte, rauhe Wind weht und schüttelt die letzten Blätter von den Bäumen.

Zuchheiße juchei!  
Die Ernt' ist vorbei!  
Spielt lustig zum Reigen  
mit Flöten und Geigen.  
Zuchheiße juchet!  
Die Ernt' ist vorbei!

**Aufgabe.**

Zeichne ein Bild „der Herbst“ und erkläre deine Zeichnung (Joonistus) schriftlich.

**31. Der Schütze.**

Mit dem Pfeil, dem Bogen,  
durch Gebirg und Thal  
kommt der Schütz' gezogen  
früh im Morgenstrahl.  
Wie im Reich der Lüfte  
König ist der Weis, —  
durch Gebirg und Klüfte  
herrscht der Schütze frei.  
Ihm gehört das Weite,  
was sein Pfeil erreicht;  
das ist seine Beute,  
was da krecht und fleucht.

Friedrich Schiller.

**32. O wie kalt ist es heute.**

O wie ist es kalt geworden  
und so traurig öd' und leer!  
Rauhe Winde weh'n von Norden,  
und die Sonne schein't nicht mehr.

„Das ist aber eine Kälte,“ sagte die Mutter, als sie vom Bäcker zurückkam, und rieb sich die Finger am warmen Ofen. „Und geschneit hat es, daß man kaum gehen kann. — „Dann hol' ich meinen Schlitten,“ rief Johann und stieg die Bodentreppe hinauf. Die Mutter wickelte Johann einen dicken Schal um die Ohren und gab ihm seine neuen Handschuhe. Und dann ging's hinaus. Ach, da war ja auch sein Freund Ernst. „Ernst, ich hab' meinen Schlitten, zieh mich mal!“ rief Johann. Und Ernst kam und zog ihn. O wie tüchtig konnte er laufen! O wie rot waren die Backen! O wie weiß war der Schnee! O wie schnell flog der Schlitten dahin! — Aber am Mittag, als Johann nach Hause kam und sich zu Tisch setzte, da konnte er nicht die Gabel halten so

stief waren seine Finger. Und hundert Nadeln stachen darin! Es war aber auch zu kalt!

Nach Heinrich Scharrelmann.

**Aufgabe.**

Schreibe diese Erzählung ab und gebrauche überall das Präsens: „Das ist aber eine Kälte,“ sagt die Mutter, wie sie vom Bäcker zurückkommt, usw.

**33. Wenn es friert.**

Nun ist es harte Winterzeit, die kleinen Vögel frieren, die Dächer alle sind beschneit, und Schnee liegt vor den Türen. Nun ist wohl in der ganzen Stadt so gut nichts und so nütze, als daß man dicke Handschuhe hat und eine warme Mütze.

Johannes Trojan.

**34. Die Grille und die Ameise.**

Es war ein kalter Wintertag. Schnee bedeckte die Erde, und die kleinen Vögel froren.

Da kam die Grille zur Ameise und sagte: „Liebe Ameise, du hast im Sommer so fleißig Vorrat gesammelt und hast jetzt viele schöne Sachen, hilf mir in meiner Not, ich bin so hungrig.“

„Hast du dir denn im Sommer keinen Vorrat gesammelt?“ fragte die Ameise.

„Ach nein,“ erwiderte die Grille, „ich habe im Sommer gar keine Zeit dazu gehabt.“

„Du hast keine Zeit gehabt?“ fragte die Ameise weiter, „was hast du denn im Sommer gemacht?“ „D ich habe den ganzen Sommer durch gesungen!“ antwortete die Grille.

„Du hast im Sommer gesungen,“ sprach die Ameise, „so tanze doch jetzt im Winter.“

**Grammatik.**

**Perfekt (Täisminevik).**

Ich habe Vorrat gesammelt	wir haben Vorrat gesammelt
du hast Vorrat gesammelt	ihr habt Vorrat gesammelt
er hat Vorrat gesammelt	sie haben Vorrat gesammelt.

Infinitiv: sammeln, machen, haben, singen

Imperfekt: ich sammelte, ich machte, ich hatte, ich sang

Perfekt: ich habe ge-	ich habe ge-	ich habe	ich habe ge-
sammelt,	macht,	gehabt	sungen

**Aufgabe.**

Konjugiere: Ich habe keine Zeit gehabt. Was habe ich im Sommer gemacht? Ich habe im Sommer gesungen. Ich habe im Winter getanzt.

### 35. Das Büblein auf dem Eise.

Gefroren hat es heuer,  
 noch gar kein festes Eis.  
 Das Büblein steht am Wether  
 und spricht so zu sich lei':  
 „Ich will es einmal wagen,  
 das Eis, es muß doch tragen.“  
 Wer weiß?

Das Büblein stampft und hacket  
 mit seinem Stiefelein.  
 Das Eis auf einmal knacket  
 und krach, schon bricht's hinein.  
 Das Büblein platscht und krabbelt  
 als wie ein Krebs und zappelt  
 mit Schrein.

„O helfst, ich muß versinken  
 in lauter Eis und Schnee!  
 O helfst, ich muß ertrinken  
 im tiefen, tiefen See!“  
 Wär nicht ein Mann gekommen,  
 der sich ein Herz genommen,  
 o weh!

Der packt es bei dem Schopfe  
 und zieht es dann heraus,  
 vom Fuße bis zum Kopfe  
 wie eine Wassermaus  
 das Büblein hat getropfet.  
 Der Vater hat's geklopfet  
 zu Haus.

F. Güll.

#### Grammatik.

Infinitiv:	tropfen,	klopfen,	nehmen,	frieren,
Imperfekt:	ich tropfte,	ich klopfte,	ich nahm,	es froh,
Perfekt:	ich habe ge- tropft,	ich habe ge- klopft,	ich habe genommen,	es hat ge- frozen.

getropft, geklopft, genommen, gefroren ist das Partizip des Perfekts; das Partizip des Perfekts hat die Vorsilbe (eelsilb) ge- und die Endung — t oder en.

Aufgabe.

Konjugiere im Perfekt: an die Thür klopfen, den Hut nehmen, lustig tanzen, fröhlich singen.

Bilde das Partizip des Perfekts von sammeln, machen, haben, singen.

36. Ich habe einen Schneemann gemacht. (Gedankenreihe.)

Ich bin aufgestanden, ich gehe in das Vorzimmer.

Ich bin in das Vorzimmer gegangen, ich ziehe meinen Überzieher an.

Ich habe meinen Überzieher angezogen, ich setze meine Mütze auf.

Ich habe meine Mütze aufgesetzt, ich nehme meine Handschuhe.

Ich habe meine Handschuhe genommen, jetzt gehe ich hinaus.

Ich bin hinausgegangen, ich bin draußen.

Ich habe einen Schneeball gemacht, ich rolle den Schneeball.

Ich habe den Schneeball gerollt, seht, wie groß er ist!

Jetzt rolle ich noch einen Schneeball, ich will einen Schneemann machen.

Ich habe den Schneemann gemacht, dort steht er!

Auf den Kopf habe ich ihm einen alten Hut gesetzt,

in die Hand habe ich ihm einen Stock gegeben,

in den Mund habe ich ihm ein Stück Holz gesteckt, das ist die Pfeife.



Seht den Mann, o große Not!  
Wie er mit dem Stocke droht,  
Gestern schon und heute noch!  
Aber niemals schlägt er doch.  
Schneemann, bist ein armer Wicht,  
Hast den Stock und wehrst dich nicht.

Grammatik.

Perfekt.

ich habe genommen	ich bin gegangen
ich habe gegeben	ich bin aufgestanden
ich habe gemacht	ich bin gekommen.

Regel: Die Zeitwörter, welche den Übergang eines Zustandes in einen anderen oder eine Bewegung bezeichnen, bilden das Perfekt mit „sein“ (aegsönad, mis näitavad üleminekut ühest seisukorras teise ehk tähendavad liikumist ühest kohast teise, moodustavad Perfekt „sein“ abil).

Aufgabe.

Bilde die Sätze der Gedankenreihe Nr. 36 in den anderen Personen der Einzahl und der Mehrzahl.

37. Ein Gespräch.

Arzt: Guten Tag, Hermann, du liegst krank im Bett, was fehlt dir denn?

Hermann: Ach, Herr Doktor, ich habe mich erkältet und habe jetzt Schnupfen, Husten und heftige Zahnschmerzen.

Arzt: Wie ist das denn gekommen, mein Junge?

Hermann: Ich bin gestern wahrscheinlich zu lange auf der Schlittschuhbahn gewesen.

Arzt: Es waren gestern 20 Grad Kälte, da konnte man sich wohl erkälten. Nun wollen wir sehen, ob du auch Fieber hast. Stecke mal das Thermometer unter den Arm, so, und nun will ich deinen Puls fühlen.

Hermann: Herr Doktor, muß ich nun lange im Bett bleiben? Ich habe in diesem Jahre schon viele Stunden versäumt und möchte nicht mehr in der Schule fehlen.

Arzt: Ich werde dir eine Arznei verschreiben, die mußt du einnehmen, dann wirst du tüchtig schwitzen und hoffentlich bald gesund sein.

Grammatik.

1. Infinitiv:	haben,	sein,	werden
Imperfekt:	ich hatte,	ich war,	ich wurde
Perfekt:	ich habe ge-	ich bin ge-	ich bin gewor-
	habt,	wesen,	den.

2. Ich habe mich erkältet und jetzt bin ich krank.

Das Perfekt bezeichnet eine Handlung, die **vollendet ist** und deren Erfolg noch in der Gegenwart **fortdauert** (täisminevik tähendab tegevust, mis on lõpetatud ning mille tagajärg veel olevikus edasi kestab).

Wo bist du so lange gewesen? Ich bin eine ganze Woche krank gewesen.

Das Perfekt braucht man besonders **in Gesprächen** (täisminevikku tarvitatakse iseäranis kõnes).

Aufgabe.

Konjugiere schriftlich: Ich bin krank gewesen, ich habe Fieber gehabt, ich bin gesund geworden.



38. Der Pupp doktor.

Ach, lieber Doktor Billermann,  
 sieh dir doch mal mein Püppchen an;  
 drei Tage hat es nichts gegessen,  
 hat immer so stumm dageessen,  
 die Arme hängen ihr wie tot,  
 sie will nicht einmal Zuckerbrot!  
 Ach, lieber Doktor, sag mir ehrlich,  
 ist diese Krankheit sehr gefährlich?

Madam, Sie ängst'gen sich noch krank!  
 Der Puls geht ruhig, Gott sei Dank;  
 doch darf sie nicht im Zimmer sitzen,  
 sie muß zu Bett, muß tüchtig schwitzen,  
 drei Riechzeler gebt ihr ein,  
 dann wird es morgen besser sein,  
 Empfahl' mich!

Paula Dehmel.

### Grammatik.

Infinitiv:	essen,	sitzen,	schreiben,	lesen
Imperfekt:	ich aß,	ich saß,	ich schrieb,	ich las,
Part. Perfekt:	gegessen,	gesehen,	geschrieben,	gelesen.

Der **Infinitiv**, das **Imperfekt** und das **Partizip** des **Perfekts** (mineviku kesksõna) sind die **Grundformen** (alusvormid) des Zeitwortes.

#### Aufgaben:

Bilde die Grundformen von allen Zeitwörtern aus Nr. 36.

### 39. Mein Vater.

Mein Vater ist Maschinist bei der Eisenbahn. Er muß den ganzen Tag fahren, manchmal auch in der Nacht. Das ist nicht lustig im Winter. Er steht am Feuer und friert doch. Der Wind treibt ihm die Eiskörner ins Gesicht; der Frost hängt sich ihm in den Bart. Er kann dann die Augen fast nicht offen halten und muß doch scharf hinaussehen. Manchmal, wenn ich am Abend in meinem lieben Bettlein liege, sagt die Mutter: „Jetzt fährt der Vater. Wie geht es ihm wohl?“

#### Aufgabe.

Schreibe den 1., 3., 4., 5. u. 7. Satz dieser Erzählung im Perfekt nieder.

### 40. Im Winter.

Schlaf ein, mein süßes Kind,  
 da draußen weht der Wind.  
 Er rüttelt an dem Tannenbaum,  
 da steigt heraus ein schöner Traum,  
 der fliegt durch Schnee, durch Nacht und Wind  
 geschwind, geschwind zum lieben Kind  
 und singt von lust'gen Dingen,  
 die's Christkind ihm wird bringen.

Robert Reinick.



### Grammatik.

Grundformen:

Infinitiv.  
rütteln,  
wehen,

Imperfekt.  
rüttelte,  
wehte,

Partizip des Perfekts  
gerüttelt  
geweht.

Regel: Die Zeitwörter der schwachen Konjugation haben im Imperfekt die Endung **-te** und im Partizip des Perfekts die Endung **-t**.

Infinitiv.  
schlafen,  
fliegen,  
singen,

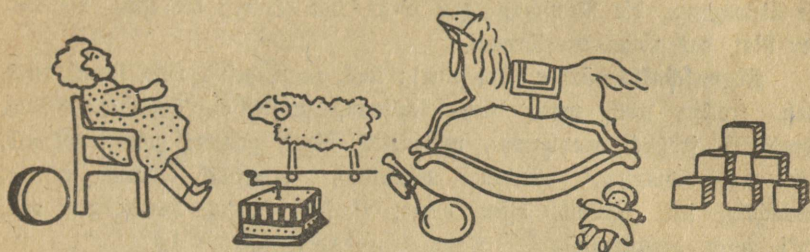
Imperfekt.  
schief,  
flog,  
sang,

Partizip des Perfekts.  
geschlafen,  
geflogen,  
gesungen.

Regel: Die Zeitwörter der starken Konjugation haben im Imperfekt den Ablaut (verändern den Vokal — muudavad täishääliku) und keine Endung, im Partizip des Perfekts haben sie die Endung **-en** und oft auch den Ablaut.

Aufgabe.

Welche Zeitwörter aus Nr. 36 gehen nach der schwachen und welche nach der starken Konjugation?



41. Wiederholung.

(19—40).

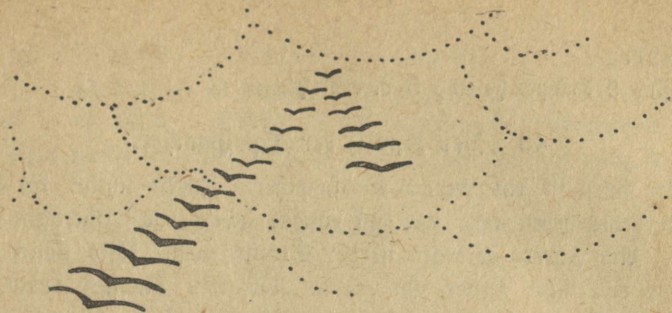
**Zeitwörter** (Verba): wehen, rauschen, nicken, rütteln, schütteln, klopfen, heulen, reißen, treiben, umfallen, pflügen, säen, graben, pflanzen, abnehmen, abschneiden, füllen, schütten, pressen, dreschen, reiben, ziehen, rollen, kriegen, regnen, schneien, frieren, verwelken, wagen, hacken, stampfen, knacken, brechen, versinken, zappeln, ertrinken, tropfen, sich erkälten, packen, drohen, sich wehren, wickeln, schwitzen, fühlen, verbringen, betwohnen, gucken, schauen, loben, jauchzen, gaulen, schaukeln, seufzen, träumen, betten, durchstreifen, wandeln, fahren, erreichen, sich empfehlen, verkaufen, herrschen, sich besinnen, schenken, zwitschern, scheinen, erkennen, bedecken, veräumen, verschreiben, einnehmen.

**Hauptwörter** (Substantiva): der Herbst, die Luft, der Wind, der Sturm, der Regen, der Nebel, der Rauch, der Winter, der Schnee, das Eis, das Eistorn, die Kälte, der Frost, das Wetter, der Grad, der Weiser, der Bach, der Fluß, der See, das Meer, das Schiff, der Dampfer, der Wagen, der Schlitten, die Eisenbahn, der Schneeball, der Schneemann, die Schlittschuhbahn, die Ernte, die Frucht, das Obst, das Korn, der Stamm, der Roggen, der Weizen, der Kohl, die Nuß, der Pilz, der Halm, das Heidegras, das Stoppelsfeld, der Wein, der Weinberg, die Weinlese, der Winzer, die Winzerin, der Korb, der Sack, die Blüte, der Bottich, das Faß, die Traube, der Saft, der Most, der Vorrat, das Gebrüge, das Tal, die Klust, die Grube, der Schütze, der Pfeil, der Bogen, der Strahl, der Falter, der Schmetterling, die Grille, der Krebs, die Fledermaus, der Riebig, der Spatz, der Sperling, der Überzieher, der Handschuh, der Schirm, der Schleier, der Regenschirm, der Schal, der Stock, die Pfeife, die Flöte, die Geige, der Reigen, der Tannenbaum, das Licht, die

Pracht, das Christkind, der Engel, die Kirche, das Thor, der Turm, die Hütte, die Krankheit, der Schnupfen, der Husten, der Zahnschmerz, das Fieber, der Doktor, der Arzt, die Arznei, der Bart, die Backe, das Herz, die Bewegung, die Rechnung, das Geld, der Taler, die Kuh, die Not, der Rat, das Ende, der Traum.

**Eigenschaftswörter** (Adjektiva): kühl, rauh, heftig, böse, scharf, dürr, naß, trocken, well, matt, blaß, schlimm, gefährlich, ängstlich, ehrlich, freundlich, fröhlich, wohlgenut, verträglich, blank, golden, goldbig, goldgelb, purpurn, schmutzig, deutlich, undeutlich, ordentlich, krank, gesund, vorsichtig, fest, schwach, offen, vorig, künftig, hurtig, dumm, reif, voll, steif, weich, tüchtig, süß.

**Umstandswörter** (Adverbia): niemals, immer, halb, endlich, selten, manchmal, fast, ebenfalls, draußen, überall, empor, nieder, auf und nieder, vorüber.



### III. Frühling und Sommer.

#### 42. Der Frühling ist da!

Der Frühling ist da, und die Erde erwacht aus ihrem Winterschlaf. Der Schnee, welcher die Felder und Wiesen bedeckte, schmilzt von den Strahlen der Sonne. Die Bäume und Sträucher, welche lange kahl dastanden, bekommen wieder Knospen. Die Schneeglöckchen, die ersten Frühlingsblumen, gucken neugierig hervor aus dem grünen Gras. Alle die lieben, kleinen Vögel, welche im Herbst in wärmere Länder flogen, sind wieder da und singen wieder ihre fröhlichen Lieder. Hier flattert ein lustiger Schmetterling, dort summt ein fleißiges Blenchen. Der Landmann arbeitet wieder auf dem Felde und im Garten, und auch die Kinder wollen nicht mehr in der Stube sitzen, sie wollen hinaus in den Wald, auf die Wiesen und Felber.

Ihr Kinder, heraus,  
heraus aus dem Haus!  
Heraus aus den Stuben,  
ihr Mädchen und Buben!

Juchetsaffassa!  
Der Frühling, der Frühling,  
der Frühling ist da!

#### Grammatik.

##### Die Wortfolge (sönade järjekord)

im Hauptsätze (päälause):  
Die Stare flogen im Herbst  
in wärmere Länder.

im Nebensätze (kõrvallause):  
Die Stare, welche im Herbst  
in wärmere Länder flogen, sind  
wieder da.

Regel: Im Hauptsätze steht  
das Prädikat (ütelus)  
an zweiter Stelle.

Regel: Im Nebensätze steht das  
Prädikat an letzter Stelle.

**Aufgabe.**

Bilde 5 Hauptsätze und 5 Nebensätze.

**43. Der April, ein Spasmacher.**

Der April ist ein rechter Spasmacher. Zuerst scheint die Sonne, und alle Leute gehen aus, und auf einmal gibt's einen tüchtigten Regenschauer. Am andern Morgen ist die Straße weiß. Wir holen unsern Schlitten aus dem Keller, und kaum sind wir draußen damit, dann schmelzt die Sonne rasch den Schnee, und das Eisen schurrt auf dem Pflaster, und wir müssen aufhören. Auf einmal kommt ein Wind, und den Leuten fliegen die Mützen vom Kopf, und Papierstücke tanzen durch die Luft . . . Ja, er ist ein schlimmer Spasmacher.

Heinrich Scharrelmann.

**Aufgabe.**

Beantworte folgende Fragen: Wieviel Jahreszeiten haben wir? Welche Jahreszeit ist die schönste? Welches sind die Frühlingsmonate? Wann beginnt bei uns der Frühling? Wie ist das Wetter im April? Wohin fliegen die Vögel im Herbst? Was sammeln die fleißigen Bienen? Wo spielen die Kinder im Frühling?

**44. Ein Gespräch über das Wetter.**

Fritz: Guten Tag, Karl, du liegst immer noch im Bett, wie geht es dir?

Karl: Es freut mich, daß du kommst, ich bin immer noch nicht ganz gesund und darf noch nicht zur Schule gehen. Was für ein Wetter ist es heute?

Fritz: Ach, es ist heute ein rechtes Aprilwetter, bald hagelt es und bald regnet es, dabei ist es recht windig. Eben scheint wieder die Sonne und es taut, aber im Schatten friert es noch.

Karl: Liegt auf der Straße noch viel Schnee?

Fritz: O ja, in der Nacht hat es wieder tüchtig geschneit, heute morgen, als ich zur Schule ging, war alles weiß.

Karl: Es will gar nicht recht Frühling werden, obgleich wir schon Ende April haben.

**Grammatik.**

**Unpersönliche Zeitwörter.**

Infinitiv.	Präsens.	Imperf.	Perfekt.	Futurum.
schneien,	es schneit,	es schneite,	es hat geschneit,	es wird schneien
regnen,	es regnet,	es regnete,	es hat geregnet,	es wird regnen
tauen,	es taut,	es taute,	es hat getaut,	es wird tauen.

Infinitiv.	Präsens.	Imperf.	Perfekt.	Futurum.
hageln,	es hagelt,	es hagelte,	es hat gehagelt	es wird hageln,
frieren,	es friert,	es froh,	es hat gefroren,	es wird frieren,
kalt sein,	es ist kalt,	es war kalt,	es ist kalt gewesen,	es wird kalt sein.

Aufgabe.

Schreibe Nr. 44 ab und unterstreiche alle unpersönlichen Zeitwörter.



#### 45. Die Ostereier.

Es war vor dem Osterfeste. Da hatten die Zwerge in ihrem Häuschen im Walde viel zu tun. Sie machten die Ostereier fertig. Der eine brauchte dazu Schokolade, der andere Zucker und noch ein anderer Marzipan. Manche Eier wurden groß, manche klein.

Die Zwerge malten die Eier auch an: rot, blau oder gelb; einige blieben weiß.

Die Hühner hatten auch Eier geschickt, die färbten die Zwerge bunt.

Als sie fertig waren, riefen die Zwerge das Osterhäslein herein. Das kam und hatte einen kleinen Korb auf dem Rücken.

Der eine Zwerg sagte: „Hier sind die Ostereier. Du sollst sie den Kindern zum Osterfest bringen. Dieses Ei mag Fritz bekommen; das da ist für Elsa; das hier soll Gretchen erhalten. Das große gelbe Hühnerei soll Martha haben.“

Das Häschen sagte: „Schön, ich will alles gut besorgen.“ Es hüpfte mit seinem Korbe fort und war vorsichtig, daß es kein Ei zerbrach. In der Nacht, als die Kinder schliefen, brachte es ihnen die Geschenke.

Fritz fand am anderen Morgen ein Ei aus Schokolade in seiner Hosentasche. Das für Gretchen war aus Marzipan und lag im Schulranzen.

Das rote Zuckerei mit dem schönen Bildchen hatte das Häschen in Elsas Puppenwagen gelegt. Martha fand ihr Ei beim Frühstück unter dem Teller.

Auch zu den andern Kindern war das Häschen gesprungen und hatte ihnen Eier geschenkt. Aus „Unser erstes Lesebuch“.

### Grammatik.

Die Hühner hatten auch Eier geschickt, die färbten die Zwerge bunt. Auch zu den andern Kindern war das Häschen gesprungen.

Plusquamperfekt (enneminevik).

Ich hatte geschickt,	ich war gesprungen
du hattest geschickt,	du warst gesprungen
er hatte geschickt,	er war gesprungen
wir hatten geschickt,	wir waren gesprungen
ihr hattet geschickt,	ihr wart gesprungen
sie hatten geschickt.	sie waren gesprungen.

### Aufgabe.

Konjugiere: Ich hatte Eier gefärbt. Ich war in den Wald gegangen.

### 46. Das Osterei.

Hei juchhei! Kommt herbei!  
Suchen wir das Osterei!  
Zimmerfort, hier und dort  
und an jedem Ort.

Ist es noch so gut versteckt,  
endlich wird es doch entdeckt.  
Hier ein Ei, dort ein Ei —  
bald find's zwei und drei!

Hoffmann von Fallersleben.



### Grammatik.

Plusquamperfekt.

Als Fritz am Ostermorgen aufgewacht war, sprang er aus dem Bette. Als er aus dem Bette gesprungen war, suchte er ein Osterei.

Nachdem er lange Zeit gesucht hatte, fand er ein buntes Ei und freute sich sehr.

**Regel:** Das Plusquamperfekt bezeichnet eine Handlung, welche schon vorüber war, als eine andere Handlung geschah. (Enneminevik tähendab tegevust, mis oli lõpetatud enne teist minevikus sündinud tegevust.)

### Aufgabe.

Ersetze (asenda) in der Gedankenreihe Nr. 36 das Präsens und Perfekt durch das Imperfekt und Plusquamperfekt und füge wo nötig die Wörter „als“ oder „nachdem“ hinzu (lisa juure kus tarvis sõnad „als“ ehk „nachdem“).

## 47. Das Abendbrot.

Es war ein Feiertag. Heinrich hatte den ganzen Vormittag im Zimmer verbracht und gelesen. Ein Schulkamerad hatte ihm ein sehr schönes Buch geliehen, eine Indianergeschichte. Er hatte sich so vertieft beim Lesen, daß er gar nicht merkte, wie die Zeit verging. Er war daher sehr erstaunt, als die Mutter ihn zum Mittagessen rief.

„Mutter, daß Essen schmeckt mir heute gar nicht.“

„Das tut mir leid,“ sagte die Mutter, „dafür werde ich dir heute Abend deine Lieblingsspeise vorsehen.“

Gleich nach dem Essen ging Heinrich mit der Mutter in ihr kleines Landhaus, das unweit der Stadt lag. Da gab es im Garten viel zu tun. Heinrich half dem Gärtner fleißig. Er stieg auf eine Leiter und schnitt die trockenen Äste der Pflaumenbäume ab, er jätete sein Beet, begoß die Blumen und reinigte die Wege. Um acht Uhr kehrten sie nach Hause zurück. Das Abendessen stand schon auf dem Tische. Heinrich aß mit großem Vergnügen; es schmeckte ihm vortrefflich. „Siehst du, Mutter,“ sagte er, „heute ist das Essen gut zubereitet. So schön hat es mir noch nie geschmeckt.“ „Das freut mich, mein Sohn,“ sagte die Mutter lächelnd, „es ist aber dieselbe Speise, die du heute Mittag so schlecht fandest. Nicht wahr, Hunger ist der beste Koch.“

### Aufgabe.

Schreibe aus Nr. 47 alle Zeitwörter im Infinitiv nieder.

## 48. Der Storch ist da!

Der Storch ließ auf dem Dach sich nieder und sprach: „Da, Kinder, bin ich wieder!

Nun, saget mir, was ist geschehn, seit ich das Dörfchen nicht geseh’n?“

„Ei,“ sprach der Hans, „in diesen Tagen da hat sich vieles zugetragen:

Mein Vater kaufte eine Kuh  
und meiner Schwester neue Schuh'.  
Ich hab' an Größe zugenommen  
und habe die ersten Hosen bekommen.  
Und in die Schule geht, mein Vester,  
jetzt auch die Suse, meine Schwester,  
und weil sie neulich nichts gewußt,  
hat sie nachsitzen schon gemußt."  
„Pfui Hans,“ begann der Storch zu klappern,  
„man darf nie aus der Schule plappern.“

R. Löwenstein.



### Grammatik.

Der Storch begann zu klappern.  
Ich fange an Deutsch zu sprechen.  
Ich habe Lust Deutsch zu sprechen.  
Es ist schwer Deutsch zu sprechen.

Regel: Der Infinitiv mit „zu“ steht als Objekt bei Zeitwörtern, Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern (zu-ga infinitiivi tarvitatakse sihitusena aegsõnadega, asisõnadega ja omadussõnadega).

Man darf nie aus der Schule **plappern**. Nach den Zeitwörtern: **wollen, können, müssen, sollen, mögen, dürfen, lassen, sehen, hören, helfen, lernen, lehren und bleiben** steht der Infinitiv ohne „zu“.

Aufgabe.

Bilde Sätze mit dem Infinitiv mit „zu“ und ohne „zu“.

#### 49. Ein Brief.

Lieber Arthur

Hapsal, Westpromenade 19,  
den 10ten Juni 1923.

Deinen Brief vom 28ten Mai habe ich erhalten und danke Dir sehr für denselben. Heute will ich Dir erzählen, wie ich die Zeit jetzt verbringe. In den letzten Tagen haben wir eifrig im Garten gearbeitet. Wir haben die Gemüsebeete umgegraben und Kartoffeln, Erbsen und Bohnen gesteckt. Auch Radisheschen und Gurken haben wir gesät und Kohl und Erdbeeren gepflanzt. Ich erwarte Dich bestimmt im Juli, wenn die Beeren im Garten reif sind. Wir haben Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, die uns herrlich schmecken werden. Zu meinem Geburtstage haben mir meine Eltern ein Boot geschenkt; weißt Du, das weiße Boot mit dem grünen Rande, welches unserem Nachbar gehörte, und auf welchem wir im vorigen Sommer mehrere Male gefahren sind. Der Nachbar hat es meinem Vater verkauft. Doch jetzt lebe wohl. Grüße Deine Eltern und schreibe mir, wann ich Dich erwarten kann.

Dein Freund

Robert Lehmann.

#### Grammatik.

Die Wortfolge im Hauptsatz.

Wir **haben** einen Gemüsegarten. Ich **werde** dir die Stachelbeeren später **zeigen**.

Ich **war** heute im Garten. Heute **war** ich im Garten.

Die Wortfolge im Befehls- (käskiv) und  
Fragesatz (küsiv lause).

**Komm** in unseren Garten! **Zeigt** mir den Garten!

**Habt** ihr einen Gemüsegarten? **Seid** ihr im Garten **gewesen**?

Was **hast** du? **Wer** **zeigte** dir unseren Garten?

Die Wortfolge im Nebensatz.

Ich will dir zeigen, was bei uns im Garten **wächst**.

Weiter hinten im Garten haben wir Stachelbeeren, welche ich dir später **zeigen werde**.

**Aufgabe.**

1. Bilde Sätze nach diesen Beispielen.
2. Unterstreiche alle Nebensätze im Briefe Nr. 49.

**50. Der Weg zur Schule.**

Im Winter, wenn es frieret,  
im Winter, wenn es schneit,  
dann ist der Weg zur Schule  
fürwahr noch mal so weit.

Und wenn der Kuckuck ruft,  
dann ist der Frühling da,  
dann ist der Weg zur Schule  
fürwahr noch mal so nah.

Wer aber gerne lernet,  
dem ist kein Weg zu fern;  
im Frühling wie im Winter  
geh' ich zur Schule gern.

**Aufgabe.**

Schreibe dieses Gedicht auf und unterstreiche alle Nebensätze.

**51. Wie ist doch die Erde so schön.**

Wie ist doch die Erde so schön, so schön!  
Das wissen die Vögelein;  
sie heben ihr leicht Gefieder  
und singen so fröhliche Lieder  
in den blauen Himmel hinein.

Wie ist doch die Erde so schön! so schön!  
Das wissen die Flüß' und Seen:  
Sie malen in klarem Spiegel  
die Gärten und Städt' und Hügel  
und die Wolken, die drüber gehn!

Und Sänger und Maler wissen es  
und Kinder und andere Leut!  
Und wer's nicht malt, der singt es,  
und wer's nicht singt, dem klingt es  
in dem Herzen vor lauter Freud.

Robert Reinick.

Grammatik.

	Einzahl.	Mehrzahl.
Nom.	das Herz	die Herzen
Gen.	des Herzens	der Herzen
Dat.	dem Herzen	den Herzen
Akk.	das Herz	die Herzen

Aufgabe.

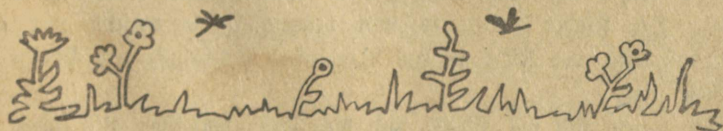
Dekliniere: das Nest, das Blatt, das Bein, das Mädchen, das Vögelein, das Herz.

52. Die Grasprinzessin.

Auf der Wiese, wo das grüne Gras steht und die bunten Blumen wachsen, lebt eine kleine Prinzessin in einem niedlichen Schloßchen, das so klein ist, daß selbst das Gras darüber reicht. Wenn es Morgen ist und die Sonne aufgeht und die Vögelchen aufwachen, dann wacht auch die kleine Prinzessin auf und springt munter aus ihrem kleinen Bettchen.

Darauf geht sie zum Tautröpfchen und sagt: „Ich will mich waschen;“ und sogleich sagt die Blume: „Ich will dein Waschnäpfschen sein.“ Und wenn sie sich gewaschen hat, geht sie zum Brümchen, das sagt: „Ich will dein Spiegelchen sein.“ Und wenn sie sich frisiert und gepuht hat und rein und schön ist, dann sagt das Blättchen: „Ich will dein Sonnenschirm sein.“ Die Prinzessin ist es zufrieden und geht auf der Wiese spazieren. Da kommt der Schmetterling und sagt: „Du sollst nicht gehen, ich will dein Pferdchen sein.“ Und der Schmetterling nimmt sie auf seinen Rücken und fliegt auf die Blumen und auf die Halme und auf die Blätter und schautelt sie so lange hin und her, bis sie müde und hungrig ist. Dann trägt er sie nach Hause. Nun bringt das Bienehen Honig auf ihren Tisch, und der Goldkäfer trägt ein goldenes Löffelchen herbei, womit sie ißt. Das lange, grüne Gras macht ihr Schatten, und die Vögelein singen, daß sie schlafen kann, bis die Hitze vorüber ist.

Wilhelm Curtmann.



Aufgabe.

Schreibe aus Nr. 52 alle Verkleinerungswörter (meelitussöna) mit ihren Grundwörtern (pöhisöna) nieder, z. B. das Schloßchen — das Schloß, usw.

### 53. Bei Goldhähnchens.

Bei Goldhähnchens war ich jüngst zu Gast:  
Sie wohnten im grünen Fichtenpalast,  
in einem Zimmerchen klein,  
sehr niedlich und fein.

Was hat es gegeben? Schmetterlingsei,  
Mückensalat und Gntzenbrei  
und Käferbraten famos —  
zwei Millimeter groß.

Dann sang uns Vater Goldhähnchen was:  
So zierlich klang's wie gesponnenes Glas.  
Dann wurden die Kinder besehn,  
sehr niedlich alle zehn!

Dann sagt' ich „Adeu“ und „Danke sehr!“  
Sie sprachen: „Bitte, wir hatten die Ehr!“  
und „Hat uns mächtig gefreut!“  
Es sind doch reizende Leut'!

Heinrich Seidel.

### 54. Mit den Kühen auf der Weide.

„Fix, Kinder!“ rief die Tante, „Ihr müßt gleich mit den Kühen nach der Weide, eßt mal schnell und dann los!“

Als die Kinder sich sattgeessen hatten, holten sie sich aus dem Garten ein paar alte Bohnenstangen und nun sollte es losgehen. Acht Kühe waren in den Ställen, die kettete die Tante los und trieb sie zur Tür hinaus. Die Kühe freuten sich auch wohl, daß sie auf die Weide sollten. Sie liefen und sprangen hin und her und die Kinder trieben sie mit lauten Rufen den breiten Fahrweg entlang. „Hüh, Rauf! Hüh, Rauf!“ riefen die Kinder und liefen den Kühen nach. Die kannten den Weg schon ganz genau. Zuerst ging's am Gartenzaun entlang und dann bog sie rechts ab, nach einer großen Wiese. Dort sollten sie Gras fressen. Die Kinder hatten es nun bequem. Sie mußten nur aufpassen, daß keine der Kühe in das Roggenfeld hineinklef, das hinten an die Wiese stieß.

Sie legten sich ins Gras, und die Kühe verteilten sich über die ganze Wiese und fraßen in einem fort.

Heinrich Scharrelmann, „Berni“.

Aufgabe.

Schreibe die Grundformen aller Zeltwörter aus Nr. 54 nieder.

### 55. Der Kirschbaum.

Heut' hatt' ich einen Kindertraum.  
Sein Inhalt war: ein Kirschbaum,  
sonst nichts. Der war so Kirschenschwer,  
man sah von seinem Grün nichts mehr.

Der rote Baum stand ganz allein  
und strahlte nur von Sonnenschein,  
die Kirschchen waren wie aus Glas,  
was für ein heller Glanz war das!

Wie ich so in die Kirschchen guck,  
aus jeder Kirschche wie ein Spul  
in Kirschchen-, Kirschchenrotem Licht  
lacht mir entgegen mein Gesicht.

Zehntausend Kirschchen sicherlich,  
nicht überleben, zählte ich;  
nun stellt euch vor, zehntausendmal  
lacht' ich mich an im Sonnenstrahl!

Da ich schon lange aufgewacht,  
hab' ich noch vor mich hingelacht  
und lag und lag noch halb im Traum  
und lachte in den Kirschchenbaum.

Hugo Salus.

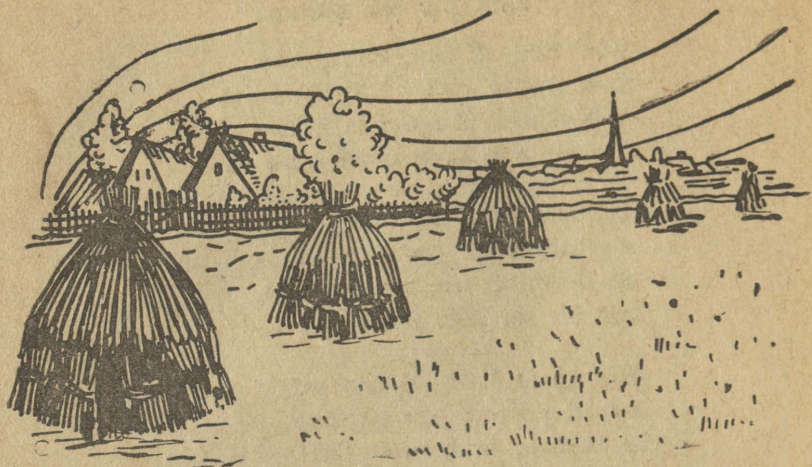
### Grammatik.

Einzahl.	Mehrzahl.
Nom. der Strahl	die Strahlen
Gen. des Strahles	der Strahlen
Dat. dem Strahle	den Strahlen
Acc. den Strahl	die Strahlen.

Regel: Wie der Strahl werden dekliniert: der See, der Schmerz, der Nachbar, der Vetter, der Staat (riik) und die Wörter auf —or, z. B. der Doktor (die Doktoren), der Professor (die Professoren).

### Aufgaben.

Dekliniere: der Traum, der Garten, der Vater, der Vogel, der Menich, der Affe, der Vetter.



### 56. Das Roggenmähen <sup>1)</sup>.

Die Tante hatte zwei Körbe mit Brot und Speck und Wurst vollgepackt und eine große Kanne mit kaltem Kaffee und ein paar Tassen hingestellt. Das alles sollten die Kinder zu Onkel Karl bringen. Die Kinder nahmen die Körbe und gingen zum Roggenfelde. Jann kannte den Weg ganz genau. Sie gingen die Dorfstraße entlang und sahen bald schon von weitem die Leute im Felde stehen. Aber sie sahen nur die Köpfe, das Korn war besonders hoch in diesem Jahre. Ein halbes Feld war abgemäht. Die Kinder stellten ihre Körbe in den Schatten und guckten zu. Onkel Karl und zwei Männer mähten Schritt für Schritt die langen Kornhalme ab, zwei Frauen und ein Mann aber gingen mit Hacken hinterher und banden Garben. Die Kinder liefen über das abgemähte Feld und sprangen über die Garben, die noch alle an der Erde lagen. Aber es ging sich schlecht auf dem abgemähten Felde mit bloßen Füßen. Die Stoppeln stachen zu sehr, und bald setzten sie sich hin, um sich auszuruhen. Eine Menge Mauselöcher waren in der weichen Erde, bunte Käfer und Fliegen krabbelten und flogen umher.

Endlich war wieder eine Reihe abgemäht, und die Leute kamen zum Frühstück. Sie schwitzten tüchtig. Allen standen blanke Schweisstropfen auf der Stirn. Die Frauen trugen bunte Kopfsücher, die Männer aber hatten breitrandige Strohhüte aufgesetzt.

Nun wurde gefrühstückt. Die Kinder bekamen auch Butterbrote. Die große Kaffeekanne wurde schnell leer, und dann ging's wieder an die Arbeit.

Heinrich Scharrelmann, „Berni“.

<sup>1)</sup> Zum kurzorischen Lesen.



### 57. Das Ährenfeld.

Ein Leben war's im Ährenfeld  
wie sonst wohl nirgends auf der Welt:  
Musik und Kirmes weit und breit  
und lauter Lust und Fröhlichkeit.

Die Grillen zirpten früh am Tag  
und luden ein zum Bechgelag:  
„Hier ist es gut, herein, herein!  
Hier schenkt man Tau und Blütenweihn.“

Der Käfer kam mit seiner Frau,  
trank hier ein Mäsklein kühlen Tau,  
und wo nur winkt ein Blümelein,  
da lehrte gleich das Bienchen ein.

Den Fliegen ward die Zeit nicht lang,  
sie summten manchen frohen Sang.  
Die Mücken tanzten ihren Reihn  
wohl auf und ab im Sonnenschein.

Das war ein Leben ringsumher,  
als ob es ewig Kirmes wär'.  
Die Gäste zogen aus und ein  
und ließen sich's gar wohl dort sein.

Wie aber geht es in der Welt?  
Heut' ist gemäht das Ährenfeld  
zerstör't ist das schöne Haus,  
und hin ist Kirmes, Tanz und Schmaus.

Hoffmann von Fallersleben.

### 58. Das Einfahren<sup>1)</sup>.

Gegen Abend waren alle Garben in Haufen zusammengestellt, das war das schönste für die Kinder, denn die aufgestellten Hocken waren kleine Häuser, und jedes Kind suchte sich eine Hocke aus, darin es

1) Zum kursorischen Lesen.

wohnte. Nun mußten die Hocken ein paar Tage stehen bleiben, damit das Korn ordentlich trocken würde. Dann begann das Einfahren. Da gab's auch für die Kinder viel zu helfen. Sie fuhren schon ganz früh morgens mit den leeren Wagen hinaus aufs Feld. Sechs Heugabeln und eine ganz große Harke nahmen sie mit. Man fuhr den leeren Wagen von einer Hocke zur andern und lud die Garben auf. Die Kinder halfen fleißig mit herantragen. Als der Wagen voll war, legte man eine lange Stange über die Garben und band sie mit Tauern fest. Dann fuhr Onkel Karl den Wagen nach Hause. Die Kinder waren hinaufgeklettert und fuhren mit. Der Wagen schaukelte hin und her und Berni dachte oftmals: jetzt fallen wir um. Aber es ging gut. Als sie unter den Bäumen vor dem Hause hineinfuhren, mußten sie sich platt hinlegen, so dicht scheuerten die untersten Zweige der Bäume über das Stroh. Im Hause aber stand die Tante schon an der Bodentüre und wartete. Eine der Frauen war mitgelommen und reichte mit der Heugabel die Garben nacheinander der Tante auf den Boden hinauf, und die nahm sie dann auf ihre Gabel und warf sie weithin in eine Ecke des Bodens. Dort stand Onkel Karl und packte alle Garben dicht aufeinander.

Heinrich Scharrelmann, „Berni“.



### Grammatik.

#### Zusammengesetzte Zeitwörter.

Infinitiv :	zusammenstellen
Präsens :	ich stelle die Garben zusammen
Imperfekt :	ich stellte die Garben zusammen
Futurum :	ich werde die Garben zusammenstellen.

Perfekt :           ich habe die Garben **zusammengestellt**  
Plusquamperfekt : ich hatte die Garben **zusammengestellt**  
Imperativ :       stelle die Garben **zusammen!**  
                  stellt die Garben **zusammen!**  
                  stellen Sie die Garben **zusammen!**

Aufgabe.

Schreibe alle zusammengesetzten Zeitwörter aus Nr. 58 nieder.  
Bilde die Grundformen dieser Zeitwörter.

### 59. Das Dorf.

Steht ein Kirchlein im Dorf, geht der Weg dran vorbei,  
und die Hühner, die machen am Weg ein Geschrei.  
Und die Tauben, die flattern da oben am Dach,  
und die Enten, die schnattern da unten am Bach.  
Auf der Brück' steht ein Junge, der singt, daß es schallt,  
kommt ein Wagen gefahren, der Fuhrmann knallt.  
Und der Wagen voll Heu, der kommt von der Wiese,  
und oben darauf sitzt der Hans und die Kiese.  
Die jodeln und jauchzen und lachen alle heid',  
und das klingt durch den Abend, es ist eine Freud'!  
Und dem König sein Thron, der ist prächtig und weich,  
doch im Heu da zu sitzen, dem kommt doch nichts gleich!  
Und wär ich der König, gleich wär ich dabei  
und nähme zum Thron mir einen Wagen voll Heu.

Robert Reinick.

### 60. Gewitter im Anzug.

„Nun flink noch die letzten Garben auf den Kelterwagen! Macht schnell, so schnell ihr könnt! Und ihr Pferde, lauft dann, was nur die Beine und der Rücken aushalten! Dort zieht ein schweres Gewitter herauf!“

Schwarz wie die Nacht wird der Himmel. Dicke Wolken hängen fast bis zum Boden herunter, so dick und schwarz, daß selbst der Rauch über der Esse weiß erscheint. Ein fahles, gelbliches Licht macht es einigermassen hell. Schwarz spiegelt sich das Gewölk im Teich. Zehn Minuten vielleicht dauert es noch, dann wird der Regen herniederströmen, dann werden Blitze zucken, der Donner dröhnen, krachen.

„Schnell, schnell, rührt die Hände, daß wir noch trocken hineinkommen! Der andere Wagen hat ja wohl bald den Hof erreicht, er ist schon an der Brücke.“

Wie der Sturmwind vor dem Gewitter herfaust! Er beugt das Schilf am Teiche, zerzaust die Äste der Bäume, verfängt sich in den Kleidern und jagt die Wolken vor sich her. Ängstlich flattern etnige Vögel noch davon . . . „Flink, flink, nun dauert's nicht mehr lange.“

Johannes Kühnel.

Aufgabe.

Beschreibe nach Nr. 60 ein Gewitter (gebrauche das Imperfekt).



### 61. Der Holzwurm.

Der bunte Finkle baut sein Nest  
dem schönsten Waldbaum ins Geäst.

„Am ersten soll die Hochzeit sein,  
der Baum ist mein!“

Da kommt ein Mann im Jägerkleid  
und mißt den Baum, wie hoch, wie breit,  
und gräbt dem Stamm ein Zeichen ein.

„Der Baum ist mein!“

Ein kleiner Wurm, man sieht ihn kaum,  
guckt mit dem Köpfelein aus dem Baum  
und lacht und spricht ganz leise: „Nein,  
der Baum ist mein.“

Rudolf Baumbach.

Grammatik.

Einzahl.	Mehrzahl.
Nom. der Wurm	die Würmer
Gen. des Wurmes	der Würmer
Dat. dem Wurme	den Wirmern
Acc. den Wurm	die Würmer.

Wie der Wurm dekliniert man: der Mann, der Wald, der Strauch, der Gott, der Rand (äär), der Reichtum (rikkus), der Leib (keha).

Aufgaben.

Dekliniere: der Baum, der Jäger, der Garten, der Fink, der Hase, der See, der Wald.

62. Wiederholung.

(42—61).

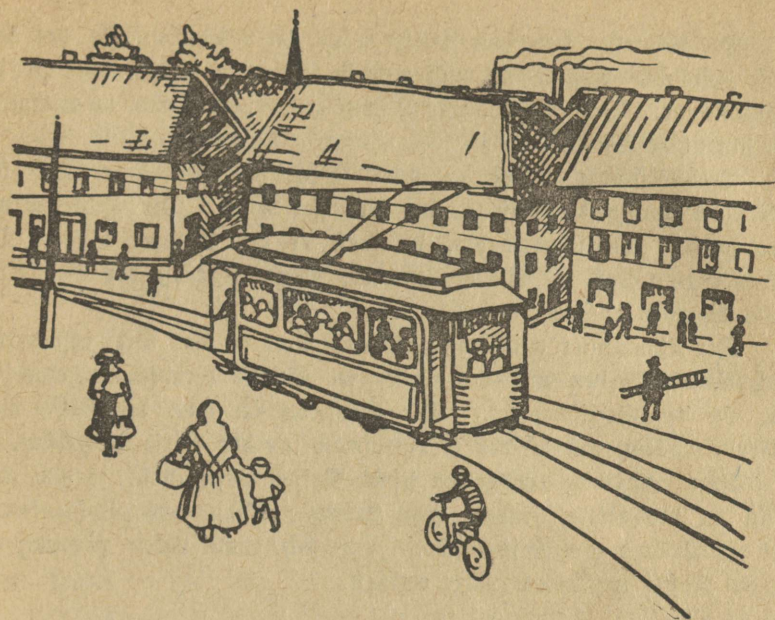
**Zeitwörter** (Verba): strahlen, tauen, schmelzen, hageln, jäten, begießen, reinigen, abschneiden, pflanzen, blühen, färben, malen, anmalen, spinnen, binden, erfreuen, klingen, stoßen, treiben, brauchen, einladen, schicken, bleiben, bekommen, erhalten, besorgen, suchen, finden, entdecken, winken, leihen, heben, merken, befehen, gucken, erscheinen, aufpassen, aufhören, geschehen, sich zutragen, ausruhen, sich niederlassen, einkehren, zunehmen, losgehen, loskletten, abbiegen, vertellen, sich vertiefen, vergehen, vorsetzen, zubereiten, schurren, knallen, klappern, plappern, zirpen, jauchzen, aufwachen, erwachen, fristieren, sich sattessen, abmähen, zerstören, vollpacken, fahren, einkehren, vor sich hinlachen, sich vorstellen, klingen, dröhnen, rühren, beugen, jagen, flattern, sich verfangen, zerzausen, umfallen, scheuern, schnattern, schallen, jubeln, summen, messen, aushalten, sich spiegeln, zucken, umgraben, gehören, grüßen, erwarten, versäumen.

**Hauptwörter** (Substantiva): der Frühling, der Sommer, der Sonnenstrahl, der Sonnenschein, der Tau, der Tauropfen, die Wolke, das Gewölk, der Himmel, der Regenschauer, das Gewitter, der Donner, der Blitz, die Wärme, die Hitze, das Thermometer, der Schatten, die Knospe, die Blüte, das Schneeglöckchen, das Grün, das Gemüse, die Gurke, die Erbse, die Bohne, der Salat, das Radieschen, der Kohl, die Kartoffel, die Beere, die Erdbeere, die Himbeere, die Stachelbeere, die Johannisbeere, der Strauch, die Taube, die Schwalbe, die Nachtigall, der Kuckuck, das Goldhähnchen, der Fink, das Gefieder, die Mücke, der Goldkäfer, die Ähre, das Ährenfeld, das Stroh, die Stoppel, die Reihe, der Reih, die Leiter, die Harke, das Heu, die Heugabel, die Garbe, die Hocke, der Haufen, der Leiterwagen, das Tau, die Stange, der Schweiß, die Stirn, das Tuch, der Boden, die Bodenlufe, der Keller, der Palast, das Schloß, die Prin-

zeffin, der Zwerg, der Glanz, der Spul, die Armes, die Lust, die Fröhlichkeit, der Schmaus, das Zechgelage, das Maß, die Schokolade, der Marzipan, der Sang, der Sänger, der Kaffee, die Kanne, der Inhalt, die Welt, die Größe, der Hunger, die Lieblings Speise, das Geschenk, das Gedicht, der Hügel, die Fichte, die Ehre, der Kamerad, der Bube, die Hochzeit, der Wurm, das Schilf, das Zeichen, das Brot, der Rand.

**Eigenschaftswörter** (Adjektiva): rasch, schlimm, windig, fahl, platt, prächtig, gelblich, vortrefflich, fern, neblig, munter, zufrieden, famos, zierlich, mächtig, reizend, bequem, bloß, weich, blank, ewig, herrlich, eifrig.

**Umstandswörter** (Adverbia): vielleicht, einigermaßen, fast, vorbei, weithin, aufeinander, nirgends, nie, hinterher, sicherlich, bestimmt, besonders, genau, lauter, jüngst, sogleich, fürwahr, wahrscheinlich, neulich, unweit, bald.



## IV. In der Stadt und auf Reisen.

### 63. Wie es auf der Straße hergeht.

Ich sehe jetzt von unserer Wohnung hinunter auf die Straße. Was für ein Leben und Treiben ist da unten! Da fahren allerlei Fuhrwerke: Droschken, Milchwagen, Kohlenwagen, Bierwagen und noch viele mehr. Da kommt ein Fuhrmann mit Kisten und Kästen, mit Körben und Säcken, da fahren die Radfahrer, da klingelt die Straßenbahn, und da fauchen die Automobile.

Nur in der Nacht, wenn die Laternen leuchten, da wird es stiller. Dann kommen die Straßenkehrer mit der Rehrmaschine und fahren durch die leeren Straßen. Und manchmal jagt auch die Feuerwehr vorbei und weckt uns durch ihr schrilles Geläut.

R. Eckhardt und A. Sillowicz.

#### Aufgabe.

Schreibe alle Dinge auf, welche du auf der Straße siehst.

### 64. Wie die Menschen einander helfen.

Mein Vater ist ein Schuster. Er macht neue Stiefel und flickt alte. Aber wenn er einen Rock oder eine Hose braucht, muß er zum Schneider gehen. Der Schneider will neue Hemden haben, ja — da muß ihm die Nähterin helfen.

Tartu Ülikooli Raamatukogu  
ARHIIVKOGU

Die Näpsterin kann ihre Wäsche nicht selber waschen, sie hat dazu keine Zeit und versteht es auch nicht so gut, wie das Nähen an der Nähmaschine. Aber die Wäscherin kann gut waschen, und so reinigt sie die schmutzige Wäsche.

Die Wäscherin braucht ein neues Plätteisen. Sie kann aber kein Plätteisen machen, da muß ihr der Schlosser helfen. Der Schlosser will eine größere Werkstätte haben, da muß er den Maurer bitten. Der Maurer kann wohl die Mauern machen, aber erst muß der Baumeister einen Bauplan zeichnen.

Der Baumeister will Kaffee trinken. Aber er kann nicht erst darum nach Amerika reisen und den Kaffee im Schiffe herüberholen, das tut für ihn der Schiffskapitän. Der Schiffskapitän kann den Kaffee nicht selber verkaufen, das tut der Großkaufmann an der Börse im großen.

Aber wenn man ein halbes Pfund Kaffee kaufen will, so geht man nicht an die Börse, sondern zum Krämer. Denn vom Großkaufmann hat der Krämer den Kaffee gekauft und sich einen Laden gemietet, wo er den Kaffee im kleinen wieder verkauft.

#### Aufgabe.

Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Was ist dein Vater? Zu wem gehst du, wenn du Kleider brauchst? Wie heißt die Frau, welche Hemden näht? Wie heißt die Frau, die deine Wäsche wäscht? Was macht der Schlosser? Wie heißt der Mann, welcher Häuser baut? Wer muß den Plan dazu machen? Wie heißt der Mann, dem der Kapitän den Kaffee bringt? Bei wem kaufst du Kaffee? Wie heißt das Haus, welches sich der Krämer mietet?

#### 65.

#### (Fortsetzung.)

Der Kaufmann will Semmeln zum Kaffee essen, da kommt der Bäckerjunge und bringt sie ihm ins Haus. Hat der Bäckerjunge die Semmeln gebacken? Nein, das hat der Bäcker getan. Der Bäcker will Wurst haben, aber im Backofen gibt es keine Wurst. Er schickt zum Wurstmacher oder Fleischer.

Der Wurstmacher bekommt das Fleisch vom Schlächter. Der Schlächter kauft die Ochsen, Kälber und Schweine, die er schlachtet, vom Bauern, der sie aufgezogen hat. Der Bauer braucht eiserne Werkzeuge, um die Erde locker zu machen, Pflug und Egge.

Er kann diese Werkzeuge nicht selber machen, er muß deshalb zum Schmied gehen. Der Schmied, der Bauer, der Kaufmann und alle andern Leute haben Kinder.

Die Kinder müssen lernen, die Eltern können sie nicht unterrichten, sie haben keine Zeit dazu. So kommen die Kinder in die Schule. Der Lehrer und die Lehrerin unterrichten sie dort.

Die Menschen helfen einander. Dazu sind sie da. Alle Menschen sind Brüder und Schwestern, die einander helfen und einander lieben sollen.

Ilse Frapan.

### Grammatik.

Bezügliche Fürwörter (Relativpronomina —  
siduvad asesönad).

#### Einzahl.

Nom.	der,	die,	das		welcher, welche, welches
Gen.	dessen,	deren,	dessen		— — —
Dat.	dem,	der,	dem		welchem, welcher, welchem
Acc.	den,	die,	das		welchen, welche, welches.

#### Mehrzahl.

Nom.	die		welche
Gen.	deren		—
Dat.	denen		welchen
Acc.	die		welche.

Der Mann, der (welcher) uns Stiefel macht, heißt der Schuster.

Der Kapitän, dessen Schiff nach Amerika fährt, bringt den Kaffee nach Estland.

Der Mann, dem (welchem) der Kapitän den Kaffee bringt, heißt der Kaufmann.

Der Plan, den (welchen) der Baumeister zeichnet, heißt der Bauplan.

Die Semmeln, die (welche) wir zum Kaffee essen, bäckt der Bäcker.

Die Haustiere, deren Fleisch wir essen, zieht der Bauer auf.

Die Menschen, denen (welchen) wir helfen, danken uns.

Die Kinder, die (welche) zur Schule gehen, sind fleißig.

#### Aufgabe.

Eine Haustür ist eine Tür, die in das Haus führt.

Erkläre ebenso: der Wurstmacher, die Straßenbahn, das Vogelnest, der Baumeister, die Lehrerin, das Rechenheft, die Schlittschuhbahn, die Wandtafel, die Taschenuhr, der Schneeball, die Nähmaschine.

### 66. Scherz und Ernst.

Da hast einen Gulden,  
nun zahl' deine Schulden:  
dem Schneider die Kleider,  
dem Schuster die Schuh',  
dem Bäcker die Becken,

der Mutter die Ruß'! —  
 Der Mutter die Ruß'?  
 Der Mutter die Sorgen?  
 Die mußt du dazu  
 dein Lebetag borgen,  
 die bleibst du ihr schuldig zu aller Zeit,  
 die bleibst du ihr schuldig in Ewigkeit. F. GÜLL.

### 67. Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen.

Hänschen will ein Tischler werden, ist zu schwer der Hobel! Schornsteinfeger will er werden, doch ihm scheint's nicht nobel; Hänschen will ein Bergmann werden, mag sich doch nicht bücken; Hänschen will ein Müller werden, doch die Säcke drücken; Hänschen will ein Weber werden, doch das Garn zerreißt er — immer, wenn er kaum begonnen, jagt ihn fort der Meister. Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus dir noch werden kann!

Hänschen will ein Schlosser werden, sind zu heiß die Kohlen; Hänschen will ein Schuster werden, sind zu hart die Sohlen; Hänschen will ein Schneider werden, doch die Nadeln stechen; Hänschen will ein Glaser werden, doch die Scherben brechen; Hänschen will ein Buchbinder werden, riecht zu sehr der Kleister — immer, wenn er kaum begonnen, jagt ihn fort der Meister. Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus dir noch werden kann!

Hänschen hat noch viel begonnen, brachte nichts zu Ende; drüber ist die Zeit veronnen, schwach sind seine Hände. Hänschen ist nun Hans geworden, und er sitzt voll Sorgen, hungert, bettelt, weint und klaget abends und am Morgen: „Ach, warum nicht war ich Dummer in der Jugend fleißig? Was ich immer auch beginne — dummer Hans nur heiß' ich. Ach, nun glaub' ich selbst daran, daß aus mir nichts werden kann.“  
 E. W e n s t e i n.

A u f g a b e.

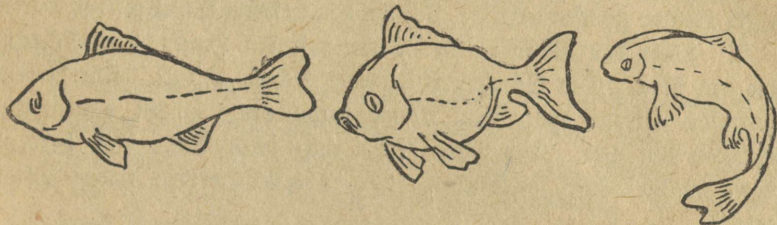
Nenne (nimeta) alle Arbeiter, die du kennst, und füge hinzu, was für etne Arbeit ein jeder von ihnen tut.

### 68. Vor dem Fischladen.

Wenn Otto aus der Schule kommt, so bleibt er fast jedesmal bei einem Schaufenster stehen, wo lebendige Fische zu sehen sind. Lebendige! Die schwimmen in einem großen Glaskasten, der halb voll Wasser ist. Oft sind so viel darin, daß sie sich gar nicht bewegen können, und wenn sie sich mit ihren Flügeln von Haut ein wenig vorwärtschieben, so stoßen sie auch schon gleich mit ihrem Maul an die Glaswand.

Einmal war auch ein toter Fisch darin; der lag auf der Seite und bewegte sich gar nicht mehr; aber seine Augen waren noch offen. Überhaupt, ich habe noch keinen Fisch gesehen, der seine Augen zugemacht hat. Ob sie denn niemals schlafen?

Ein Mann in Hemdsärmeln griff in das Wasser und packte einen langen, glatten Fisch mitten um den Leib. Hu, was schlug der mit dem Schwanz, und wie zappelte er! Beinahe wär' er ihm weggesprungen. Aber der Mann griff noch schnell mit der andern Hand zu und warf ihn auf den Labentisch. Der arme Fisch! Fritz Gansberg.



Grammatik.

Einzahl.

Nom. das Auge  
Gen. des Auges  
Dat. dem Auge  
Akk. das Auge

Mehrzahl.

die Augen  
der Augen  
den Augen  
die Augen.

So dekliniert man folgende Wörter sächlichen Geschlechts: **das Auge, das Ohr, das Bett, das Hemd, das Ende.**

Aufgabe.

Dekliniere schriftlich: Das Schaf, das Glas, das Fenster, das Mädchen, das Vöglein, das Hemd.

69. Wenn die Straße ausgebessert wird.

Auf den Straßen stehen Kessel, worin braune Erde gebraten wird. Sie qualmen und dunsten, daß man gar nicht gern vorbeigeht. Da muß man auf den Wind achtgeben, damit man nicht den Rauch ins Gesicht kriegt. Dann wird die heiße Erde von den Arbeitern auf die Straße geschüttet und von andern ganz fest geklopft. Die Eisen dazu sind erst heiß gemacht worden. Dann dauert's gar nicht lange, so kann man wieder auf der Straße gehen. Und schön glatt ist sie geworden, viel schöner als eine gepflasterte.

Johannes Kühnel.

Grammatik.

Aktiv (tegevik)

die Mutter liebt mich.

Passiv (tehtavik)

ich werde von der Mutter geliebt.

Passiv.

Infinitiv:	geliebt werden
Präsens:	ich werde von der Mutter geliebt
Imperfekt:	ich wurde von der Mutter geliebt
Futurum:	ich werde von der Mutter geliebt werden
Perfekt:	ich bin von der Mutter geliebt worden
Plusquamperfekt:	ich war von der Mutter geliebt worden.

Aufgabe.

1. Konjugiere: ich wurde von dem Lehrer gelobt. Ich werde von meinem Bruder gerufen werden. Ich bin von unserem Onkel gesehen worden.

2. Bilde das Passiv: Der Jäger ruft den Hund. Der Schneider nähte den Rock. Der Schuster hat meine Schuhe geflickt. Die Arbeiter bessern die Straße aus. Ein Mann packte einen langen glatten Fisch mitten um den Leib. Der Lehrer fragt euch jeden Tag. Ich habe alle Fragen an die Tafel geschrieben. Die Arbeiter werden unsere Straße pflastern.

70. Das Spiel auf der Straße.

An einer Seite der Straße war das Pflaster aufgebrochen; es wurde ein Kabel für das Telephon gelegt. Da gab es für die Kinder viel zu sehen. Jeden Tag kam Karl Weber in Beckers Haus, um Franz und Else zum Spielen abzuholen. So oft sie hinausgingen, sagte ihnen Frau Becker: „Kinder, spielt nur auf der Promenade; und wenn ihr den Fahrdamm betretet, so seht euch vorsichtig um, damit euch kein Unglück geschieht!“

In der Schule aber hatte der Lehrer oft gemahnt, gut auf die Wagen der Straßenbahn zu achten. Doch als die Kinder heute wieder auf der Promenade herumsprangen, war alles vergessen. Sie haschten sich und verbargen sich hinter der Anschlagssäule; auch flüchtete einer vor dem andern wohl auf den Straßendamm. Sie sahen und hörten nicht auf die Straßenbahn, und erst ein lautes Rufen und ein heftiges Läuten der Glocke erinnerte an eine Gefahr.

Doch was war geschehen? — Dicht vor den Rädern, schon unter der vorderen Plattform, lag Karl Weber. In der Hast des Spieles hatte er auf den andern Bürgersteig entfliehen wollen; er war aber auf der Straße gestolpert und fand nicht mehr Zeit, sich zu erheben, ehe der elektrische Wagen da war. Nun eilten Franz und Else herbei. Sie waren bleich vor Schrecken. Welch ein Glück, daß dem Knaben nichts geschehen war! Der sorgsame Wagenführer hatte den Wagen kurz vor dem Knaben zum Stehen bringen können und Karl dadurch vom Tode gerettet.

Grammatik.

Karl hatte auf den andern Bürgersteig entfliehen wollen; der Wagenführer hatte den Wagen kurz vor dem Knaben zum Stehen bringen können.

Regel: Das Partizip des Perfekts der Zeitwörter **wollen, können, dürfen, mögen, müssen, sollen, lassen, sehen, hören** heißt **gewollt, gekonnt, gedurft, gemocht, gemusst, gesollt, gelassen, gesehen, gehört**, wenn aber ein Zeitwort im Infinitiv vorangeht, so bekommt das Partizip des Perfekts die Form des Infinitivs.

Aufgabe.

1. Bilde das Perfekt und Plusquamperfekt: Ich will einen Schneemann machen. Du mußt aufstehen. Hans mag nicht lügen. Else durfte ins Theater gehen. Karl soll auf die Straßenbahn achten. Wir hören die Glocken läuten. Ihr saht die Straßenbahn kommen. Lassen Sie sich einen neuen Anzug (ülükond) machen?

2. Schreibe die Erzählung Nr. 39 im Perfekt nieder.

71. Auf der Straße.

Auf der Straße, auf der Straße,  
nirgends kann es schöner sein!  
Lieber Regen auf der Straße  
als im Hause Sonnenschein.

Drinnen — eins — zwei — drei — vier Schritte  
und die Bahn ist schon verstellt.  
Linksum kehrt! und wieder kehren;  
aber draußen liegt die Welt.

Wege gibt es ohne Ende,  
Freuden gibt es ohne Zahl.  
Jeder Baum fragt: Kannst du klettern?  
Jeder Stein ruft: Wurf mich mal!

Und da kommt's zum Spiel gesprungen,  
Nachbars Fritz und Hans und Heln.  
Auf der Straße, auf der Straße,  
nirgends kann es schöner sein!

Aufgabe.

Setze ins Passiv: Einige Arbeiter legten ein Kabel für das Telephon. Karl Weber holte Franz und Else zum Spielen ab. Der Lehrer hatte die Kinder oft gemahnt, auf die Straßenbahn zu achten. Auch hatte

Jakob Boewenberg.

die Mutter ihnen oft gesagt, nicht auf dem Fahrdamm zu spielen. Doch als die Knaben heute auf der Promenade spielten, hatten sie alles ver-gessen. Sie sahen die Straßenbahn nicht. Sie hörten auch das Läuten nicht. Zum Glück hatte der Wagenführer die Knaben gesehen. Er brachte den Wagen zum Stehen und rettete Karl vom Tode.

## 72. Die Straßenbahn.

Es rasselt und klingelt. Dort um die Ecke kommt etwas großes Gelbes, ein langer Wagen ohne Pferde. Das ist die elektrische Bahn. Ihre Schienen laufen die Straße entlang. Oft sehe ich große blaue Funken oben aus den Drähten springen. Die Funken sehen aus wie kleine Blitze; schnell kommen und verschwinden sie.

Ist es nicht lustig, so ohne Pferde durch die Straßen gefahren zu werden? Ich habe immer die armen Pferde vor dem Pferdebahnwagen bedauert. So schwer müssen sie ziehen, so viele, viele Menschen schleppen, und an jeder Straßenecke betnahe ist eine Haltestelle. Wie strengen sich die Pferde an, den Wagen immer wieder in Gang zu bringen, wenn er gehalten hat! Wie traurig und müde hängen sie abends die Köpfe! Wie unruhig schlagen sie mit den buschigen Schwänzen nach den Stechmücken, die ihnen um die Ohren summen, nach den Bremsen, die sie blutig stechen!

Arme gequälte Pferde, jetzt brauchen wir euch nicht mehr für die schweren Wagen! Jetzt fährt uns der schöne blaue Funke spazieren, der aus den Drähten aufblitzt. Glatt und gemütlich fahren wir den weitesten Weg. Mag auch am Sonntag der Wagen fast überfüllt sein, — das schadet nicht; kein armes Pferd muß deshalb schwitzen. Mag auch an jeder Straßenecke der Wagen halten — das schadet nicht; kein müdes Pferd muß deshalb seine Kräfte anstrengen.

Hell und lieblich brennt der schöne blaue Funke als Lampe im Wagen, wenn es dunkel wird. Er leuchtet wie der liebe Mond, ohne Rauch, ohne Dunst.

Ilse Frapan.

### Aufgabe.

Beantworte mündlich und schriftlich folgende Fragen: Was kommt um die Ecke? Was ist das? Wie laufen ihre Schienen? Was sehe ich oft aus den Drähten springen? Wie sehen die Funken aus? Wie ist es lustig zu fahren? Worüber warst du früher traurig? Wann hatten die Pferde am Schwersten zu ziehen?

### 73. Ein Telefongespräch.

Krrrr. . . r! Ei, guten Morgen, lieber Emil. Ich soll dich und deinen Bruder Otto für heute nachmittag zum Kaffee einladen. Alle meine Freunde werden kommen: Joseph und Alexander, Stephan und Felix, Morz und auch Xaver. Es wird sicher recht lustig werden. Weißt du, ich habe diesmal zu Weihnachten einen Photographenkasten bekommen. Damit kann man schöne Bilder machen. Ich kann es schon recht gut. Papa hat es mich gelehrt. Ich werde euch alle photographieren. Hei! wird das mal eine Freude geben! Aber, daß du mitkommst, hast du's gehört? Ja, Philipp, ich komme. Also, Schluß — ade, auf Wiedersehen! rrr!

Aufgabe.

Schreibe Nr. 73 ab.



### 74. Die Feuerwehr.

Hurra! hurra! die Feuerwehr! Eben war es noch so langweilig und still auf der Straße, kein Wagen fuhr, wenig Menschen gingen, und nun auf einmal rasselt und klingelt und pfeift es daher, und alle Häuser werden lebendig. Aus den Fenstern strecken sich neugierige Gesichter, und aus den Läden laufen die Leute schnell vor die Tür, um zu sehen, was da los ist. Ha, da kommt ein langer, niedriger Wagen angerasselt. Zwei Reihen blanker Helme seh' ich blitzten, die Glocke klingelt heftig — rrr! ist der Wagen schon vorüber. Schwarz von Menschen ist die stille Straße. Woher kommen all die vielen Leute auf einmal? Woher kommen all die Jungen, die hinter dem Feuerwehrwagen herlaufen?

„Wo ist denn das Feuer?“

„Ich weiß auch nicht.“

Alle Leute sehen sich um, drehen die Köpfe, recken die Hälse, sprechen mitelnder. Sogar die Leute, die einander gar nicht kennen, fragen sich, wo das Feuer ist.

Krr! wieder ein Wagen! Unter den blanken Helmen seh' ich mutige Gesichter. Auf der Schulter trägt jeder Feuerwehrmann ein blankes

Well. Arr! ein Wagen mit lauter Spritzenschläuchen, aber es geht so schnell, ich kann nichts recht erkennen. Die Leute laufen alle, als ob jemand hinter ihnen her wäre! Sieh, ist nicht dort unten der Himmel rot? O, vielleicht ist das Feuer ganz nahe. Wirklich, dort seh' ich auch bleken, schwarzen Rauch aufsteigen über den Häusern und rote Funken dazwischen! Setz bleib' ich nicht länger hier stehen, jetzt lauf' ich auch mit! Nein, Mutter, sei nicht bange, es ist ja Tag, und ich geh' nicht ins dickste Gedränge, ich verspreche es dir.

Fise Frapan.

Aufgabe.

Schreibe alle Eigenschaftswörter aus Nr. 74 nieder.



### 75. Wanderlied.

Wer wandern will,  
der halt' nicht still  
im Hause mit den andern.  
Er greif' nach Rock,  
und Hut und Stock  
und fange an zu wandern!  
Die Blümlein klein  
in bunten Reih'n  
sie locken aus dem Garten.  
Die Vöglein, husch!  
In Wald und Busch,  
die wollen auch nicht warten.  
Die Fischlein flink,  
im Sonnenblink,  
wie gleiten sie so schnelle.  
Und Quell und Bach,  
sie steh'n nicht nach —  
und ellen mit der Welle.  
Die Sonne, schau!  
Im Himmelsblau.  
Sie wandert froh und heiter!  
Es halten Schritt  
die Wolken mit,  
der Wind ist ihr Begleiter.  
So hört doch nur,  
wie die Natur  
euch lockt aus euren Stuben.  
Hinaus, hinaus!  
Zieht alle aus!  
Ihr Mädchen und ihr Buben!

G. P.

### 76. Die Abreise.

Der Kutscher knallt mit der Peitsche und die Pferde scharren. Schnell, schnell, sagt der Vater, sonst kommen wir zu spät. Nun sind alle fertig. Mama steigt in die Droschke und nimmt Anna auf den Schoß. Die Schirme und Reisetaschen werden eingelegt. Es ist kein Platz mehr. Hans muß auf den Bock klettern und beim Kutscher sitzen. Fort geht's zum Bahnhof.

Sie wollen zu Tante Meta. Da werden die Kinder im Garten und auf dem Hof spielen und Blumen pflücken und Schmetterlinge fangen. Der Vater steigt zuerst aus, geht schnell zum Schalter und nimmt die Fahrkarten. Schnell, ruft er, sonst bekommen wir keinen Platz. Aber sie bekamen doch noch einen. Vor dem Zuge stand die Lokomotive. „Zisch, Zisch“, machte sie auf einmal und blies soviel Dampf aus, daß man nichts mehr sehen konnte.

„Abfahren!“ rief ein Mann, der eine rote Mütze aufhatte. Die Lokomotive piff, und buff, buff ging es, da fuhren wir fort. Die Kinder standen am Fenster. Sieh, ruft die kleine Anna, wie die Häuser und die Telegraphenpfosten alle laufen! Alle lachen.

### Aufgabe.

Schreibe alle Hauptwörter aus Nr. 76 im Nominativ und Genitiv der Einzahl und im Nominativ der Mehrzahl nieder, z. B. der Kutischer, des Kutischer, die Kutischer usw.

### 77. Ausflügler.]

Zum Bahnhof geh' ich gern am Sonntag Abend,  
und fahren donnernd dann die Züge ein,  
bringt jeder Wagen, meine Seele labend,  
ein Stückchen Land mir in die Stadt herein.  
Und alle Wangen glühn vom Sonnenbrande,  
und jede Hand trägt ihren Blumenkranz,  
und alle bringen Grüße mir vom Lande,  
Feldblumen, Walddesduft und Sonnenglanz. Hugo Salus

### Grammatik.

Das Partizip des Präsens (oleviku kesksõna).

Die Züge fahren **donnernd** ein.

Infinitiv: Donnern, laben, weinen, lachen, singen.

Partizip des Präsens: Donnernd, labend, weinend, lachend, singend.

Der singende Knabe.

Die singende Frau.

Das singende Mädchen.

Die singenden Kinder.

### Aufgabe.

Bilde Sätze mit den Partizipien folgender Zeitwörter: folgen, blühen, glühen, jauchzen, singen, lachen, weinen, schreiben, bellen.

## 78. Auf dem Bahnhofe in Berlin.

Erster Reisender: Guten Tag, Herr Müller. Wohin fahren Sie?

Zweiter Reisender: Guten Tag, Herr Schmidt. Ich fahre nach Leipzig zur Messe.

Erster Reisender: Das ist schön, da fahren wir zusammen, ich will auch zur Leipziger Messe. Wissen Sie, wann der Schnellzug abgeht?

Zweiter Reisender: Um 9 Uhr 10 Minuten, wir haben also noch 12 Minuten Zeit. Haben Sie schon eine Fahrkarte?

Erster Reisender: Nein, ich will eben an den Schalter und mir eine kaufen.

Zweiter Reisender: Bitte kaufen Sie mir auch eine Fahrkarte zweiter Klasse, hier sind 50 Mark. Ich will unterdessen einen Träger rufen und ihm unser Gepäck übergeben. Träger, bitte bringen Sie diese Koffer in einen Wagen zweiter Klasse.

Träger: Jawohl, mein Herr.

Erster Reisender: Herr Müller, hier ist ihre Fahrkarte, sie kostet 36 Mark, Sie bekommen also 14 Mark zurück.

Zweiter Reisender: Danke bestens, Herr Schmidt, nun müssen wir aber einsteigen, ich glaube es ist die höchste Zeit.

Träger: Bitte, meine Herren, Ihr Gepäck ist in diesem Wagen.

Schaffner: Einsteigen! Einstetgen!

## 79. Deutschland.

Die Grenzen von Deutschland sind im Norden Dänemark, die Nordsee und die Ostsee; im Westen grenzt Deutschland an Holland, Belgien und Frankreich, im Süden an die Schweiz und Osterreich, im Osten an Littauen, Polen und die Tschechoslowakei.

Die Hauptstadt von Deutschland ist Berlin. Berlin liegt an der Spree, einem Nebenflusse der Elbe. Berlin ist die größte, schönste und reichste Stadt Deutschlands. Andere große Städte in Deutschland sind: Breslau an der Oder, Dresden und Hamburg an der Elbe, Köln am Rhein, Frankfurt am Main, Leipzig, Stuttgart und München, die Hauptstadt von Bayern.

### Aufgabe.

Schreibe alle Hauptwörter weiblichen Geschlechts auf, die in der Mehrzahl den Umlaut und die Endung e haben, z. B. die Stadt — die Städte.

## 80. Ein Geographieexamen.

Lehrer: Martha Simon, zeigen Sie mir die fünf Erdteile auf dem Globus.

Martha: Da ist Europa, da ist Asien, da Amerika, da Afrika und da ist Australien.

Lehrer: Gut. Nun nennen Sie mir einige Staaten Europas und deren Hauptstädte und zeigen Sie mir diese auf der Karte.

Martha: Rußland mit den Hauptstädten Moskau und Petersburg, Deutschland mit der Hauptstadt Berlin. England mit der Hauptstadt London. Frankreich mit der Hauptstadt Paris. Spanien mit der Hauptstadt Madrid. Italien mit der Hauptstadt Rom, Griechenland mit der Hauptstadt Athen, Schweden mit der Hauptstadt Stockholm, Finnland mit der Hauptstadt Helsingfors.

Lehrer: Schon gut, ich sehe das wissen Sie. Nun sagen Sie mir, wie heißt das höchste Gebirge in Europa?

Martha: Das höchste Gebirge in Europa sind die Alpen.

Lehrer: Nennen Sie mir den höchsten Berg in den Alpen.

Martha: Das ist der Montblanc, er ist 4800 Meter hoch.

Lehrer: Welches sind die größten Flüsse und Seen unserer Heimat?

Martha: Die größten Flüsse Estlands sind der Embach, die Narowa, und die Pernau, die größten Seen sind der Peipus und der Würzjerw.

Lehrer: Sehr gut. Setzen Sie sich.

### Grammatik.

#### Die Eigennamen (pärisnimed).

Nom.	Anna ist flehzig.	Der kleine Karl ist flehzig.
Gen.	Annas Hefte sind rein.	Das sind die Bücher des kleinen Karl.
Dat.	Die Feder gehört Anna.	Das Hest gehört dem kleinen Karl.
Alt.	Der Lehrer fragt Anna.	Der Lehrer lobt den kleinen Karl.

Nom.	Reval ist schön.	Estland ist meine Heimat.
Gen.	Revals Straßen sind schmal.	Estlands Hauptstadt ist Reval.
Dat.	Mein Bruder lebt in Reval.	Dorpat liegt in Estland.
Alt.	Ich kenne Reval.	Wir lieben Estland.

Regel: 1. Die Personen-, Städte- und Ländernamen stehen ohne Artikel. Im Genitiv haben sie die Endung **s**, in den andern Kasus keine Endung.

2. Wenn bei den Eigennamen ein Eigenschaftswort steht, so wird der Artikel hinzugefügt und im Genitiv bleibt die Endung **s** weg.

3. Die Städte- und Ländernamen sind sächlichen Geschlechts.

Revals Straßen sind schmal oder die Straßen von Reval sind schmal.

Regel: Statt des Genitivs der Städte- und Ländernamen steht gewöhnlich die Präposition **von** mit dem Dativ.

Nom. Der Embach ist ein Fluß. Der Munamägi ist ein Berg.

Gen. Das Wasser des Embach ist tief. Der Gipfel des Munamägi ist mit Wald bedeckt.

Dat. Dorpat liegt am Embach. Ich bin auf dem Munamägi gewesen.

Acc. Ich liebe den Embach. Ich habe den Munamägi gesehen.

Regel: Die Namen der Flüsse und Berge stehen **mit dem Artikel**, ebenso drei Ländernamen weiblichen Geschlechts: **die Türkei, die Schweiz, die Arim**. Bei der Deklination haben diese Eigennamen **keine Endungen**.

Aufgabe.

Dekliniere in Sätzen (siehe oben): Erich, der gute Erich, Berta, die liebe Berta, Estland, Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Finnland.

### 81. Die Eisenbahn.

Der Vater und die Kinder stehen an der Bahn und sehen, wie der Zug heranstürmt. Ordentlich hange werden sie vor dem Ungetüm, denn das schnaubt und fauft wie ein wildes Tier. Und mit Donneregepolder rast es vorbei, und kaum kann man die Fenster und die Reisenden dahinter sehen. Unter dem letzten Wagen quillt Dampf in dichten Wolken heraus. Das ist die Dampfheizung. Sollen denn die Reisenden frieren und über kalte Füße klagen? Ach, nein, man will ihnen das Reisen so angenehm wie möglich machen. Je mehr sie reisen, desto mehr verdient ja auch wieder die Eisenbahn. Und nun gibt es in den Wagen Polster, Gardinen, Lampen, Netze, Haken, Aschenbecher, Waschbecken und Spiegel. Es gibt Wagen mit kleinen übereinandergestellten Betten; es gibt auch Wagen, in denen die Leute an langen weißgedeckten Tischen sitzen und essen und trinken können. Das sind Schlafwagen und Speisewagen.

Der Vater geht mit den Kindern längs der Bahn weiter und kommt zum Bahnübergange. Aber er kann mit den Kindern nicht über die Bahn gehen, denn die Schranke senkt sich wieder. Und nach einigen Sekunden braust ein neuer Zug an ihnen vorbei! Diesmal ist es ein Güterzug, und der ist furchtbar schwer. Wie das ächzt und stöhnt und

dröhnt. Steinkohlen, Möbel, Petroleumfässer, lange Baumstämme — wo kommen die her, wo wollen die hin? Ja, das ist eine lange Geschichte, und die Räder erzählen sie den Schienen, und das stöhnt und dröhnt, daß man die eigene Stimme nicht hören kann.

Fritz Gausberg.

Aufgabe.

Schreibe alle Dinge auf, die du auf dem Bahnhof siehst.



## 82. Auf Reisen.

(Auf dem Bahnhof) Frau Weber: Träger, können Sie mir ein gutes und billiges Gasthaus empfehlen.

Träger: O ja, gnädige Frau, das Gasthaus „zum Goldenen Löwen“, Sie können es mit der Straßenbahn oder dem Autobus erreichen.

Fr. Weber: Ich denke ich nehme lieber eine Droschke. Kutscher, Gasthaus „zum Goldenen Löwen“. Welches ist ihr Preis?

Kutscher: 50 Mark und 5 Mark für jedes Gepäckstück.

Fr. Weber: Das ist zu teuer.

Kutscher: Es ist unsere Taxe.

Fr. Weber: Träger, hier ist mein Gepäckschein, tragen Sie das Gepäck zur Droschke.

Träger: Hier ist der Koffer, hier die Hutschachtel und hier der Schirm.

Fr. Weber: Danke, hier ist Ihr Lohn.

Träger: Danke schön, gnädige Frau.

(Im Gasthause) Fr. Weber: Guten Tag, bitte ein Zimmer im ersten Stock.

Wirt: Bitte hier, gnädige Frau.

Fr. Weber: Welches ist der Preis dieses Zimmers für einen Tag?

Wirt: 100 Mark, gnädige Frau, mit Beleuchtung und Bedienung.

Fr. Weber: Schön, ich will dieses Zimmer nehmen.

Wirt: Wenn Sie was brauchen, so bitte zu schellen, einmal dem Kellner und zweimal den Stubenmädchen.

(Es klopft) Fr. Weber: Herein!

Stubenmädchen: Guten Tag, gnädige Frau, Sie haben bestellt?

**Fr. Weber:** Guten Tag. Bringen Sie bitte Wasser, Seife und Handtücher und machen Sie mein Bett, auch bitte ich um eine wärmere Decke und noch um ein Kissen.

**Stubenmädchen:** Sehr schön, gnädige Frau, ich werde alles bringen.  
**Aufgabe.**

**Dekliniere:** Ein freundlicher Wirt, eine warme Decke, ein weiches Kissen. Der große Koffer, die gelbe Seife, das schöne Gasthaus.

### 83. Wolken und Winde.

Wolken und Winde wehn durch die Nacht . . .  
über Wolken und Winden aber wacht  
ein Sternlein in der Höh' und lacht . . .  
und Wolken und Winde müssen verwehn . . .  
das kleine Sternlein doch bleibt stehn . . .  
und wacht und lacht!

Hab' es acht! hab's acht!            Cäsar Flaishen.

### 84. Wiederholung.

(63—83).

**Zeitwörter** (Verba): klingen, schellen, heranstürmen, gletten, rasen, schnauben, fauchen, brausen, rasseln, dröhnen, sähen, knallen, scharren, pfeifen, leuchten, glühen, backen, braten, schlachten, quälen, qualmen, dunsten, flicken, ausbessern, reinigen, lehren, versprechen, zahlen, borgen, mieten, mahnen, dienen, verdienen, aufziehen, unterrichten, pflastern, aufbrechen, schütten, hinabsenken, sich senken, drücken, schleben, zerreißen, verrinnen, hungern, betteln, klagen, flüchten, entfliehen, verschwinden, locken, wandern, reisen, eilen, stillhalten, schleppen, stolpern, sich erheben, strecken, recken, greifen, ergreifen, sich anstrengen, schwimmen, retten, ruhen, laben, geisehen, bitten, versprechen, verstehen, abholen, ausziehen, wecken, schaden, bedauern, grenzen, photographieren, herausquellen, glauben, empfehlen.

**Hauptwörter** (Substantiva): das Treiben, das Gepolter, das Fuhrwerk, die Droschke, der Bock, die Peitsche, der Fahrdamm, der Straßendamm, das Pflaster, der Bürgersteig, die Promenade, die Angischlagsäule, der Laden, der Ladentisch, das Schaufenster, das Kabel, das Telephon, der Pfosten, der Telegraphenpfosten, das Gedränge, die Hast, die Gefahr, der Schrecken, das Glück, das Unglück, der Tod, die Feuerwehr, der Brand, das Geläut, der Helm, die Spritze, der Schlauch, die Bahn, die Straßenbahn, die Droschke, der Wagen, der Wagenführer, der Radfahrer, das Automobil,

die Laterne, die Rehrmaschine. Die Haltestelle, die Schiene, der Funke, der Draht, die Bremse, der Gang, der Übergang, die Werkstätte, das Werkzeug, der Meister, der Bäcker, der Tischler, der Maurer, der Baumeister, der Bergmann, der Schlosser, der Glaser, der Schmied, der Müller, der Buchbinder, der Weber, der Schuster, der Schneider, die Nähterin, die Wäscherin, der Wurfmacher, der Fleischer, der Schlächter, der Schornsteinfeger, der Straßensehrer, der Fuhrmann, der Kutscher, der Koch, der Träger. Das Werkzeug, die Maschine, die Nähmaschine, das Plättelisen, der Pflug, die Egge, die Kohle, die Steinkohle, der Hobel, das Beil, das Garn, das Holz, der Stein, das Eisen, der Kleister, der Kessel, die Scheibe, der Kasten, die Kiste, das Faß, das Netz, der Haken, die Sohle, die Börse, der Kaufmann, der Großkaufmann, der Krämer, der Kapitän, der Photograph. Die Reise, der Reisende, der Ausflügler, die Eisenbahn, der Bahnhof, die Plattform, der Wartesaal, der Zug, die Lokomotive, der Schalter, die Fahrkarte, der Schnellzug, der Güterzug, die Schranke, der Übergang, die Dampfheizung. Das Gepäck, der Koffer, die Hutschachtel, der Schein, der Gepäckschein, der Preis, die Taxe, der Lohn, die Messe, das Gasthaus, der Wirt, der Kellner, das Stubenmädchen, die Bedienung, das Laten, das Rissen, die Decke, die Seife, der Kamm, die Bürste, die Zahnbürste, das Möbel, das Polster, das Waschbecken. Die Grenze, die Nordsee, die Ostsee, Estland, Deutschland, Osterreich, Ungarn, England, Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland, Rumänien, Serbien, Rußland, die Schweiz, Finnland, Schweden, Polen, Littauen, die Tschechoslowakei, die Türkei, Bayern, die Hauptstadt, Neval, der Embach, der See, der Fluß, der Nebenfluß, der Erdteil, der Staat, die Alpen, der Hügel, der Berg, das Gebirge, die Geographie, das Examen, die Heimat.

**Eigenschaftswörter** (Adjektiva): schrill, flink, heftig, heiß, glatt, platt, bleich, elfern, mutig, bange, neugierig, blutig, busch'ig, lebendig, tot, furchtbar, lieblich, möglich, unmöglich, angenehm, unangenehm, locker, schuldig, nobel, hart, sorgsam, langweilich, ordentlich, billig, teuer, gnädig.

**Umstandswörter** (Adverbia): mittlen, vorwärts, beinahe, ehe, wirklich, nimmer, unterdessen, diesmal.

## Wörterverzeichnis.

	1.				
Das Jahr	aasta	nachbleiben	järele jääma		
(die Jahre)		(blieb nach)			
der Monat	kau	getellt	jagatud		
(die Monate)		das Einmaleins	üks-kord-üks		
die Woche	nädal			4.	
die Zeit	aeg	das Iffschade	see on kahju <sup>r</sup>		
die Jahreszeit	aastaaeg	der Wochentag	nädalapäev		
der Frühling	kevade	der Sonntag	pühapäev		
der Herbst	sügise	der Montag	emaspäev		
die Frucht	vili	der Dienstag	teisipäev		
(die Früchte)		der Mittwoch	kesknädal		
	2.	der Donnerstag	neljapäev		
der wievielte	mitmes	der Freitag	reede		
heute	täna	der Sonnabend	laupäev		
morgen	homme	der Schultag	koolipäev		
gestern	eile	vorgestern	üleeile		
der letzte	viimne	das heißt also	tähendab		
Neujahr	uusaasta	der Halschmerz	kaelavalu		
wünschen (wünschte)	soovima	(die Halschmerzen)			
einander	üksteisele, teineteisele	ich freue mich	ma rõõmustan		
glücklich	õnnelik	die Zwischenstunde	vahetund		
dauern	kestma	die Gesangstunde	laulutund		
	3.	übermorgen	ülehomme		
das Schaltjahr.	liigaasta	gewiß	muidugi		
ob	kas	die Rechenstunde	arvamistund		
teilen (teilte)	jagama	der, die, das (die)	see (need)		
aufgehen (ging auf)	jagatav olema	das Kopfrechnen	päästarvamine		
der Rest	jäänus	estnisch	Eesti keel		
das Tellen	jagamine	die Lesestunde	lugemistund		
		hübsch	kena, kaunis		
		die Geschichte	jutt		

zuhören (ich hörte zu) kuulama  
 die Zeichenstunde joonistustund  
 die Handarbeitsstunde käsitöötund  
 englisch Inglise keel

5.

erwachsen täiskasvand  
 um 2 Jahre älter 2 aastat vanem  
 das Alter vanus

genau just  
 am Leben elus

Estland Eesti

die Familie ver- perekond  
 sammelt sich kogub end

der Nefse venna-, õepoeg

die Nichte venna-, õetütar

gratulieren õnne soovima

das Familienfest perekonna-  
 püha

wir freuen uns darauf meie rõõmus-  
 tame selle üle,  
 meie tunneme  
 rõõmu sellest

6.

der Glückwunsch õnnesoov

(die Glückwünsche)

herzlich südamik

selbst ise

hab' geschrieben = kirjutasin

ich habe geschrieben

künftig tulevikus

7.

ich möchte schlafen ma tahaksin

(ich) schlief magada

sich ankleiden end riide

panema

spät hilja

müde väsind  
 beginnen (begann) algama  
 sich veripäten hiljaks jääma  
 frühstücken einestama,  
 suurstama

reiben (rieb) hõõruma  
 wach ärkvel  
 die Schwalbe pääsuke  
 zwitschern (zwitscherte) siristama

8.

der Langschläfer unimüts

die Scheibe ruut

pochen (pöchte) koputama

der Morgenwind hommikutuul

der Mohn magun

der Kuckuck käge

ein duzendmal kaksteistkü-  
 mend korda

um die Wette võidu

erfahren (erfuhr) teada saama

auslachen välja naerma

(lachte aus)

9.

schlagen (schlug) lööma

fort ära

fort und fort ühtelugu edasi

der Ort paik

raten (riet) arwama

die Uhr kell

der Zeiger näitaja

sich drehen (drehte) keerama

die Ziffer number

das Zifferblatt numbrilaud

(die Zifferblätter)

die Stunde tund

die Minute minut

die Sekunde sekund

aufziehen (zog auf) üles keerama

der Abend (die Abende)	õhtu
die Wanduhr vorgehen (ging vor)	seinakell ees käima
falsch	valesti
10.	
ein Viertel	veerand
fix	virk
ansagen (ging an)	algama
die Stunde ist aus	tund on lõpul
dürfen (durste)	tohtima
ich darf, du darfst	ma tohin, sa tohid
die Aufgabe	ülesanne
die Nacht (die Nächte)	öö
die Ruh	rahu
immerzu	ikka edasi
die Bruchzahl	murdarv
11.	
zuschließen (schloß zu)	sulgema
still	vaikne
der Wächter	vaht
blasen (blies)	puhuma
12.	
neugierig	uudishimuline
der Junge	poiss
zum erstenmal	esimest korda
der Name	nimi
der Taufname	ristinimi
der Familienname	perekonnanimi
die Langstraße	pikk tänav
die Haustür	majauks
die Gartenstraße	aedtänav {dik?
eit wann?	mis ajast saa-

die Ferien	vahe-, puhkeaeg
dauern (dauerte)	kestma
der Unterricht	õpetus
frei	vaba
die Pause	vaheaeg
ich mag, du magst,	mina tahan,
er mag	sina tahad, tema tahab
die Bliichermappe	raamatumapp
reißen (riß)	käristama, re- bima
die Geduld	kannatus
ich werde antworten	ma vastan (tulevik)
das Fragezeichen	küsimusmärk
seitdem	sellest saadik
der Spitzname	pilke nimi

13.

zu Mittag essen	lõunat sööma
der Spaziergang	jalutuskäik
einpacken (packte ein)	sisse pakkima
der Feiertag	püha

14.

der Ausflug (die Ausflüge)	lõbusõit
der Schulhof	koolihoov
sich versammeln (versammelte)	koguma
sich aufstellen (stellte auf)	end üles seadma
das Paar (die Paare)	paar
zu Paaren	paari viisi
loß	lahti
jetzt loß	nüüd edasi
sonst	muidu
vor der Zeit	enneaegu
munter marschieren	lõbusasti marsima

loßmarschieren	edasi marsima
(marschirte loß)	
unterwegs	teel
halt machen	peatama
die Botanikstunde	botaanikatund
der Schmetterling	liblikas
herausholen	välja tooma
(holte heraus)	
sich lagern	laagrisse
	jääma
vielleicht	võib olla
trocken	kuiv
das Feuer	tuli
anmachen	tegema
(machte an)	
ankommen (kam an)	kohale jõudma

15.

die Himmelsrichtung	ilmakaar
der Kompaß	kompass
der Norden	põhi
der Süden	lõuna
der Osten	ida
der Westen	lääs
die Nadel	nõel
die Magnetnadel	magnetnõel
drehen (drehte)	keerama
beschreiben	kirjeldama
(beschrieb)	

16.

der Mond	kuu
die Erde	maa
die Stadt	linn
(die Städte)	
schlafend	magades
die Hütte	onn
die Fledermaus	nahkhiir
(die Fledermäuse)	
der Stern	täht

17.

geht es so weiter	kui juhtub seda
über mich her	veel minuga
erleben (erlebte)	läbi elama,
	kunni teatud
	ajani elama
welch ein	missugune
der Grauß	hirm, koledus
das Glied	liige
(die Glieder)	
ausreißen (riß aus)	ära rebima
etnzeln	üksikult
schönen (schonte)	hoidma
etwa	umbes, vast, ehk
der Wicht	kelm, poiss
doch schönen sie etwa	kui nad annaksid
mich armen Wicht	mulle, vaesele
	kelmile, armu
drum = darum	sellepärast
sterben (starb)	surema
dahinsterben	ära surema
(starb dahin)	
fennen (fannte)	tundma
der Abreißkalender	seinatähtraamat.

19.

das Herbstlied	sügiselaul
der Walb	mets
(die Wälder)	
das Stoppelfeld	kõrpsõld
das Blatt	leht
(die Blätter)	
der Nebel	udu
wallen (wallte)	rändama,
	hõljuma
flüßl	vilu
wehen (wehte)	puhuma
der Wind	tuul

20.

der Wein	vein, viin
die Weinlese	viinamarja noppimine
vorig	mullune
verbringen	mööda saatma
(verbrachte)	
elnige	mõned
Deutschland	Saksamaa
der Rhein	Rein
beimohnen	juures olema
(wohnte bei)	
der Winzer	viinakasvataja
die Winzerin	viinakasvata-
(die Winzerinnen)	janna
der Weinberg	viinamägi
dabei	sääljuures
fröhlich	lõbus, rõõmus
abschneiden	ära lõikama
(schnitt ab)	
die Traube	kobar
die Blüte	pütt, seljakorv
der Korb (die Körbe)	korv
der Wagen	vanker
(ble Wagen)	
der Bottich	tõrs
schütten (schüttete)	puistama
tragen (trug)	kandma
pressen (presste)	pressima
füllen (füllte)	täitma
der Saft	mahl
das Faß (die Fässer)	vaat
der Most	mahl, virre

21.

aufwachen	ärkama
(wachte auf)	
gucken (guckte)	vaatama
das Wetter	ilm
fast	peaaegu
der Turm (die Türme)	torn

die Kirche	kirik
umfallen (fiel um)	langema
der Kirchturm	kirikutorn
gegenüber	vastas
undeutlich	ebaselge
der Schleier	loor
hinunter	maha
die Arbeit	töö
erkennen (erkannte)	ära tundma
voll	täis
der Rauch	suits
endlich	ometi, lõpuks
laufen (lief)	jooksma
ängstlich	kartlik

22.

pflügen (pflügte)	kündma
flüchtig	tulevikus
säen (säete)	külvama
reif	valmind
das Obst	puuvili
abnehmen (nahm ab)	maha võtma
halb	varsi
die Sommerferien	suvivaheaeg
vorüber	möödas
befuchen (besuchte)	külla tulema
die Sonne	päike
scheinen (schien)	paistma
selten	harva,
	haruldane
verwelken (verwelkte)	närtsima
zwittern	siristama
(zwitterte)	
frech	häbemata,
	jultunud

der Sperling	varblane
die Schwalbe	pääsuke
das Schwalbennest	pääsukese pesa

23.

wiegen (wiegte)	kiigutama
wehen (wehte)	puhuma

das Tor (die Tore)	värav
hurtig	väle, nobe
empor	üles
pochen (pöchte)	koputama
die Ruhe	rahu
golden	kuldne
weithin	kaugele
das Meer	meri
das Schiff	laev [sellest
daher	säälpoolt,
gefattelt	saduldatud
der Lauf	jooks
der Engel	ingel
der Stern	täht
das Licht	valgus
kriegen (kriegte)	saama
sonst	muidu, enne

24.

es regnet	sajab vihma
die Stube	tuba
draußen	väljas
schauen (schaute)	vaatama
schmutzig	must, määdind
fließen (floss)	voolama
der Nachbar	üleaedne
(die Nachbarn)	
treiben (trieb)	ajama
der Schirm	vari
der Regenschirm	vihmavari
der Pilz	seen
schwach	nörk
der Spatz	varblane
(die Spatzen)	
kriechen (kroch)	roomama
vorsichtig	ettevaatlik
fragen (fragte)	kraapima
das Fell (die Felle)	nahk
naß	märg
heretnlassen	sisse laskma
(ließ herein)	

treu	truu, ustav
der Schwanz	saba
(die Schwänze)	
die Kammer	tuba
die Kammertür	toauks
die Reverenz	kummardus

25.

zu zwein	kahekesi
geht sich's wohl-	
gemut	on löbus käia
wohlgemut	rõõmus, hääs
verträglich	leplik [tujus
einander	teineteist,
	üksteist
regnen	vihma sadama
schnehen	lund sadama
wandeln	kõndima
einher	edasi

26.

sitzen (saß)	istuma
der Schatten	vari
die Birne	pirn
der Birnbaum	pirnipuu
hübsch	kena, nägus
die Hütte	onn
der Enkel	lapselaps
loben (lobte)	kiitma
die Frucht	vili
(die Früchte)	
das Geld	raha
graben (grub)	kaevama
dumm	rumal
folgen	järgmine
einzig	ainus
der Taler	taalder
wovon?	millest?

27.

ntemals	iaalgi
schenken (schenkte)	kinkima

pflanzen (pflanzte)	istutama ?
blank	hiilgav, puhas
der Stamm	tüvi
(die Stämme)	
verlaufen (verkaufte)	müüma [teise
Jahr für Jahr	ühest aastast
dafür	selle eest
die Not (die Nöte)	hāda
danke	tānu
der Rat	nōu
das Ende (die Enden)	lōpp, ots

28.

nasewels	ninatark
träumen (träumte)	und nāgema, unistama
seufzen (seufzte)	ōhkama
der Falter	liblikas
(die Falter)	
der Herbst kam ge-	sūgise tuli
gangen	sammudes
ward = wurde	sai
(werden)	
goldig	kullakas
purpurn	purpuri
die Pracht	toredus
rauschen (rauschte)	kohisema
empor	üles
die Luft (die Lüfte)	ōhk
jauchzen (jauchzte)	hōiskama
gaufeln (gaufelte)	vigurdama
nieder	alla
auf und nieder	üles ning alla
schaukeln (schaukelte)	kiikuma
der Sturm	torm
(die Stürme)	
betten (bettete)	asetama
hat es gebettet	asetas
dürr	kuiv, lahja
das Heidegras	nōmmerohi
der Halm (die Halme)	nōmmeputk

well	nārtsind
matt	nōrk, vāsind
blaß	kahvatu
der Traum	unenāgu
(die Träume)	
ach säße ich doch	oh istuksin ma

29.

die Rechnung	arve
klopfen (klopfte)	kloppima, koputama
nicken (nickte)	noogutama
freundlich	lahke
hütnen	sisse
etwas	midagi
goldgelb	kuldkollane
ich möchte sehen	tahaksin näha
ordentlich	korralik
darein	sees
schlumm	halb, vilets
lächelnd	naeratades
wie es die Kinder	kuidas küll
anfangen möchten	lapsed saak-
= wie es die Kin-	sid tegema
der wohl anfangen	
werden	
sich besinnen	meelde tuletama
(besann)	
ebenfalls = auch	ka
danach	selle pāäle

30.

die Ernte	lōikus
die Nuß (die Nüsse)	pāhkel
dreschen (drosch)	(rechte) peksma
die Scheune	küün
der Sack (die Säcke)	kott
der Kohl	kapsas
lesen = sammeln	koguma
der Roggen	rukis

der Weizen nisu  
 durchstreifen läbi minema  
 der Fluß (die Flüsse) jõgi  
 fahren (fuhr) sõitma  
 der Dampfer aurik  
 überall igal pool  
 die Bewegung liigutus  
 die Erntezeit lõikusaeg  
 vorüber mööda  
 rauß karm, kare  
 schütteln (schüttelte) raputama  
 der Reigen ringmäng  
 die Flöte vile  
 die Getze viiul

31.

der Pfeil nool  
 der Bogen vibu  
 (die Bogen)  
 das Gebirge mägestik  
 das Tal org  
 der Schütz kütt  
 kommt gezogen tuleb kõndides,  
 rännates  
 der Strahl kiir  
 (die Strahlen)  
 der Morgenstrahl hommikukiir  
 das Reich (die Reiche) riik  
 der Weth kotkas  
 die Klust (die Klüfte) kuristik  
 herrschen (herrschte) valitsema  
 das Weite kaugus  
 erreichen (erreichte) kätte ulatama  
 die Beute saak  
 krecht = kriecht roomab  
 flucht = fliegt lendab

32.

es ist kalt geworden on külmaks  
 öde õudne [läinud  
 die Kälte külm

reiben (rieb) hõõruma  
 es hat geschneit lund sadas  
 der Schlitten saan  
 der Boden põõning  
 die Bodentreppe põõningutrepp  
 wickeln (wickelte) mässima  
 der Schal sall, rätik  
 der Handschuh kinnas  
 (die Handschuhe)  
 ziehen (zog) tõmbama  
 tüchtig tublisti  
 die Backe (die Backen) põsk  
 weich pehme  
 der Schnee lumi  
 steif kange  
 stechen (stach) pistma, nõelama  
 darin sees

33.

es friert külmetab  
 frieren (fror) külmetama  
 beschneit lumine  
 der Schnee lumi  
 nütze kasulik  
 als daß et

34.

die Grille kilk, rohutirts  
 bedecken (bedeckte, bedeckt) katma  
 der Vorrat tagavara  
 helfen (half, geholfen) aitama  
 dazu selleks  
 singen (sang, gesungen) laulma  
 tanzen (tanzte, getanzt) tantsima

35.

das Eis jää  
 heuer = heute täna  
 fest kindel, kinni

der Weiber	kalatiik	der Schneemann	lumememm
wagen (wagte, gewagt)	julgema	(die Schneemänner)	
stampfen (stampfte, gestampft)	tampima	der Überzieher	ülikuub
hacken (hackte, gehackt)	nokkima, löhkuma	der Schneeball	lumipall
knacken (knackte, geknackt)	murduma, praksuma	rollen (rollte, gerollt)	veerema, veeretama
krach	raks	der Stock (die Stöcke)	kepp
brechen (brach, gebrochen)	murduma	die Pfeife	piip
platschen, (platschte, geplatscht)	solisema, vulisema	drohen (drohte, gedroht)	ähvardama
krabbeln (krabbelte, gekrabbelt)	krabistama	sich wehren (wehrte, gewehrt)	end kaitsma
der Krebs (die Krebse)	vähk		37.
zappeln (zappelte, gezappelt)	siplema	der Arzt (die Ärzte)	arst
das Schreien = das Schreien	kisa	krank	haige
versinken (versank, versunken)	alla vajuma	was fehlt dir?	mis sul viga?
lauter	selge, puhas;	sich erkälten (erklär- tete, erkältet)	end külmetama
ertrinken (ertrank, ertrunken)	[ainult uppuma	der Schnupfen	sulg, nohu
der See (die Seen)	järv	der Husten	köha
wär nicht ein Mann	kui poleks tul-	heftig	äge
gekommen	nud mees	der Zahnschmerz	hambavalu
nehmen (nahm, genommen)	vötma	(die Zahnschmerzen)	
das Herz (die Herzen)	süda	wahrscheinlich	arvatavasti
sich ein Herz nehmen	julgust vötma	die Schlittschuhbahn	liuväli
o weh	oh häda	der Grab (die Gräbe)	kraad
packen (packte, gepackt)	kahmama, haarama	die Kälte	külm
der Schopf	tutt, tukk	das Fieber	palavik
tropfen (tropfte, getropft)	tilkuma	das Thermometer	termomeeter, soojamõõtja
		fühlen (fühlte, gefühlte)	tundma, katsuma
		versäumen (ver- säumte, versäumt)	punduma, tegemata
		die Arznei	rohi [jätma
		verschreiben (verschrieb, verschrieben)	väljakirjutama
		einnehmen (nahm ein, eingenommen)	sisse vötma

schwätzen (schwätzte, geschwätzt)	higistama
hoffentlich	loodetavasti
gesund	terve
	38.
tumm	tumm, keeletu
dasitzen (saß da, dagesessen)	paigal istuma
das Zuckerbrot	suhkruleib
ehrllich	aus, õiglane
die Krankheit	haigus
gefährlich	hädaohtlik
Madame [ütl. madám]	emand
sich ängstigen (äng- stigte, geängstigt)	kartma
Gott sei Dank	Jumal tänatud
der Liebtz	kiivitaja
sich empfehlen	jumalaga jätma
empfehl' mich = ich empfehle mich)	hääd aega
	39.
der Maschnist (die Maschnisten)	masinist
die Bahn	tee
die Eisenbahn	raudtee
fahren (fuhr, ge- fahren)	sõitma
manchmal	mõnikord
das Feuer	tuli
das Eiskorn (die Eiskörner)	jääpurikas
der Frost	külm
der Bart (die Bärte)	habe
offen	lahti
scharf	terav

	40.
liß	magus
rütteln (rüttelte, gerüttelt)	raputama
der Tannenbaum	kuusk
fliegen (flog, geflogen)	lendama
das Christkind	Jõululaps
	42.
erwachen (erwachte, erwacht)	ärkama
der Schlaf	uni
schmelzen (schmolz, geschmolzen)	sulama
der Strauch (die Sträucher)	põesas
laßl	paljas
die Knospe	pung
das Schneeglöckchen	lumekelluke
hervor	välja
flattern (flatterte, gefattert)	lendlema
summen (sumnte, gesummt)	sumisema
das Land (die Länder)	maa
der Dube	poiss
	43.
gibts = gibt es	saab
der Regenschauer	vihmahoog
der Keller	kelder
schmelzen (schmelzte, geschmelzt)	sulatama
damlt	sellega
rasch	nobe, väle
schurren	kriuksuma
das Eisen	raud

das Pflaster uulitsakivid  
 aufhören (hörte auf, löpetama, jä-  
 aufgehört) rele jätma  
 schlimm halb

44.

es freut mich ma röömustan  
 bald — halb vahel — vahel  
 hageln (hagelte, rahet sadama  
 gehagelt) tuuline  
 windig  
 taugen (taute, getaut) sulama  
 obgleich ehk küll, kui ka

45.

das Osterei (die OSTEREI) lihavöttemuna  
 der Zwerg pöialpoiss, [kääbus  
 brauchen (brauchte, [kääbus  
 gebraucht) tarvitama  
 die Schokolade sokolaad  
 der Marzipan martsipaan  
 der andere, die an- teine  
 dere, das andere  
 färben (färbte, värvima  
 gefärbt) värviga  
 annalen (malte an, värviga  
 angemalt) maalima  
 schicken (schickte, saatma  
 geschickt)  
 bleiben (blieb, jääma  
 geblieben)  
 bekommen (bekam, saama  
 bekommen)  
 mögen (mochte, ge- möcht), Präsens: vöima  
 ich mag  
 dieses Ei mag Fritz las Fritz saab  
 bekommen selle muna  
 erhalten (erhielt, saama  
 erhalten)

besorgen (besorgte, besorgt) muretsema  
 schlafen (schief, geschlafen) magama  
 das Geschenk (die Geschenke) kink  
 finden, (fand, gefunden) leidma  
 die Hosentasche püksitasku  
 der Puppenwagen nukuvanker  
 springen (sprang, gesprungen) hüppama  
 schenken (schenkte, geschenkt) kinkima

46.

suchen (suchte, gesucht) otsima  
 immerfort ühtepuhku  
 der Ort (die Orte) koht  
 verstecken (versteckte, versteckt) peitma  
 entdecken (entdeckte, entdeckt) üles leidma  
 es wird entdeckt leitakse  
 bald varsi  
 als kui  
 nachdem pääle selle

47.

das Abendbrot õhtusöök  
 verbringen (ver- mööda saatma  
 brachte, verbracht) (aega)  
 der Kamerad (die Kameraden) seltsimees  
 leihen (lieh, geliehen) laenama  
 die Indianer- indiaanlaste jutt  
 geschichte (jutud)  
 sich vertiefen (ver- süvenema  
 tiefte, vertieft)  
 merken (merkte, gemerkt) märkama

das Lesen	lugemine	geschehen (geschah, geschehen)	juhtuma
vergehen (verging, vergangen)	kuluma, kadu- ma, surema	felt	sest ajast
daher	säält, siit, sellest	sich zugetragen (trug zu, zugetragen)	juhtuma, sündima
erstaunt	imestades	die Größe	suurus
das tut mir leid	mul on kahju	zunehmen (nahm zu, zugenommen)	suuremaks kasvama
dafür	selle eest	mein Bestier	mu armsam
die Lieblingsspelse	armsam söök	weil	sellepärest et
vorsehen (setzte vor, vorgeseht)	ette panema	neulich	hiljuti, nüüd
das Landhaus	talumaja	wissen (wußte, gewußt)	teadma
unweit	mitte kaugel	müssen (mußte, gemußt)	pidama, sunni- tud olema
die Stadt (die Städte)	linn	klappern (klapperte, gellappert)	lõgisema, plagisema
helfen (half, geholfen)	aitama	plappern (plapperte, geplappert)	lobisema
die Leiter	redel		
abschneiden (schnitt ab, abgeschnitten)	ära lõikama		
jäten (jätete, gejätet)	kitkuma	49.	
begießen (begoß, begossen)	kastma	die Promenade	puiestik
reintgen (reintgte, gereinigt)	puhastama	erhalten (erhielt, erhalten)	saama
stehen (stand, gestanden)	seisma	derselbe, dieselbe, daselbe	see, seesama
vortrefflich	tubli, väga hää	eifrig	äge
zubereiten	valmistama	das Gemüse	keeduvili, aiavili
nle	ialgi	das Gemüsebeet	keeduvilja
lächelnd	naerdes	umgraben (grub um, umgegraben)	üumber [peenar kaevama
wahr	tõsi	die Kartoffel	kartul
nicht wahr	eks ole	die Erbse	hernes
der Hunger	nälg	die Bohne	uba
der Koch	kokk	das Rabteschen	redis
	48.	die Gurke	kurk
nieder	alla, maha	die Beere	mari
sich niederlassen (ließ nieder, nieberge- lassen)	alla laskma	die Erdbeere	maasikas
		erwarten (erwartete, erwartet)	ootama

bestimmt	kindlasti, tõesti
die Stachelbeere	karumari
die Johannisbeere	sõster
die Himbeere	vaarmari
der, die, das = welcher, welche, welches herrlich	missugune, kes mis tore, toredasti, kena
das Boot	paat
der Rand (die Ränder)	äär
gehören (gehörte, gehört)	päralt olema
grüßen (grüßte, begrüßt)	teretama
	50.
fürwahr	tõsi, tõesti
der Kuckuck	kägu
fern	kaugel
zu fern	liig kaugel
das Gedicht	luuletus, laul

51.

heben (hob, gehoben)	üles tõstma
das Giefder	suled
der Himmel	taevas
malen (malte, gemalt)	joonistama, maalima
flar	selge
der Hügel	küngas
die Wolke	pilv
driiber = darüber	selle pääle,
der Sängter	laulja [sest
der Maler (die Maler)	maalikunstnik
lauter	puhas

52.

die Prinzessin (die Prinzessinnen)	printsess
niedlich	kena, ilus

das Schloß (die Schlösser)	loss
selbst	isegi
aufwachen (wachte auf, aufgewacht)	ärkama
munter	värsk
der Tau	kaste
der Tauropfen	kastetilk
sgleich	kohe
das Waschnäpfchen	pesukausike
sich frisieren (frisierete, frisirt)	juukseid seadma
der Sonnenschirm	päevavari
ich bin es zufrieden	olen sellega rahul
schaukeln (schaukelte, geschaukelt)	kiikuma
der Goldfäfer	kuldsitikas
der Schatten (die Schatten)	vari
die Hitze	kuumus

53.

das Goldhähnchen	käblik, põial-põiss (lind)
jüngst	hiljuti
zu Gast sein	võõrsil olema
der Palaft	loss
die Fichte	mänd
die Mücke	sääsk
der Salat	salat
die Gnize	väike putukas
der Bret	puder
famos	tore
der Millimeter	millimeeter
zierlich	kena, ilus
klingen (klang geklungen)	kõlama
spinnen (spann, gesponnen)	ketrama

befehen (befah,  
besehen  
Abieü  
die Ehre  
mächtig  
reizend

vaatlema, sil-  
mitsema  
jumalaga  
au  
vägev  
ihaldustäratav,  
mõnus, kena,  
armas; erutav

54.

sich fassetzen  
die Stange

täis sööma  
kang, latt,  
teivas

losgehen  
loskletten (lettete los,  
losgekettet)

lahti minema  
ahelast lahti  
laskma

treiben (trieb,  
getrieben)

ajama

der Fahrweg  
entlang

sõidutee  
mööda

kennen (kannte,  
gekant)

tundma  
just

genau

abbiegen (bog ab,  
abgebogen)

ära käänama  
mugav

bequem

aufpassen (paßte auf,  
aufgepaßt)

tähele panema  
lökkama, töu-  
kama

stoßen (stieß,  
gestoßen)

sich verteilen (ver-  
tekte, verteilt)  
in einem fort

endid jagama  
ühtepuhku

55.

der Traum  
(die Träume)

unenägu

der Inhalt

sisu

kirschenschwer = vol-  
ler Kirschen

täis kirse

das Grün

haljus

strahlen (strahlte,  
gestrahlt)

särama, paistma,  
kiirgama

der Sonnenscheil

päikesepaiste

der Glanz

hiilgus

gucken (guckte,  
geguckt)

vaatama

der Spul

viirastus

das Licht

valgus

entgegen

vastu

sicherlich

tõesti, kindlasti

überleben

liialdatud

sich vorstellen (stellte

end esitlema

vor, vorgestellt)

der Sonnenstrahl (die

päikesekiir

Sonnenstrahlen)

endamisi naerma

vor sich hlnachen

56.

die Wurst

vorst

vollpacken (packte voll,

täis pakkima

vollgepackt)

die Kanne

kann, kapp

der Kaffee

kohvi

besonders

iseäranis

abmähen (mähte ab,  
abgemäht)

maha niitma

die Harke

reha

hinterher

järel, tagant järel

binden (band,  
gebunden)

siduma, köitma

die Garbe

vihk

bloß

paljas

stechen (stach,  
gestochen)

pistma, tor-  
kama

ausruhen (ruhte aus,  
ausgeruht)

puhkama

die Menge

hulk, kogu

das Mauseloch

(die Mauselöcher)

hiireauk

weich

pehme

krabbeln (krabbelte, krabbelt)	krabistama ge-
die Reihe	rida
schwitzen (schwitzte, geschwitzt)	higistama
blant	puhas, hiilgav, paljas
der Schweiß	higi
die Stirn	otsaesine
das Tuch (die Tücher)	rätik
das Stroh	ölg
nun wurde gefrüht-	nüüd vöeti
früht	einet

57.

die Ähre	viljapää
das Ährenfeld	viljapöld
nirgends	ei kuskil
die Welt	ilm
die Kirmes	kiriku õnnista- mispäev, aastalaat

die Fröhlichkeit	rõöm
zirpen (zirpte, ge- zirpt)	sirtsuma
das Bechgelage	joogipidu
einladen (lub ein, eingeladen)	oma poole paluma
schenken	sisse kallama
das Maß	mõõt, kruus
das Mäßlein	kruusike
winken (winkte, gewinkt)	käega näitama, märku andma
einlehren	sisse sõitma, õöbima
ward = wurde	sai
summen (summte, gesummt)	ümisema, sumisema

mancher, manche, manches	mõni
-----------------------------	------

der Sang	laul
der Reihen	ringmäng
auf und ab	siia ja sinna
ringsumher	ümberringi
ew'g	igavesti
als ob	kui oleks
ausziehen (zog aus, ausgezogen)	välja kolima
einziehen (zog ein, eingezogen)	sisse kolima
ich lasse es mir wohl sein	mulle meeldib
zerstören (zerstörte, zerstört)	hävitama, rüüstama
der Schmaus	joot, pidu

58.

das Einfahren	sissesõit, koju-
gegen	vastu [vedu
gegen Abend	vastu õhtut
der Haufen	hunnik
zusammenstellen	kokku panema
die Hoche	rukkikuhilas
ordentlich	korralik
fahren (fuhr, ge- fahren)	sõitma
die Heugabel	hang (heina-)
die Garbe	vihk, kubu
herantragen	juurde kandma
die Stange	kang, (koorma- puu) latt

das Lau	kõis
schaukeln (schaukelte, geschaukelt)	kiikuma
denken (dachte, ge- dacht)	mõtleva
oftmals	sagedasti, tihti
umfallen (fiel um, umgefallen)	langema [tasane
platt	lame, labane,

fcheuern (fcheuerte, gefcheuert)	hööruma, nüh- kima
der, die, das untere	alumine
der Boden	pööning
die Bodenlute	pööninguluuk
nacheinander	üksteise järele
weithin	kaugele
die Erde	nurk
aufeinander	üksteise pääl

59.

die Kirche	kirik
dran = daran	sellest
vorbei	mööda
das Gefchret	kära, kisa
die Taube	tuvi
flattern (flatterte, gef lattert)	lendama, leh- vima
die Ente	part
fchnattern (fchnatterte, gefchnattert)	prääksuma
die Brücke	sild
der Zunge	poiss
fchallen (fchallte, gefchallt)	kajama
der Fuhrmann (die Fuhrleute)	voorimees
knallen (knallte, ge- knallt)	paukuma
das Heu	hein
jodeln (jodelte, ge- jodelt)	höisates laulma
jauchzen (jauchzte, ge- jauchzt)	höiskama
flingen (klang, ge- lungen)	kölama
der Thron	aujürg
prächtig	tore
dem kommt nichts gleich	ei ole selle sarnast

wär' ich der König!	oleksin ma kuningas!
ich nähme	ma vötaksin

60.

das Gewitter	köu
im Anzug	tulemas
flint	elav, agar
der Leiterwagen	kartsastega vanker
aushalten (hielt aus, ausgehalten)	välja kannan- tama
heraufziehen (zog he- rauf, heraufge- zogen)	üles töusma
fast	peaaegu
die Efse	kolle, ääs, suitsutoru
erscheinen (erschien, erschieden)	ilmuma [vatu
fahl	valkjas, kah-
gelblich	kollakas
einigermaßen	vähegi
fich fpielgen	peegelduma
das Gewölk	pilved
der Teich	tiik
vielleicht	ehk, kes teab, vahest
bauern (bauerte, gebauert)	kestma
herniederflömen (flöimte hernieder, herniedergeflöimt)	alla voolama
der Blitz	välk
zucken (zuckte, ge- zuckt)	tömbuma, nöksuma, välkuma
der Donner	müristamine
dröhnen (dröhnte, gedröhnt)	pörisema, kömisema

rühren (rührte, gerührt)	liigutama, segama
herkaufen (kaufte her, hergekauft)	juure sahisema
beugen (beugte, gebeugt)	kummardama
das Schilf	kõrkjas
zerkaufen (zerkaufte, zerkaufte)	ära sasima
sich verfangen (verfang, verfangen)	võrku sattuma
jagen (jagte, gejagt)	küttima, ajama, kihutama
flattern (flatterte, geflattert)	lehvima, lendlema

61.

der Holzwurm	puutõuk
der Fint (die Finten)	võsalind, vint
das Geäst	puuoksad
die Hochzeit	pulm
messen (maß, gemessen)	mõõtma
das Zeichen	märk
ein graben (grub ein, eingegraben)	sisse kaevama
der Wurm (die Würmer)	uss

63.

es geht her	ollakse
wie es auf der Straße hergeht	kuidas tänaval ollakse
das Treiben	liikumine
das Fuhrwerk	sõiduriist
die Droschke	troska
die Kohle	süsi
das Bier	õlu
der Fuhrmann (die Fuhrleute)	voorimees
die Kiste	kirst, kast

der Kasten	kast, laegas
der Radfahrer	rattasõitja
Klingeln (Klingelte, geklingelt)	kõlistama, kõlisema
die Straßenbahn	uulitsaraudtee
fauchen (fauchte, gefaucht)	turtsuma, purskama
das Automobil	autobiil
die Laterne	latern
leuchten (leuchtete, geleuchtet)	paistma, valgustama
der Straßensehrer	uulitsapühkija
die Nähmaschine	pühkemasin
die Feuerwehr	tuletõrje
wecken (weckte, geweckt)	äratama

Schrift	lääbitungiv, läbilõikav
das Geräusch	kõlin, helin

64.

einander	üksteist
der Schuster (die Schuster)	kingsepp
flicken (flickte, geflickt)	lappima
die Näherin (die Näherinnen)	õmblejanna
selber	ise
verstehen (verstand, verstanden)	mõistma
die Nähmaschine	õmblusmasin
die Wäscherin	pesunaine, pesija
reinigen (reinjigte, gereinigt)	puhastama
das Plättchen	trikraud
der Schlosser (die Schlosser)	lukusepp
die Werkstätte	töötuba
der Maurer (die Maurer)	müüri-sepp

bitten (bat, gebeten)	paluma
der Baumeister	ehitusmeister
der Plan	plaan [dama]
reisen (reiste, gereist)	reisima, rän-
herüberholen (holte he-	
rüber, herüberge-	
holt	üle tooma
der Kapitän	kapten
verkaufen (verkauft,	
verkauft)	müüma
der Kaufmann	kaupmees
(die Kaufleute)	
der Großkaufmann	suurkaupmees
die Börse	börs, rahaturg
im Großen	suurelt, suurel
das Pfund	nael [arvel]
sondern	vaid
der Krämer	pudukaupmees
mieten (mietete, ge-	üürima,
mietet)	rentima
im Kleinen	väiksel, väik-
	sel arvel

65.

die Semmel	sai
backen (back, gebacken)	küpsetama
die Wurst (die	
Würste)	vorst
der Wurstmacher	vorstnik
der Fleischer	lihunik
der Schlächter	lihunik
das Kalb (die Kälber)	vasikas-
schlachten (schlachtete	
geschlachtet)	tapma
aufziehen (zog auf,	
aufgezogen)	kasvatama
elfern	raudne
das Werkzeug	tööriist
locker	kobe, kore,
	kerge

der Pflug	sahk
die Egge	äke
deshalb	sellepärust
der Schmelz	sepp
unterrichten (unter-	
richtete, unterrichtet)	öpetama

66.

der Scherz	nali
der Ernst	töde
der Gulden	kulden
zahlen (zahlte, ge-	
zahlt)	maksma
die Schulb	völg
die Wecke	sai
die Ruhe	rahu
die Sorge	mure
den Lebttag	elupäev
borgen (borgte, ge-	
borgt)	laenama
schuldig	völgü

67.

die Geschlichte	jutt
der Tischler	puusepp
der Hobel	höövel
der Schornsteinfeger	korstnapühkija
scheinen (schie, ge-	
schießen)	paistma, näima
nobel	uhke
der Bergmann (die	
Bergleute)	mäetöoline
büßen (büßte, ge-	
büßt)	kummardama
drücken (drückte,	
gedrückt)	pigistama,
	rõhuma
der Weber	kangur
das Garn	lõng
zerreißen (zerriß,	
zerissen)	kärisema
der Meister	meister

hart	köva
die Sohle	tald
der Gläser	klaassepp
die Scheibe	ruut
der Buchbinde	raamatuköitja
der Kletter	kliister
verrinnen (verrann, verronnen)	nörjuma, möö- da minema
hungern (hungerte, gehungert)	nälgima
betteln (bettelte, gebettelt)	kerjama
klagen (klagte, geklagt)	kaebama
die Jugend	noorus
glauben (glaubte, geglaubt)	uskuma

68.

der Fisch	kala
das Schaufenster	vaateaken
lebendig	elav
schwimmen	ujuma
bewegen (bewegte, bewegt)	liikuma, liigutama
der Flügel	tiib
die Haut (die Häute)	nahk
vorwärts	edasi
schieben (schob, geschoben)	lökkama
sich vorwärts schieben	end edasi lük-
das Maul	löug [kama
tot	surnud
die Seite	kälj
überhaupt	üleüldse
der Hemdsärmel	särgikäis
greifen (griff, gegriffen)	haarama
glatt	sile
mitten	keskel
der Leib (die Leiber)	keha, ihu, köht

der Schwanz	saba
betnahe	peaaegu
betnahe wär' er ihm weggesprungen	peaaegu oleks ta temalt ära lipsanud
zugreifen	kahmama, tabama
werfen (warf, geworfen)	viskama
der Ladentisch	letilaud

69.

ausbessern (besserte, aus, ausgebessert)	parandama
der Kessel	katel
wortn	milles
braten (briet, gebraten)	praadima
qualmen (qualmte, gequalmt)	aurama
dunsten (dunstete, gedunstet)	suitsema, vingü tegema
achtgeben (gab acht, achtgegeben)	tähele panema
heiß	palav, kuum
schütten (schüttete, geschüttet)	puistama
pflastern (pflasterte, gepflastert)	prügitama, kivitama

70.

das Pflaster	prügitus, kivitus
aufbrechen	lahti murdma
das Rabel	kaabel
das Telephon	telefon
abholen (holte ab, abgeholt)	ära tooma
die Promenade	promenaad
der Fahrbamm	sõidutee
betreten (betrat, betreten)	pääle astuma

das Glück	õnn
das Unglück	õnnetus
geschehen (geschah, geschehen)	juhtuma
mahnen (mahnte, gemahnt)	hoiatama
vergessen (vergaß, vergessen)	unustama
die Anschlagssäule	kuulutussam-
flüchten (flüchtete, geflüchtet)	[mas põgenema
der Straßendam	tänav, sõidutee
das Rufen	hüüdmine
heftig	äge
das Räten	kõlistamine,
die Gefahr	hädaoht [kõlin
das Rad (die Räder)	ratas
der vordere	esimene
die Blattform	platvorm
die Haft	rutt
der Bürgersteig	kõnnitee
entfliehen (entfloß, entflohen)	ära põgenema
stolpern (stolperte, gestolpert)	komistama
sich erheben (erhob, erhoben)	üles tõusma
eße	enne
elektrisch	elektri
ellen (eilte, geeilt)	ruttama
bleich	kahvatu
der Schrecken	hirm, ehmatus
sorgsam	hoolas
der Wagenführer	vankrijuht
der Tod	surm
retten (rettete, gerettet)	päästma

71.

brinnen	seespool
die Bahn	tee

verstellen (verstellte, verstellt)	kinni panema, muutma
linksum	pahemat kätt
lehren (lehrte, gelehrt)	pühkima, keera- ma, pöörama
der Stein	kivi

72.

raffeln (raffelte, geraffelt)	kärisema, mürisema
die Ecke	nurk
die Schiene	rööbas
der Funke	säde
der Draht	traat
verschwinden (verschwand, verschwunden)	kaduma
bedauern, (bedauerte, bedauert)	kahetsema
schleppen (schleppte, geschleppt)	tassima
die Haltestelle	peatuspaiik
sich anstrengen	püüdma oma
(strengte an, an- gestrengt)	jõudu kokku võttes
der Gang	käik
in Gang bringen	käima panema
buschig	tühe, põõsline
die Stechmücke	moskiit
die Bremse	parm, kiil
blutig	verine
quälen (quälte, gequält)	vaevama, piinama
aufblitzen	välgatama
überfüllt	liig täidetud
Schaden (schadete, geschadet)	kahju tegema [midagi
das schadet nicht	see ei tee
lieblich	kena, meeldiv
brennen (brannte, gebrannt)	põiema
der Dunst	ving

73.

der Photographen-  
kisten päevapiltniku-  
kast  
photographieren fotografeerima  
der Schluß lõpp

74.

langweilig igav  
pfeifen (pfiß,  
gepiffen) vilistama  
strecken (streckte,  
gestreckt) sirutama  
neugierig uudishimuline  
was ist los? mis on juhtund  
anrasseln pääle mürista-  
ma, kärisema  
der Helm kiiver  
blitzen (blitzte,  
geblitz) välkuma,  
särama  
recken (reckte, gereckt) venitama  
miteinander teineteisega  
mutig julge, vapper  
das Beil kirves  
der Schlauch pehme toru,  
(die Schläuche) nahk kott, lohv  
die Spritze pits  
erkennen, (erkannte,  
erkannt) ära tundma  
jemand keegi  
als ob jemand hinter nagu oleks  
ihnen her wäre keegi nende  
kannul  
wirklich tõepoolest  
aufsteigen (stieg auf,  
aufgestiegen) üles tõusma  
dazwischen vahele  
bange kartlik, arg  
das Gedränge rüsin  
versprechen (versprach,  
versprochen) lubama, luba-  
dust andma

75.

das Wanderlieb rändajalaul  
wandern (wanderte,  
gewandert) rändama  
stillhalten (hielt still,  
stillgehalten) paigal püsima  
locken (lockte, gelockt) meelitama  
flint virk, väle  
der Sonnenblint päikesepaiste  
gleiten (glitt,  
geglitten) libisema  
nachstehen järel olema  
die Quelle allikas, läte  
die Welle laine  
Schritt halten sammu pidama  
der Begleiter saatja  
die Natur loodus  
ausziehen (zog aus,  
ausgezogen) välja minema,  
väljarändama

76.

der Kutscher kutsar  
knallen (knallte,  
geknallt) plaksutama  
die Bettische piits  
scharren (scharrte,  
gescharrt) kaapima,  
koguma  
der Schoß rüpe, süle  
die Reisetasche reisipaun  
der Bock pukk  
der Bahnhof vaksal  
der Schalter piletiluuk, -aken  
die Fahrkarte sõidupilet  
der Zug rong  
die Lokomotive vedur  
der Pfosten post, sammass  
der Telegraphen-  
pfosten telegrahvipost

77.

der Ausflüger lõbusõitja

die Seele	hing
laben (labte, gelabt)	kosutama
die Wange	pösk
glühen (glühte, geglüht)	kuumama, hööguma
der Brand	pölemine,   tulekahi
der Sonnenbrand	päiksekõrvetus
der Kranz	pärg
der Gruß	tervis, tervitus
der Duft	lõhn
der Glanz	sära, hiilgus

78.

der Reisende	reisija
die Messe	suur laat
der Schnellzug	kiirrong
unterdessen	sel ajal
der Träger	kandja [asjad
das Gepäck	pakid, reisi-
der Koffer (die Koffer)	kohver, paun
jawohl	muidugi
einstelgen	sisse astuma, pääle minema
glauben (glaubte, geglaubt)	uskuma, arva- ma [pillk
die höchste Zeit	viimane silma-

79.

Deutschland	Saksamaa
die Grenze	piir
die Nordsee	Põhja meri
die Ostsee	Lääne meri
grenzen (grenzte, gegrenzt)	piirama
Frankreich	Prantsusmaa
die Schweiz	Shveits, Shveitsimaa, Helveetsia
Österreich	Austria

Litauen	Leedumaa
Polen	Poolamaa
die Tschechoslowakei	Tshehoslovakia
die Hauptstadt	pealinn
der Nebenfluß	jõeharu
Bayern	Baierimaa

80.

das Examen	eksam
die Geographie	maadeteadus
der Erdteil	maailmajagu
der Staat	

(die Staaten)

	riik
Rußland	Venemaa
England	Inglismaa
Spanien	Hispaania
Griechenland	Greekamaa
Schweden	Rootsimaa
Finnland	Soome
Helsingfors	Helsingi
die Alpen	Alpid
der Berg	mägi
das Gebirge	mägestik
die Heimat	kodumaa
der Embach	Emajõgi
der Peipus	Peipsi järv

81.

heranstürmen	ligi tormama
das Ungetüm	hirmutis
schnauben (schnaubte, geschnaubt)	norskama, nohisema
ordentlich	korralik, päris
sausen (sauste, gesaut)	vuhisema
wild	metsik, toores
das Gepolter	mürin, kolin
rasen (rasste, gerast)	märatsema
herausquellen (quoll, gequollen)	välja vulisema, välja voolama

die Dampfheizung	auruküte	billig	odav
angenehm	mõnus	das Gasthaus	võõrastemaja
möglich	võimalik	empfehlen (empfohl,	
je — desto	mida — seda	empfohlen)	soovitama
verdienen (verdiente,		gnädig	armuline
verdient)	teenima	erreichen (erreichte,	kätte saama, pe-
das Polster	täide, polster	erreicht)	rale jõudma
die Gardine	kardin	die Droschke	vanker
das Netz	võrk	der Preis	hind
der Hafen (die Hafen)	haak, konks	die Tare	hinnamäär
der Aschenbecher	tuhatoos	der Schelm	tunnistus, täht
das Waschbecken	pesukauss	die Hutschachtel	kübarasahtel
längs	mööda [käik	der Lohn	palk, tasu
der Übergang	üleminek, üle-	der Stock	majakord
die Schranke	aed, võre,	der Wirt	võõrastemaja-
	takistus		pidaja
sich senken (senkte,		die Beleuchtung	valgustus
gesenkt)	vajuma	die Bedienung	talitus, teenijad
brausen (brauste,	kohisema,	schellen (schellte,	
gebraucht)	mühama,	geschellt)	kõlistama
	tormama	das Stubenmädchen	toatüdruk
diesmal	seekord	der Kellner	kelner, teener
der Güterzug	kaubarong	die Selve	seep
ächzen (ächzte,		die Decke	vaip
geächzt)	ägama	das Rissen	padi
stöhnen (stöhnte,			
gestöhnt)	oigama		
bröhnen (bröhnte,	põrisema,	83.	
gebröhnt)	kõmisema	wehen (wehte,	puhuma,
furchtbar	hirmus	geweht)	lehvima
die Steinkohle	kivisüsi	verwehen (verwehte,	ära puhuma,
das Möbel	majariist	verweht)	ära kaduma
das Faß (die Fässer)	vaat	die Höhe	kõrgus
die Stimme	hää	acht haben	tähele panema

# Grundformen der wichtigsten ablautenden und unregelmäßigen Verba.

## 1. Gruppe.

Infinitiv	Imperfekt	Partizip	Bedeutung
backen (bäckst, bäckt)	buck	gebacken	küpsetama
fahren (fährst, fährt)	fuhr	gefahren (bin)	sõitma
erfahren	erfuhr	erfahren	teada saama
graben (gräbst, gräbt)	grub	gegraben	kaevama
laden (lädst, lädt)	lud	geladen	laadima, laduma
schaffen (schaffst, schafft)	schuf	geschaffen	loomama
schlagen (schlägst, schlägt)	schlug	geschlagen	lõõma
tragen (trägst, trägt)	trug	getragen	kandama
wachsen (wächst, wächst)	wuchs	gewachsen (bin)	kasvama
waschen (wäschst, wäscht)	wusch	gewaschen	pesema

## 2. Gruppe.

blasen (bläst, bläsi)	blies	geblasen	puhuma
fallen (fällt, fällt)	fiel	gefallen (bin)	langema
gefallen	gefiel	gefallen	meeldima
fangen (fängst, fängt)	fang	gefangen	püüdma
hängen (hängst, hängt)	hing	gehungen	rippuma
halten (hältst, hält)	hielt	gehalten	pidama
heizen (heizt, heizt)	hieß	geheizt	nimetama, käskima
lassen (läßt, läßt)	ließ	gelassen	jätma, laskma, käskima
laufen (läufst, läuft)	lief	gelaufen (bin)	jooksma
raten (rätst, rät)	riet	geraten	nõu audma, mõistma
rufen (rufst, ruft)	rief	gerufen	hüüdma
schlafen (schläfst, schläft)	schlieft	geschlafen	magama
stoßen (stößt, stößt)	stieß	gestoßen	tõukama

## 3. Gruppe.

bitten (bittest, bittet)	bat	gebeten	paluma
essen (ißt, ißt)	aß	geessen	sõõma
fressen (frißt, frißt)	fraß	gefressen	õgima, sõõma (loo- andma [mast])
geben (gibst, gibt)	gab	gegeben	juhtuma, sündima
geschehen (es geschieht)	geschah	geschehen (ist)	lugema
lesen (liest, liest)	las	gelesen	lamama
legen (legt, legt)	lag	gelegen	nägema
sehen (siehst, sieht)	sah	gesehen	astuma
treten (trittst, tritt)	trat	getreten (bin)	unustama
vergessen (vergißt, vergißt)	vergaß	vergessen	

#### 4. Gruppe.

Infinitiv	Imperfekt	Partizip	Bedeutung
befehlen (befiehlst, be- fiehlt)	befahl	befohlen	käskima
brechen (brichst, bricht)	brach	gebrochen	murdma
empfehlen (empfiehlst, empfiehlt)	empfahl	empfohlen	soowitama
erschrecken (erschrickst, er- schrickt)	erschraf	erschrocken (bin)	ehmatama
gelten (giltst, gilt)	galt	gegolten	maksma, pidama
helfen (hilfst, hilft)	half	geholfen	aitama
kommen (kommst, kommt)	kam	gekommen (bin)	tulema
nehmen (nimmst, nimmt)	nahm	genommen	võtma
schelten (schilst, schilt)	schalt	gescholten	tõrelema
sprechen (sprichst, spricht)	sprach	gesprochen	rääkima
stechen (stichst, sticht)	stach	gestochen	torkama
stehlen (stiehst, stiehlt)	stahl	gestohlen	varastama
sterben (stirbst, stirbt)	starb	gestorben (bin)	surema
treffen (triffst, trifft)	traf	getroffen	tabama
verderben, (verdirbst, ver- dirbt)	verdarb	verdorben	rikkuma
werden (wirfst, wird)	ward (wurde)	geworden (bin)	saama
werfen (wirfst, wirft)	warf	geworfen	viskama

#### 5. Gruppe.

binden	band	gebunden	siduma
finden	fand	gefunden	leidma
singen	sang	gesungen	laulma
springen	sprang	gesprungen	hüppama
trinken	trank	getrunken	jooma

#### 6. Gruppe.

beißen	biß	gebissen	hammustama
greifen	griff	gegriffen	haarama
pfeifen	pfiß	gepiffen	vilistama
reiten	ritt	geritten	ratsutama
reißen	riß	gerissen	käristama
schneiden	schnitt	geschnitten	lõikama

#### 7. Gruppe.

bleiben	blieb	geblieben	jääma
leihen	lieh	geliehen	laenama
schelnen	schien	geschienen	särama, paistma
schreiben	schrieb	geschrieben	kirjutama

Infinitiv	Imperfekt	Partizip	Bedeutung
schreien	schrie	geschrieen	karjuma
schweigen	schwieg	geschwiegen	vaikima
steigen	stieg	gestiegen (bin)	tõusma
treiben	trieb	getrieben	ajama
verzeihen	verzieh	verziehen	andeks andma

### 8. Gruppe.

bieten	bot	geboten	pakkuma
drohen	droh	gedrohen	peksma (vilja)
fliegen	flog	geflogen (bin)	lendama
fliehen	floh	geflohen (bin)	põgenema
fließen	floss	geflossen (ist)	jooksma (näit.vesi)
frieren	fror	gefroren	külmama
gießen	goß	gegossen	valama
heben	hob	gehoben	tõstma
kriechen	kroch	gekrochen (bin)	ronima
lügen	log	gelogen	valetama
riechen	roch	gerochen	haistma
schleßen	schloß	geschossen	laskma (püssi)
schließen	schloß	geschloffen	sulgema
schmelzen	schmolz	geschmolzen (ist)	sulama
verlieren	verlor	verloren	kaotama
wiegen	wog	gewogen	kaaluma
ziehen	zog	gezogen	tõmbama

### 9. Gruppe.

Unregelmäßige (ebakorralised) Verba.

brennen	brannte	gebrannt	põlema
kennen	kante	gefant	tundma
nennen	nannte	genannt	nimetama
rennen	rannte	gerannt	jooksma
bringen	brachte	gebracht	tooma
denken	dachte	gedacht	mõttelema
dürfen	durfte	gedurft	tohtima
können	konnte	gekonnt	võima
mögen	mochte	gemocht	võima, tahtma
müssen	mußte	gemußt	pidama, kohusta-
sollen	sollte	gesollt	tud olema
wollen	wollte	gewollt	tahtma
gehen	ging	gegangen	käima
sitzen	saß	gesessen	istuma
stehen	stand	gestanden	seisma
tun	tat	getan	tegema
wissen	wußte	gewußt	teadma







